

# Manometer

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

---

# Jahresbericht 2009

---

Unsere Projekte werden gefördert von:

**Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt  
und Verbraucherschutz**

**Senatsverwaltung für Justiz**



Beratung und Selbsthilfe  
im AIDS-Bereich



← **STIFTUNG LOTTO** →  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

**Senatsverwaltung für Integration,  
Arbeit und Soziales**



Maneo - Schwules  
Überfalltelefon & Opferhilfe



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort des Vorstandes</b> .....	Sven Giesler .....	<b>5</b>
 <b>Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR</b>		
<b>AG Finanzen</b>		
<b>AG Info</b>		
<b>AG PR</b> .....	Andreas Sucka .....	<b>7</b>
 <b>Statistik und Zahlen 2009</b> .....		
	Andreas Sucka .....	<b>11</b>
 <b>Psychologische Beratung</b>		
<b>Ehrenamtler-Management</b>		
<b>Beratung und Betreuung von Strafgefangenen</b>		
<b>Qualitätsmanagement</b>		
<b>Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung</b>		
<b>Schnelltest-Aktion</b>		
<b>AG Knast</b>		
<b>AG PR</b> .....	Marcus Behrens .....	<b>17</b>
 <b>Betreuung ehrenamtlicher MA</b>		
<b>Koordination der AG Theke</b>		
<b>Jugendarbeit</b>		
<b>Psychologische Beratung</b>		
<b>AG Jugend</b>		
<b>AG Theke</b> .....	Christof Zirkel .....	<b>39</b>
 <b>Aufklärungskongress Projektbericht</b> .....		
	Stephan Siepe .....	<b>51</b>
 <b>Maneo</b>		
<b>- Schwules Überfalltelefon &amp; Opferhilfe -</b> .....	Bastian Finke .....	<b>53</b>



## **Vorwort des Vorstandes von Mann-O-Meter e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Mann-O-Meter mit seinen Projekten geht in das 25. Jahr seines Bestehens. Niemand von den Gründungsmitgliedern hätte wohl gedacht, eine so lange Zeit Interessen von schwulen und Männern die Männer lieben in unterschiedlichen Formen vertreten und begleiten zu können. Schon gar nicht in einer so schnelllebigen Stadt wie Berlin.

Sicherlich ist es nicht einfach, sich an die neue Zeit mit immer wieder neuen innovativen Ideen einzubringen, doch wir verfügen über einen Schatz, der die Arbeit von Mann-O-Meter einzigartig und kostbar macht. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich trotz hoher beruflicher Anforderungen die Zeit nehmen, für andere da zu sein, Brücken zu bauen innerhalb der Gesellschaft, zwischen Alt und Jung, zwischen Arm und Reich.

Sie schaffen damit nicht bezifferbare Werte, die lediglich in den Herzen der Menschen weiterleben, die wissen, dass ein solcher Verein an über 320 Tagen im Jahr, ob an Feiertagen oder an fast allen Wochentagen für ihre Belange in einer offenen, freundlichen Atmosphäre für sie da sind.

Beim genauen Lesen dieses Jahresberichtes wird Ihnen auffallen, welche Leistungen tagtäglich auch durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter erbracht werden. Projekte, die wichtig für diese Stadt, für viele Einzelne, aber auch für Gruppen von Männern sind werden von unseren hauptamtlichen Mitarbeitern seit vielen Jahren ohne Lohnsteigerungen, mit unzähligen, unbezahlten Überstunden und ohne Freizeitausgleich am Leben erhalten. Sei es die Betreuung von schwulen Inhaftierten, die Arbeit in den beiden Jugendgruppen oder unser schwules Antigewalt-Projekt MANEO .

Vielleicht entdecken Sie beim Lesen auch Ihr Interesse an unsere Arbeit und wollen sich engagieren durch die Unterstützung eines unserer Projekte mit Ihren Ideen, Ihrer Spende, Ihrer Mitgliedschaft in unserem Verein oder durch ein gutes Wort an wichtigen Stellen.

Seien Sie versichert: Damit helfen Sie vielen Menschen wieder mit einem Lächeln durch die Stadt zu gehen.

Sven Giesler  
im Namen des gesamten Vorstandes



**Sachbericht für 2009 von Andreas Sucka  
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR**

### **Personal**

Neben Dienstaufsicht und Personalführung der Mitarbeiter waren meine weiteren Aufgaben im Bereich Personal, die Fachaufsicht über die Mitarbeiter Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit auszuüben, sowie die Urlaubsplanung zu koordinieren. Des weiteren bin ich der sog. Beauftragte der Zivildienststelle im Sinne des ZDG und als solcher für unsere Zivildienstleistenden zuständig.

In diesem Jahr gab es im Bereich Personal kleine Veränderungen. Mein Stellenanteil wurde zum 01.07.2009 von 75% auf 80% erhöht. Zu meinem Aufgabengebiet gehört nunmehr die gesamte Buchhaltung.

Im Zuwendungsbereich MANEO wurde uns endlich, die schon seit Jahren immer wieder beantragte zusätzliche halbe Stelle bewilligt und konnte zum 01.12.2009 besetzt werden. Insgesamt hatten wir somit zum Jahresende in beiden Zuwendungsbereichen 4,05 Stellen, die auf fünf hauptamtliche Mitarbeiter verteilt sind. Darüber hinaus noch zwei Zivildienstleistende und einen Freiwilligen im Sozialen Jahr (FSJ).

### **Finanzen**

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere finanzielle Situation nur leicht verändert.

Die Höhe der Spendeneinnahmen ging im Vergleich zum Vorjahr etwas zurück. **An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter recht herzlich bei allen bedanken, die uns durch Spenden unterstützt haben,** insbesondere beim Getränkehandel Ganick, bei enjoy bed & breakfast Uwe Hagemann, beim Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., bei dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, beim Berlin Leder Fetisch e.V., bei Prof. Dr. Walter Volpert, bei Folsom Europe e.V., beim Berghain und beim Hustlaball (SMB-Berlin)

Meine Aufgaben im Bereich Finanzen waren u.a. Kassenführung, Zahlungsverkehr, Prüfung und Buchung der monatlichen Gehaltsabrechnungen, Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2008, der Zuwendungsanträge für 2010 und diverser Steuererklärungen, sowie Arbeiten am Jahresabschluss 2008.

### **AG Finanzen**

Diese von mir betreute AG ist mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern unsere kleinste Arbeitsgruppe. Beide ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nun schon Jahre dabei und arbeiten sehr selbständig auch ohne Anleitung. Zu ihren Aufgaben gehört es u.a., die Kontoauszüge und Rechnungen abzulegen, Spendendosen zu leeren und auszuzählen, sowie Mitarbeit bei der Mitgliederverwaltung.

### **EDV**

Meine Aufgaben in diesem Bereich waren das Erstellen von Vorlagen, die Neueingabe und Pflege der Benutzerdaten aller Mitarbeiter und die Wartung der Hard- und Software.

## AG PR

Die AG PR leite ich gemeinsam mit Marcus Behrens. Dies ist somit die einzige AG, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern angeleitet wird. Wir halten dies für notwendig und sinnvoll, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist gerade in Zeiten knapper Kassen besonders wichtig.

Zum Jahresende arbeiteten in der AG PR drei ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstleistender. Neben dem Erstellen des monatlichen Terminkalenders, dem Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, dem Organisieren von Ausstellungseröffnungen und dem Entwerfen diverser Plakate und Flyer, war eine der Hauptaufgaben der AG PR die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, der monatlich erscheint.

Januar 2009



Februar 2009



März 2009



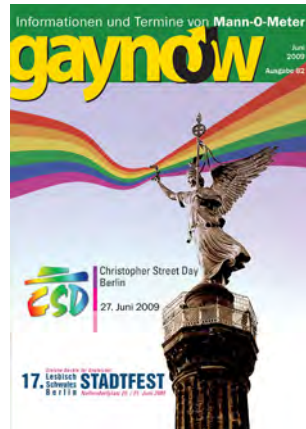
April 2009



Mai 2009



Juni 2009



Juli 2009



August 2009



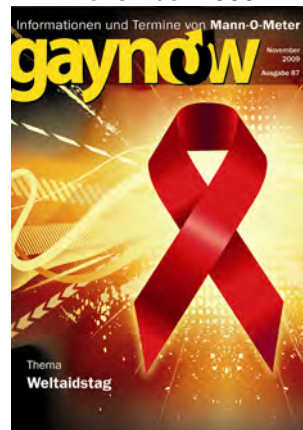
September 2009



Oktober 2009



November 2009



Dezember 2009





In 2009 wurden insgesamt zwei neue Ausstellungen organisiert:

Name der Ausstellung	Art	Künstler	Vernissage
Zeitreise	Zeichnungen	Jürgen Wittdorf	17.09.2009
Schöne Zeiten wach	Malerei	Dennis Jeschke	06.11.2009

### **AG Info**

In dieser von mir betreuten AG arbeiteten am Jahresende 4 ehrenamtliche Mitarbeiter. Da es klare Zuständigkeiten mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen gibt, wurde in dieser AG wieder sehr eigenständig und kontinuierlich gearbeitet. Neben der Neueingabe und Pflege der Daten waren die weiteren Aufgaben der AG, Briefe und e-Mails zu beantworten, Plakate und Flyer zu sichten und auszulegen, sowie Infomaterial der BZgA und DAH zu bestellen und auszulegen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Menge der bestellten (und somit auch von unseren Nutzern mitgenommenen) Infomaterialien in diesem Jahr und im Vorjahr :

bestellt bei	2009			2008		
	Postkarten	Broschüren	Give-aways	Postkarten	Broschüren	Give-aways
BZgA	2.050		60	450	770	600
DAH	520	3.375	3.250	450	912	400

### **Organisation / Außenvertretung / Sonstiges**

Ich nahm an den zweimal monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche und um den Informationsfluss zu gewährleisten zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter und die Zivildienstleistenden teilnahmen. Darüber hinaus fanden vierteljährliche Treffen des Vorstandes mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und im Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

## **Ehrenamtliche Arbeit und Gruppen, die sich im MOM treffen**

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit in den von uns hauptamtlichen Mitarbeitern betreuten Arbeitsgruppen arbeiten bei uns auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter ohne Anleitung völlig eigenständig. Außerdem trifft sich bei uns eine Vielzahl von Gruppen, die ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement entstanden sind.

### ⇒ **Rechtsberatung**

drei Rechtsanwältinnen bieten kostenlose Rechtsberatung an, immer am 1., 3. und 4. Dienstag im Monat jeweils 18:00-19:00 Uhr

### ⇒ **Romeo & Julius**

jeden Mittwoch 18:00-20:00 Uhr trifft sich die schwule Jugendgruppe für 14-19jährige

### ⇒ **Romeo & Julius 20+**

jeden Freitag 20:00-22:00 Uhr trifft sich die schwule Freizeitgruppe für 20-29jährige

### ⇒ **Anonyme Alkoholiker**

jeden Donnerstag 20:00-22:00 Uhr, offenes Treffen der Anonymen Alkoholiker

### ⇒ **Quälgeist e.V.**

jeden 3. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr trifft sich der Verein der S/M- und Fetischliebhaber

### ⇒ **Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (AHsAB)**

offenes Treffen, jeden 4. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr

### ⇒ **SCA-Meeting**

offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte, jeden Freitag 18:00-19:00 Uhr

### ⇒ **Schachgruppe für Schwule und Lesben**

jeden Sonntag 19:00-22:00 Uhr

### ⇒ **Akademicus-Gay-Berlin**

offenes Treffen schwuler Akademiker, jeden 1. Dienstag im Monat 20:00-22:00 Uhr

### ⇒ **Spieleabend der AHA**

offener Spieleabend der AHA, jeden Dienstag 19:00-24:00 Uhr

### ⇒ **Radler ohne Grenzen (ROG)**

wöchentliche Radtour, jeden Mittwoch um 18:00 Uhr

### ⇒ **Bildungsberatung LernLaden**

Mobiles Beratungsangebot vom LernLaden Neukölln. Beratung zu Bildungsfragen, Vermittlung in Weiterbildung und Unterstützung bei der Akquisition von Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 17:00-18:00 Uhr

## Statistik und Zahlen 2009

### I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2009)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche MA	Arbeitsgruppe + Anzahl ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / Buchhaltung / PR	1 (Teilzeit 80%) 2 Zivildienstleistende 1 Freiwilliger Soziales Jahr	AG Info/Internet = 4 AG Finanzen = 2 AG PR = 3
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / Qualitätsmanagement /	1 (Vollzeit)	AG Knast = 7 AG Schnelltest = 4
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination AG Theke / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (Teilzeit 75%)	AG Theke = 22 AG Jugend = 6
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (Vollzeit) 1 Teilzeit (50%)	Maneo = 9

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 5 hauptamtliche Mitarbeiter, 2 Zivildienstleistende, 1 Freiwilliger Soziales Jahr und 57 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2009
5 hauptamtliche Mitarbeiter	19,25/28,875/38,5 h	6.955 h
2 Zivildienstleistende 1 Freiwilliger Soziales Jahr	38,5 h	5.151 h
48 Ehrenamtler Mann-O-Meter	Ø 4 h	9.984 h
9 Ehrenamtler Maneo	Ø 5 h	2.160 h
		<b>Summe = 24.250 h</b>

### II. Erreichbarkeit

Unser Informations- und Beratungszentrum ist außer zum CSD und an Neujahr dienstags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16:00-20:00 Uhr geöffnet. Das heißt, dass Mann-O-Meter im Berichtsjahr rund 1.450 Stunden geöffnet hatte. An den Wochenenden wird das Zentrum ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

### III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher und Anrufer (=Nutzungen) und über die Leistungen und Angebote, die 2009 in Anspruch genommen wurden.

## 1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang (im April, Juni, September und November) eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten, wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Anrufer oder Besucher
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Gesamtnutzungen pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 6.933 Gespräche** geführt wurden.

### a) Anrufer oder Besucher

Anrufer	Besucher
2.292	4.641

### b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	1.005	14,37%
persönliche Lebensgestaltung	1.353	19,35%
med.-psychologischer Bereich	612	8,75%
Freizeit	1.932	27,63%
Kleinanzeige	183	2,62%
Gruppe / Verein	387	5,53%
interne Vermittlung	1.521	21,75%

### c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 6.933 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
4.875	1.470	237	171	69	84	27	0
70,31%	21,20%	3,42%	2,47%	1,00%	1,21%	0,39%	0,00%

## 2. Gruppenraumnutzung

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird unser Gruppenraum auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbellegungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass der Gruppenraum im Berichtsjahr von **insgesamt 4.039 Personen 366mal** genutzt wurde. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die Tabelle auf der folgenden Seite:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppen- größe Ø	Anzahl Nutzer
AA (Anonyme Alkoholiker)	51	19	969
Akademicus-Gay-Berlin (Treffen schwuler Akademiker)	12	10	120
Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr	12	6	72
Jugendgruppe Romeo & Julius 14-19jährige	51	5	255
Jugendgruppe Romeo & Julius 20+	51	20	1.020
Quälgeist e.V.	12	7	84
Rechtsberatung	25	6	150
SCA (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	51	5	255
Schachgruppe für Schwule und Lesben	49	10	490
Spieleguppe der AHA	52	12	624
<b>Summen</b>	<b>366</b>		<b>4.039</b>

### 3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Christof Zirkel zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2009 von beiden insgesamt **496 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 287 im Mann-O-Meter, 112 in Berliner Strafvollzugsanstalten und 97 per Brief/e-Mail.

### 4. HIV-Schnelltest

Seit Mai 2007 bieten wir zweimal monatlich die Möglichkeit, sich anonym per Schnelltest auf HIV testen zu lassen (Bericht hierzu siehe ab Seite 23). Von September bis Dezember 2009 haben wir zusätzlich auch noch einen Syphilis-Schnelltest angeboten. Das Schnelltestangebot haben im Berichtsjahr insgesamt **444 Männer** in Anspruch genommen.

### 5. Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich im Berichtsjahr insgesamt **1.824 Beratungen (persönlich, telefonisch, eMail und brieflich) und 10 Besuche / Begleitungen durch aufsuchende Arbeit** stattfanden. Darüber hinaus wurden durch **niedrigschwellige Angebote (Vorort-Aktionen) und Veranstaltungen rund 3.204 Nutzer** erreicht.

### 6. Nutzungen ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht bei uns an oberster Stelle. Betritt man unser Zentrum, stehen die Besucher als erstes vor Regalen mit umfangreichen Informationsmaterialien u.a. zu HIV, AIDS und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Dies bezeichnen wir als sog. Nutzung ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für deren Anzahl eine Quote von rund 30% der per Statistikbogen erfassten Nutzer errechnen. Für das Jahr **2009** sind dies demzufolge insgesamt **2.080 Nutzungen ohne Kontakt**.

## 7. Anfragen per Post und e-Mail

Im Berichtsjahr erhielten wir per Post 7 und per e-Mail 576 Anfragen, die hauptsächlich von den ehrenamtlichen Mitarbeitern der AG Info sowie den Zivildienstleistenden bearbeitet wurden. Insgesamt wurden also **583 Anfragen** beantwortet.

### Nutzungen insgesamt

Die Gesamtanzahl der Nutzungen in 2009 ergibt sich aus der Addition der Nutzungen von Punkt 1. bis 7.:

1. Thekenstatistik	6.933	(35,35%)
2. Gruppenraumnutzung	4.039	(20,59%)
3. psychologische Beratungen	496	(2,53%)
4. HIV-Schnelltest	444	(2,26%)
5. Maneo - Schwules Überfalltelefon	5.038	(25,69%)
6. Nutzungen ohne Kontakt	2.080	(10,61%)
7. Anfragen per Post und e-Mail	583	(2,97%)
<b>Nutzungen im Jahr 2009 insgesamt</b>	<b>19.613</b>	
<i>Monatsdurchschnitt</i>	<i>1.634</i>	

## IV. PC-Datenbankstatistik

Unseren Mitarbeitern steht für ihre Arbeit eine Adressdatenbank zur Verfügung, die online über unsere website zu erreichen ist und somit auch für all unsere Nutzer verfügbar ist. Die Datenbank enthält rund 2.000 Datensätze mit Informationen und Adressen aus allen Bereichen schwulen Lebens, gegliedert in verschiedene Kategorien. Die Zugriffe auf die Datensätze werden automatisch mitgezählt und in Summen je Kategorie ausgegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der in 2009 aufgerufenen Datensätze und die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Kategorien:

Kategorie	Anzahl	in %
Freizeit / Kontakte	19.886	9,65%
Kleidung / Aussehen	50.515	24,50%
Gesundheit / Soziales	65.193	31,62%
Dienstleistungen	8.803	4,27%
Politik / Recht	33.450	16,23%
Unterkunft / Tourismus	18.113	8,79%
Kultur / Unterhaltung	10.203	4,95%
<b>Summe</b>	<b>206.163</b>	

## V. Internetstatistik

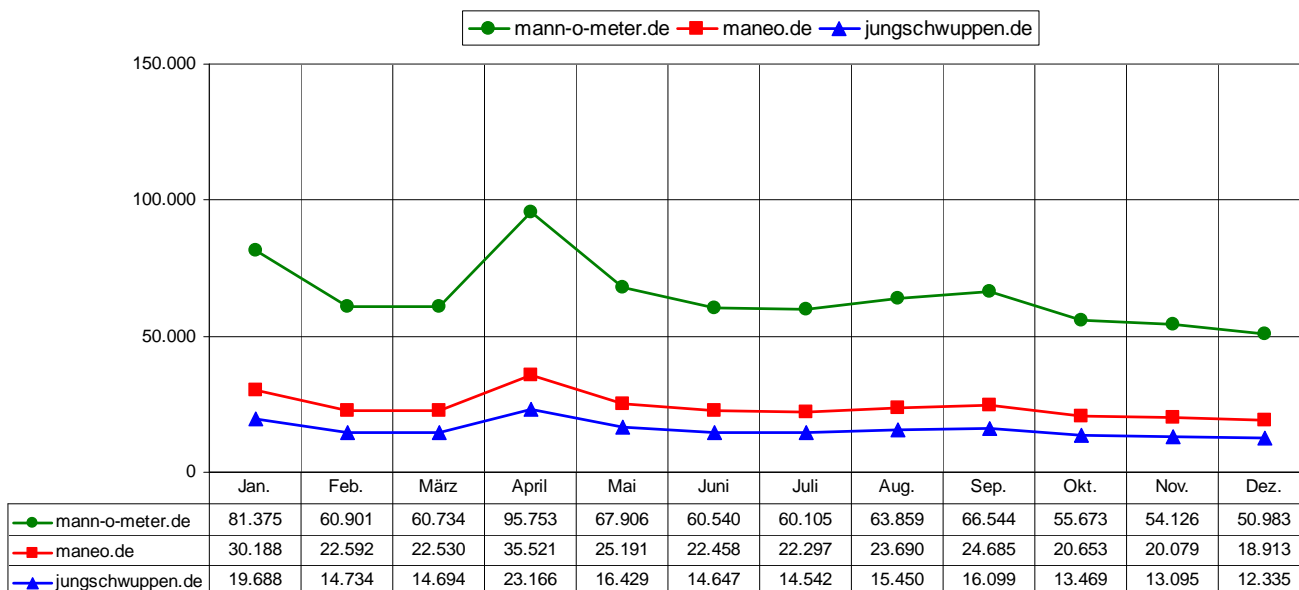
Auf unseren websites kann man einen Teil unserer Angebote auch online (**www.mann-ometer.de**) in Anspruch nehmen. Hierzu gehört neben der Adressdatenbank unser Terminkalender, das switchboard mit den Kleinanzeigen, sowie die Möglichkeit, die gaynow online zu lesen bzw. zu downloaden. Des weiteren hat der Jugendbereich eine eigene Domain (**www.jungschwuppe.de**) und ebenso Maneo (**www.maneo.de**). Im Berichtsjahr hatten wir auf allen websites zusammen insgesamt **1.255.640 pageviews**, die sich auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen:

**Pageviews 2009 nach Monaten**

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
131.250	98.226	97.958	154.440	109.525	97.645	96.944	102.999	107.328	89.795	87.300	82.230

Wie viele pageviews monatlich unsere websites jeweils einzeln hatten zeigt die folgende Grafik:

**Pageviews 2009**



**VI. Finanzierung**

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Arbeit von Mann-O-Meter in 2009 finanziert wurde und welchen prozentualen Anteil an den Gesamteinnahmen die einzelnen Bereiche haben:

<b>Mittelherkunft</b>	<b>Betrag</b>	<b>% Anteil</b>
Bundesamt für den Zivildienst	€ 5.121,40	1,32%
Der Paritätische	€ 4.096,00	1,06%
Senatsverwaltung für Justiz	€ 13.360,00	3,45%
Einnahmen aus Untervermietung	€ 17.806,14	4,60%
Verein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Kondom-/Gleitgelverkauf + Café)	€ 30.943,01	8,00%
Verein ideell (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und sonstige)	€ 43.809,62	11,32%
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales	€ 71.000,00	18,35%
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB)	€ 18.100,00	4,68%
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz*	€ 182.624,77	47,21%
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>€ 386.860,94</b>	<b>100,00%</b>

\* Mittel aus dem Integrierten Gesundheitsvertrag (IGV)





**Sachbericht für 2009 von Marcus Behrens  
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
Psychologische Beratung  
Ehrenamtler-Management  
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen  
Aktion Schnelltest / Qualitätsmanagement  
Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung**

**Einleitung**

In diesem Jahr haben zwei Entwicklungen im Mann-O-Meter viel Zeit in Anspruch genommen. Zum einen war dies unsere Teilnahme an den bundesweiten DAH HIV-Testwochen von September bis November, zum anderen die Qualifikation unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter der AG Theke zum MOM-Berater. Somit hat sich die Anzahl der geleisteten Überstunden bzw. der kostenlosen ehrenamtlichen Mitarbeit erneut erhöht. Insbesondere der Aufwand für den Schnelltest, den wir ab September einmal in der Woche angeboten haben und der als Methode in der Prävention außerordentlich gute Dienste leistet, lässt sich nicht „einfach so“ nebenbei erbringen. Mit leichtem Entsetzen erfüllt mich die Aussicht, dass die Finanzierung für diesen Bereich ab 2010 gänzlich auf der Kippe steht. Trotz des offensichtlichen Bedarfes der Zielgruppe ist es politisch offenbar nicht oder wenig gewollt, ein entsprechendes Angebot weiterhin zu erhalten, das nachweislich gut genutzt und von der Hauptrisikogruppe der HIV-Pandemie in Deutschland als positiv beurteilt wird. Angesichts der sehr intensiven Beratungen zum Safer-Sex-Management vor einem Test in unserem Zentrum lässt mich dies staunen.

Erfreulich war in diesem Jahr die außerordentlich positive Entwicklung der Qualität unserer Mitarbeiter in den einzelnen AG's und ihr Engagement, was sich voraussichtlich langfristig positiv auf die Nutzerzahlen unseres Zentrums auswirken wird. An dieser Stelle meinen Dank an alle Mitarbeiter in den unterschiedlichen Bereichen des Mann-O-Meters, unseren Unterstützern in Politik und der Community. Mann-O-Meter ist das Gesamtwerk vieler Menschen und auf diese Teamarbeit in einer rein-männlichen Institution kann der Verein sehr stolz sein.

**Psychologische Beratung**

Dieses Angebot von Mann-O-Meter ist seit Jahren so stark ausgelastet, dass eine Beratung in der Regel nur nach Voranmeldung möglich ist.

Zu den Beratungsstunden in 2009:

Marcus Behrens: 213 Beratungen im MOM, 112 Beratungen in Berliner Strafvollzugsanstalten  
Christof Zirkel: 74 Beratungen im MOM

Weitere Beratungen fanden per e-Mail oder per Post statt:

Marcus Behrens: 52 Personen per e-Mail oder Brief  
Christof Zirkel: 45 Personen per e-Mail

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623	569	469	428	399
Brief/e-Mail					86	103	89	99	92	90	97

Damit sind die Beratungen in diesem Jahr weiter zurück gegangen, was allerdings nicht den Bedarf unserer Zielgruppe widerspiegelt. Vielmehr achten wir als Berater darauf, unsere Überstunden nicht weiter zu erhöhen.

Weitere Beratungen leisten wir im Vorfeld des HIV-Schnelltests, allerdings sind diese zeitlich kürzer als die klassische psychologische Beratung, die eine Stunde in Anspruch nimmt. Beim Schnelltest ist die Beratungszeit in der Regel auf eine halbe Stunde begrenzt. Da sich der Beratungsbedarf von Klient zu Klient unterscheidet, ist es aber auch in diesem Setting möglich, in eine längere Beratung einzusteigen. Diese Beratungen werden nicht extra dokumentiert, lassen sich dennoch aus den Nutzerzahlen zum HIV-Schnelltest ableiten. Diese Arbeitszeit ist derzeit lediglich teilweise als Überstundenzeit finanziert bzw. arbeiten wir als Berater ohne Entgelt.

Alles in allem bleibt in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass der Bedarf an professioneller Beratung höher ist, als das Angebot, welches Mann-O-Meter den betroffenen Männern machen kann. Es wäre wünschenswert, käme es zu einer Verstärkung der vorhandenen Ressourcen. Dies auch insbesondere vor dem Hintergrund der Vulnerabilität unserer Zielgruppe. Der Hinweis auf eine anderweitige psychotherapeutische Versorgung, die in Berlin möglich ist, hilft nicht weiter: Klienten berichten in diesem Zusammenhang von sehr langen Wartezeiten oder von Therapeuten bzw. Einrichtungen, die auf den Versuch, einen Termin auszumachen, erst gar nicht reagieren. Unserer Erfahrung nach müssen sich Männer, die eine Psychotherapie beginnen wollen, in etwa auf ein halbes Jahr Wartezeit einrichten.

## **Ehrenamtler-Management**

Mittelpunkt des Ehrenamtler-Managements war im vergangenen Jahr die Qualitätsverbesserung der Laienberatung. Dies wird sich auch im nächsten Jahr weiter fortsetzen. Wir haben in 2009 ein Curriculum zum MOM-Berater erarbeitet und mit 7 Mitarbeitern der AG Theke durchgeführt. Nach dem ersten Durchgang ergab sich weiterer Bedarf der Mitarbeiter, dem wir mit einem anschließendem Aufbaulehrgang entgegen kamen. Inhalt und Ausrichtung der Fortbildung sind hier in Kürze dargestellt:

### **Ausbildung zum MOM-Berater**

Mann-O-Meter hat Ende 2008 beschlossen, für interessierte Mitarbeiter einen zertifizierten Aufbaukurs zum MOM-Berater anzubieten. Diese Entscheidung resultiert aus der Erkenntnis, dass die Laienberatung im MOM auch mit sehr schwerwiegenden Problematiken befasst ist und wir außerdem bis spätestens Ende 2009 mit einem Info-Chat über unsere Homepage ein neues Angebot für Nutzer schaffen wollen. Gerade in diesem Aufgabengebiet ist es wichtig, dass die Mitarbeiter den Unterschied zwischen einem Informations- und einem Beratungsgespräch erkennen und damit angemessen umgehen können. Es werden mit diesem Aufbaukurs daher zwei Ziele verfolgt: 1) Qualifizierung der Mitarbeiter für die Laienberatung im Mann-O-Meter direkt. 2) Fit-Machen für die Bedienung des neuen Info-Chats. Ein erster Durchlauf dieses Kurses hat stattgefunden und war folgendermaßen aufgebaut.

### **Curriculum zum MOM-Berater**

#### 1: Eingangsvoraussetzungen

An dem Kurs können Mitarbeiter des Mann-O-Meters aus dem Bereich Theke teilnehmen, die die verbindlichen Ausbildungswochenenden hinter sich gebracht haben. Es können nur feste Mitarbeiter teilnehmen (also keine Hospitanten). Die Mitarbeiter verfügen damit über eine Praxiserfahrung von mindestens einem halben Jahr.

Die Mitarbeiter erklären sich mit ihrer Teilnahme bereit, zukünftig im Bereich Online-Informations-Chat des MOM zu arbeiten.

## 2: Ziele der Fortbildung

Unterschiedliche Methoden der Beratung kennen lernen/ Beratungskompetenz (konkret: Rapport herstellen, nicht festlegende Aufforderung, Verbalisieren emotionaler Inhalte, Paraphrasieren, Fragen als Beratungstechnik)

Abgrenzung Beratung/Information

Selbsterfahrung (Sexual-und Beziehungskonzepte, Umgang mit Konflikten, Coming-Out)

## 3: Organisationsform

Wöchentlich stattfindende Kurseinheiten neben der eigentlichen ehrenamtlichen Tätigkeit

## 4: Inhalte

### 4.1.: Theoretischer Teil

Definition Beratung, Beratungsmethodik: Technik der Gesprächsführung (z.B. Rogers etc.), Grenzen der Beratung, Beratung/Information

### 4.2.: Praktischer Teil

Beratungsgespräche im Rollenspiel, Selbsterfahrung in den Bereichen Coming-Out, Safer-Sex, Umgang mit Konflikten und Beziehungsführung

## 5: Didaktik

Seminarform, Rollenspiele, Literaturstudium, Übungen, Demonstrationen.

Größe der Gruppe: Max. 10 Teilnehmer

## 6: Umfang

Insgesamt 20 Stunden: 9 Abende à 2 Stunden, 2 Stunden im Coaching

## 7: Anerkennung und Zertifizierung

Regelmäßige Teilnahme (Fehlzeit max. eine Sitzung)

2 Coachinggespräche

Das Zertifikat „MOM“ Berater wird unter der Voraussetzung einer regelmäßigen Teilnahme am Plenum der AG Theke ausgestellt (Fehlzeit max. 2 Sitzungen pro Jahr bei thematisch festgelegten Fortbildungen )

## **Ergebnisse**

In der abschließenden Feedbackrunde haben die Mitarbeiter weiteren Fortbildungsbedarf angemeldet, um die Qualität der Beratung weiter zu verbessern.

Wir planen daher, im Winter 2009 weitere 5, jeweils 2stündige Termine anzubieten, um diesem Bedarf gerecht zu werden. Dies kann Mann-O-Meter mit seinen vorhandenen Ressourcen mehr oder weniger abdecken.

## **Feedbacktraining**

Im Feedbacktraining soll der Mitarbeiter mindestens eine halbe Stunde lang im Rollenspiel beraten, danach folgt eine Auswertung von mindestens einer Stunde. Das besondere hierbei ist, dass das Beratungsgespräch auf Video aufgezeichnet werden soll, somit die empirische Grundlage für die Auswertung gesichert ist. Veranschlagt ist, dass wir pro Mitarbeiter 2 Stunden haben für diese Übung. Um eine Kontinuität dieses Ausbildungsanteils zu gewährleisten, möchten die Mitarbeiter für 2 Samstage in Klausur gehen.

Mit dieser Maßnahme wird noch einmal deutlich die Beraterqualität an der MOM-Infotheke erhöht und die Mitarbeiter werden vor einer Überforderung in der Laienberatung geschützt. Selbstverständlich ist es auch ein Zeichen der Anerkennung ehrenamtlicher Mitarbeit, wenn eine solche Maßnahme angeboten werden kann.

Bleibt mir noch zu sagen, dass die Mitarbeiter diese Ausbildung durchgehend als positiv benotet haben und sich eine weitere Vertiefung sehr wünschen.

Leider war es mir in 2009 nicht möglich, die Präsenz des Mann-O-Meter in den Vermittlungsportalen für freiwillig Engagierte zu verstärken, wie ich es im Jahresbericht 2008 angekündigt habe. Es fehlten mir hierfür die Ressourcen. Für den Bereich EA-Management stehen mir derzeit 3,85 Stunden in der Woche zur Verfügung.

Demgegenüber steht das Management von 57 Mitarbeitern (Stand: Ende 2009). Damit ist die Zahl ehrenamtlich bei uns Engagierter in 2009 um 3 Männer gesunken. Unsere Kampagne zum Ehrenamt, die immerhin in 2008 eine leicht erhöhte Anzahl von Mitarbeitern zur Folge hatte, brachte in 2009 keine weiteren Erfolge. Tatsächlich zeichnet sich aber aktuell (Februar 2010) eine leicht steigende Tendenz ab, so dass die weitere Entwicklung positiv aussieht.

Auch in 2009 habe ich eine Klausurtagung für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter unseres Zentrums organisiert und geleitet. Die Tagung sehen wir als Mittel der Mitarbeiterpflege und der Qualitätssicherung gleichermaßen. Dieses Mal haben wir einen neuen Tagungsort gebucht, der sich aufgrund der Lage (kurze Anfahrtzeit) und des Preis-Leistungs-Verhältnisses angeboten hat. Wir waren sehr zufrieden mit dem Wannseeforum und werden voraussichtlich auch im nächsten Jahr unsere Tagung dort abhalten. Im Folgenden findet sich in leicht modifizierter Form der Sachbericht, den ich geschrieben habe.

## **Sachbericht Klausurtagung 2009 Wannseeforum**

### **Einleitung**

Traditionell lädt das Mann-O-Meter einmal im Jahr seine ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter zur Klausurfahrt ein. Ziele dieser Fahrt sind dabei, aktuelle gesellschaftliche und auch MOM-interne Entwicklungen zu reflektieren, um die praktische Arbeit im Zentrum auf einem fachlich hohen Niveau zu sichern. Nicht zuletzt ist diese Tagung also auch eine Qualitätssichernde Maßnahme.

Darüber hinaus wird unter den Mitarbeitern die Identifikation mit dem Mann-O-Meter als Ort schwulen Lebens befördert. Somit sehen wir diese Maßnahme als ein Mittel der Beziehungspflege, die die Kontinuität der Mitarbeit sichert.

Im folgenden in der gebotenen Kürze der Tagungsablauf, die Methoden und Ergebnisse zu den einzelnen Tagungspunkten.

Thematische Gestaltung des Wochenendes:

### **MOM 2015: Für immer schwul!?**

In diesem Jahr wollen wir uns ausschließlich mit der Zukunft des Mann-O-Meters beschäftigen. Wo sollen, wollen, können wir im Jahr 2015 stehen?

Dazu werden wir ausgehend von gesamtgesellschaftlichen Veränderungen schauen, was dies für die einzelnen Arbeitsbereiche bedeuten kann. Konkret: Welche Veränderungen/Verbesserungen sind für die Bereiche Theke/Info, Knast und Jugend anzunehmen, wo sehen wir uns selber?

Im Unterschied zu den letzten Jahren haben wir also nicht viele kleinen Themen, sondern ein großes, das wir entsprechend unserer internen Arbeitsorganisation konkretisieren wollen. Das Ziel ist es, möglichst realistisch eine Zukunftsplanung zu entwerfen, um damit auch den Vorstand unseres Vereines in seiner Arbeit zu unterstützen.

### **Tagungsablauf**

Freitag, 23.10.09

- 14.00 Uhr: Eintreffen / Kaffee
- 15.30 Uhr: Organisatorisches / Ablaufplanung
- 16.00 Uhr: Das große Geplapper- Gesellschaftliches Morgen
- 18.00 Uhr: Abendbrot

anschließend Zeit zur freien Verfügung

### Samstag, 24.10.09

Ab 8.00 Uhr Frühstück (bis maximal 9.30 Uhr)  
 10.30 Uhr MOM 2015: Bereich Theke/ Info  
 12.30 Uhr Mittagessen  
 14.30 Uhr MOM 2015: Bereich Knast  
 16.00 Uhr Kaffeetrinken  
 16.30 Uhr MOM 2015: Bereich Jugend  
 18.00 Uhr Abendessen  
 anschließend Zeit zur freien Verfügung

### Sonntag, 25.10.09

Ab 8.00 Uhr Frühstück  
 10.00 Uhr MOM 2015: Vorstand  
 12.00 Uhr Abschlußrunde  
 12.30 Uhr Mittagessen

## **Die einzelnen Programmpunkte**

### **Das große Geplapper**

#### Methoden und Ergebnisse

Im Anschluss an ein einleitendes Referat meines Kollegen Christof Zirkel zum Thema „Das große Geplapper – gesellschaftliches Morgen“ besprachen wir anhand der Kategorien Internet, Arbeit, Politik und Technologieentwicklung ein mögliches Zukunftsszenario. Ziel war ein möglichst großer konsensualer Entwurf der Welt von morgen. Dieser Entwurf diente im folgenden als Grundlage für Entwicklungsszenarien der einzelnen Mann-O-Meter Bereiche.

Die Thesen in Stichworten:

- es wird ein weniger an soziales Miteinander geben
- Infotainment
- Internet ist Pflicht!
- Es wird Internet-User-Berater geben
- Internationalisierung/ Globalisierung
- Mobilität
- Gläserner Bürger
- Techno-Hype
- Ausgießen durch Technologie
- Gegenbewegung
- Dienstleistungen (hier im Sinne der Benutzung von anderen) versus „Mach`s Dir selbst“ (also man hat für alles Verantwortung und muß mehr und mehr leisten und selber organisieren)
- Fordern versus Fördern
- Es gibt einen steigenden Bedarf an menschlicher Zuwendung
- politisch größere Vereinigungen (im Sinne der EU) bilden sich weiter aus
- Produktivkraftentwicklung steigt weiter
- Mehrsprachigkeit, Englisch als erste Sprache
- Zwang zur Eigeninitiative
- Steigende Arbeitslosigkeit
- Weniger Toleranz – mehr Neid

## **MOM 2015: Bereich Theke/ Info/ PR**

### Methoden und Ergebnisse

Christof Zirkel und Marcus Behrens hielten einleitende Kurzreferate. Ausgehend vom Ist-Zustand und schon registrierten Veränderungen im MOM wurden Ideen zur weiteren Entwicklung vorgestellt. Die anschließend auf Karteikarten von den Teilnehmern zusammengetragenen und in der Runde vorgestellten Ideen hier:

- Internet: Fachliche Verlinkung/Info = Generell mehr an Infos verfügbar machen
- Info auf dem allerneuesten Stand = Aktualisierungen etwa alle 6 Monate
- sozialer (Rückzugs-) Raum – sozialer Austausch = Mehr Caféatmosphäre, Infos besser strukturieren, etwas weniger, weil ansonsten Überflutung
- interaktive Internet-Angebote = sozialer Web-Austausch (gaybook)
- spezialisierte Beratung (Theke) = Sprechstunden für bestimmte Bereiche/ Infopoints
- offene Begegnungsstätte als Gegenbewegung
- Besseres Cafébewirtung = Essen, Kuchen etc.
- HIV-Schnelltest = ein schwules Gesundheitsamt
- soziale Begleitung von Männern in schwierigen Situationen
- Reale Begegnungen
- Informationsmanagement: Koordinationsstelle: Eher weiter verweisen auf andere Angebote, als diese selber vorzuhalten
- Klares Erscheinungsbild = Corporate Design
- Kompetenz: Schwerpunkt Männer/ schwule Männer
- Verständnissvolle Ruhezone /Schutzraum
- Spezialberatung im schwulen Umfeld (Soziales, Gesundheit)

Diskussion: Internetpräsenz aktuell halten, W-Lan installieren, Gruppen ranziehen (Freizeitgestaltung), Männerarbeit mit schwulem Einschlag, Referenzen anbieten (Angebot und/oder Empfehlung), Gütesiegel oder eine Art der Bewertung der Angebote in der schwulen Szene, AG PR/Finanzen statt AG Info/PR

## **MOM 2015: Bereich Knast**

### Methoden und Ergebnisse

Marcus Behrens hielt ein Kurzreferat, das eine mögliche zukünftige Entwicklung der Berliner Vollzugslandschaft abbildete. Daran anknüpfend wurden Ideen zur zukünftigen Arbeit im Berliner Vollzug seitens MOM erörtert. Die von den Teilnehmern entwickelten Vorstellungen wurden am Flip-Chart zusammen getragen.

- Wir arbeiten im Jugendstrafvollzug
- Lichtblick in pink (Gefangenenzeitschrift aus der JVA Tegel)
- Gruppe „Schwule Männer“ im Vollzug
- Selbsthilfegruppe für entlassene Inhaftierte
- Broschüre „Schwule Männer im Vollzug“
- Mehr oder überhaupt Lobbyarbeit: DAH, Sponsoren, LaBAS
- Kooperation mit anderen Akteuren im Feld: BAH, Freie Hilfe, Straf- und Bewährungshilfe, DPW, Gerichte)
- 2 Psychologen und ehrenamtliche Mitarbeiter sind am Start
- Wir sind eine Vermittlungsstelle für Schwule im Vollzug = Vollzugshilfe, Pfadfinder im Vollzug
- Realistisches Budget für die Arbeit im Vollzug existiert
- Betreuung für schwule Männer, die unter Hausarrest stehen

## **MOM 2015: AG Jugend**

### Methoden und Ergebnisse

Christof Zirkel zeichnete in seiner Einleitung ein Bild des jungen schwulen Mannes im Jahre 2015. Davon ausgehend überlegte er, was seitens MOM für schwule Jugendliche zu tun sei. Anschließend wurden in der offenen Diskussion weitere Punkte gesammelt bzw. alternative Ideen entwickelt.

- patriarchaler Backlash
- Offene Jugendarbeit (im Sinne von: Weniger auf gelabelt, mehr offen, dabei aber durchaus pädagogisch durchdacht und Werte vermittelnd)
- thematische Angebote
- Andere Räume abseits des MOM für Kids, die sich nicht schwul identifizieren
- Kooperation mit anderen Projekten
- Kooperations- und Solidarisierungskampagne
- Mehr Transparenz zur Frage, wieso es (rein) schwule Jugendarbeit geben muß
- Jugendarbeit – strategische Finanzarbeit
- Förderung des sozialen Zusammenhalts
- Jugendhilfestörung (Essstörung....)

## **MOM 2015: Vorstand**

### Methoden und Ergebnisse

Frank Brandner und Thomas Schulz hatten eine Power-Point-Präsentation für diesen Teil der Tagung vorbereitet. Wiederum haben wir ergänzend zu den Überlegungen des Vorstandes eigene Ideen eingebracht und am Flip-Chart notiert.

- Spendengala o.ä.
- Sponsorenpflege
- Einwerben von materiellen Dingen, Dienstleistungen, Geldern
- Verein (!) stärker einbeziehen
- Newsletter von MOM (einbeziehen Jugend, Maneo etc.)
- Produkte/Fachkompetenz vermarkten (z.B. Broschüre zum Thema Männergesundheit)
- PR-Abteilung
- Förderverein, gGmbH, Stiftung
- Mitgliederpflege
  1. Kontaktpflege
  2. Events
  3. Strukturen dafür schaffen
- Geschäftsführung
- Gesicht zeigen = Repräsentation
- Kultur der Projektarbeit etablieren (zeitlich befristet, klar umrissen)
- Öffnung in Richtung mehr Männerarbeit

## **Abschlussrunde**

In aller Kürze nun die in der Abschlussrunde geäußerten Statements:

Tagungsort gut bis sehr gut, Zimmer allerdings etwas archaisch, besser als letztes Jahr, weil näher dran an Berlin, Thema gut gewählt, Abläufe gut, Vorträge mitunter zu lange, bitte mehr Zeit für Diskussionen, viel zusammen getragen, Spannung, was daraus gemacht wird, deutlicher Appell, da auch dran zu bleiben, Skepsis was draus wird, hochinformativ und spannend für die eigene Arbeit, Präsenz der einzelnen AG`s sehr gut, Vorträge gut und

professionell, wieder mehr Perspektive für das MOM, gute Atmosphäre, Anwesenheit des Vorstandes sehr gut zur direkten Weiterleitung der Inhalte, Zeitplanung war gut, Hoffnung auf klare Strukturen, teilweise zu voll und unübersichtlich bei den Inhalten

Die Mitarbeiter waren sich einig, dass es eine gelungene Tagung war und baten darum, diese im nächsten Jahr zu wiederholen.

### **Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / AG Knast**

*unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin a.D. B. Zypries*

Wie im letzten Jahresbericht geschildert habe ich in 2008 in Kooperation mit der JVA Charlottenburg eine Männergesundheitsbroschüre erarbeitet bzw. die Finanzierung für die Arbeiten an dieser Broschüre sicher gestellt. Diese bundesweit erste und einmalige Broschüre zur Männergesundheit, die sich speziell an Männer mit weniger Ressourcen wendet, haben wir 2009 intensiv in Berlin verteilt. Hier lag der Schwerpunkt auf Arztpraxen und Apotheken in den Bezirken Neukölln und Wedding. Genutzt wird die Broschüre auch weiterhin im Sozialen Training der JVA Charlottenburg, an welchem ich als Trainer teilnehme.

Ebenfalls im letzten Jahr haben wir mit der Vermittlung von Brieffreundschaften für schwule und bisexuelle Inhaftierte im Strafvollzug begonnen. Dies in erster Linie, um den Zugangsweg von Inhaftierten zu unserem Projekt durch die sog. „Mundpropaganda“ sicher zu stellen. Dem voraus ging der Befund, dass Inhaftierte schlechter über unser Projekt innerhalb der Berliner JVA`en informiert werden. Hauptzugangsweg für unsere Nutzer ist und war in der Vergangenheit eine Anzeige, die unser Projekt bewarb und in der Gefangenenzeitung „Lichtblick“ erschienen ist. Diese ist auch in 2009 sehr unregelmäßig erschienen, so dass mir bspw. in der JVA Tegel das Gerücht zu Ohren kam, MOM würde dort gar nicht mehr arbeiten. Um diese ganzen Umstände zu klären gab es Ende 2009 ein Treffen mit der Lichtblick-Redaktion und Vertretern von Mann-O-Meter. Es wurde die Einigung erzielt, nunmehr im Wechsel mit der Berliner AIDS-Hilfe unsere Anzeige in Heft zu platzieren. In diesem Zusammenhang auch noch einmal einen großen Dank an die BAH für die sehr gute Kooperation. Bedanken möchten wir uns auch beim „Lichtblick“, der unsere Anzeige nunmehr wieder regelmäßig abdrucken möchte und bei Herrn Lars Hoffmann, Leiter der Sozialpädagogischen Abteilung der JVA Tegel, auf dessen Initiative hin das Treffen der Redaktion und des MOM´s zustande kam.

Sehr großen Dank gilt unseren Kooperationspartnern in allen Berliner Strafvollzügen, hier insbesondere auch der JVA Charlottenburg und ihren Vertreterinnen, namentlich insbesondere Frau N. Knoblauch, Frau P. André und Frau S. Kelm. Auch der JVA Hakenfelde und dem dortigen Psychologischen Dienst, vertreten durch Frau M. Stiepel sei herzlich gedankt.

Eher weniger bis gar keine Zusammenarbeit findet statt mit den JVA`en Plötzensee und Moabit. In den letzten 10 Jahren ist kein Inhaftierter seitens Gruppenleiter oder sonstiger Bediensteter an unser Projekt verwiesen worden. Wenn überhaupt, dann haben die Inhaftierten aufgrund von Mundpropaganda oder durch die Annonce im Lichtblick zu uns gefunden. Unsererseits werden wir versuchen, im nächsten Jahr mehr Werbung bei den zuständigen Mitarbeitern für unser Angebot zu machen. Dieses Ziel (Werbung!) gilt übrigens auch für die JVA Tegel.

Nicht zuletzt danken wir der Vermittlungsstelle für externe Psychotherapie im Berliner Strafvollzug, die es möglich macht, dass wir Inhaftierte auch längerfristig (bis zu max. 40 Stunden) beraten können. Die Kooperation mit dieser Stelle läuft hervorragend und es gibt immer wieder einen fachlich fundierten und regen Austausch.



Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes haben wir an einer Präsentation aller Projekte im Justizausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses teilgenommen. Mein Kollege Christof Zirkel hat mich bei diesem Termin vertreten, die Präsentation unserer Leistungen hatte ich vorbereitet.

Nun zu den AG internen Entwicklungen und unseren Leistungen in 2009.

Ende 2009 engagierten sich 5 ehrenamtliche Mitarbeiter im Strafvollzug. Damit hat die Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter trotz unserer Werbebemühungen weiter abgenommen. Geworben haben wir regelmäßig in unserer szeneweit ausliegenden Monatspublikation „gaynow“, mit Plakaten, give-aways wie Streichholzbriefchen, auf unserer Homepage und auf dem schwullesbischen Stadtfest. Immerhin, dies als Ausblick: Anfang Februar 2010 hat sich die Anzahl der Mitarbeiter wieder um 2 erhöht, die aufgrund von Mundpropaganda zu uns gefunden haben.

Wie üblich treffen sich unsere Mitarbeiter alle 14 Tage zu einem Plenum, um über die laufenden Betreuungen zu reflektieren und sich gegebenenfalls fort zu bilden.

Themen der Fortbildungen in 2009 waren:

- Übertragung-Gegenübertragung in der Alltagskommunikation
- Sexueller Missbrauch – Opfer-Täter-Auswirkungen

Wir haben dieses Jahr weniger Fortbildungen als in den vergangenen Jahren angeboten, was mit einem längeren Ausfall meinerseits als Leiter zu tun hatte. Im nächsten Jahr werden wir wieder mehr Themen vertiefen. Einen Termin haben wir genutzt, um die Qualität des Plenums als solches zu bewerten. Es wurde von allen Mitarbeitern ein Feedback-Bogen zu Inhalten, Zeitdauer und Leitung sowie zur eigenen Zufriedenheit ausgefüllt. Es zeigte sich, dass alle Mitarbeiter das Plenum schätzen und als förderlich für die eigene Arbeit ansehen. Kritische Bemerkungen gab es lediglich zur Dauer des Plenums. Allerdings blieben auch diese Kritikpunkte soweit im Rahmen, dass eine konkrete Veränderung nicht gewünscht wurde.

Die Gruppe der Vollzugshelfer hat sich außerdem im Sommer zum Essen gehen verabredet und eine Weihnachtsfeier abgehalten. Gerade für ehrenamtliche Mitarbeiter ist diese Form von Beziehungspflege sehr wichtig.

Zu unseren Leistungen: Wir haben in 2009 insgesamt 46 Männer erreicht. Wir haben 112 Stunden an psychologischer Beratung geleistet und rund 200 Stunden an ehrenamtlicher Begleitung. Außerdem beantworten wir briefliche Anfragen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Meinen besonderen Dank möchte ich noch einmal den ehrenamtlichen Mitarbeitern aussprechen, die diese anspruchsvolle Aufgabe mit großem Engagement verfolgen und sehr gut reflektieren. Es ist leicht vorstellbar, dass gerade der Bereich Strafvollzug an ehrenamtliche Mitarbeiter besonders hohe Ansprüche stellt aufgrund des Klientels, mit dem gearbeitet wird, aber auch aufgrund des Umfeldes, in dem die Arbeit stattfindet.

### **Aktion Schnelltest**

Seit Mai 2007 bieten wir in unserem Zentrum einen HIV-Schnelltest nach vorheriger qualifizierter Beratung an. Den Aufbau und den Hintergrund dazu habe ich im Jahresbericht 2007 ausführlich beschrieben, er ist online unter [www.mann-o-meter](http://www.mann-o-meter) erhältlich und auf Nachfrage auch bei uns im Zentrum direkt.

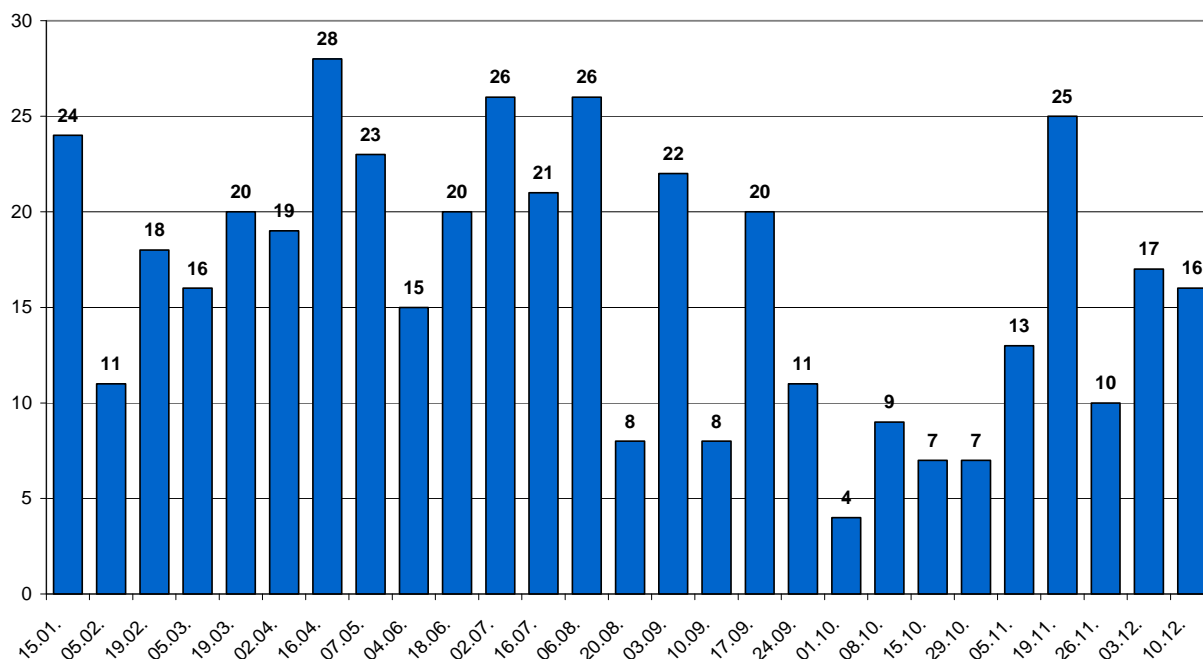
In diesem Jahr haben wir uns mit diesem Angebot an der „Ich weiß, was ich tu“-Kampagne (kurz: IWWIT) der Deutschen AIDS-Hilfe beteiligt, die die Angebote bundesweit quasi gebündelt und auf einer homepage gepostet hat. Die Aktion lief von September bis November. In diesem Zeitraum haben wir den Test wöchentlich angeboten und um die Möglichkeit, sich auf Syphilis testen zu lassen, erweitert. Den Syphilis-Test hatten wir ebenfalls schon für eine geraume Zeit

angeboten (Oktober 2008 bis Januar 2009). Er musste aufgrund mangelnder Finanzierung wieder eingestellt werden.

Es ist erstaunlich, dass gute Methoden der Prävention, die in anderen Bundesländern ohne Schwierigkeiten finanziert werden, hierzulande keinerlei Chance haben, sich zu etablieren. Seit nunmehr etwa 2,5 Jahren bieten wir an, in einem sehr qualifizierten Setting einen HIV-Test vornehmen zu lassen, der explizit Männer, die zur Hauptzielgruppe zählen in Bezug auf eine mögliche HIV-Infektion, in ihrem Safer-Sex-Management unterstützt. Und doch ist es offenbar nicht möglich, dieses gut angenommene und dokumentierte Angebot finanziell angemessen auszustatten. Mitunter, so mein Eindruck, wird die Vulnerabilität dieser Hauptbetroffenengruppe nicht mehr wahrgenommen bzw. komplett zu ihrem eigenen Problem erklärt.

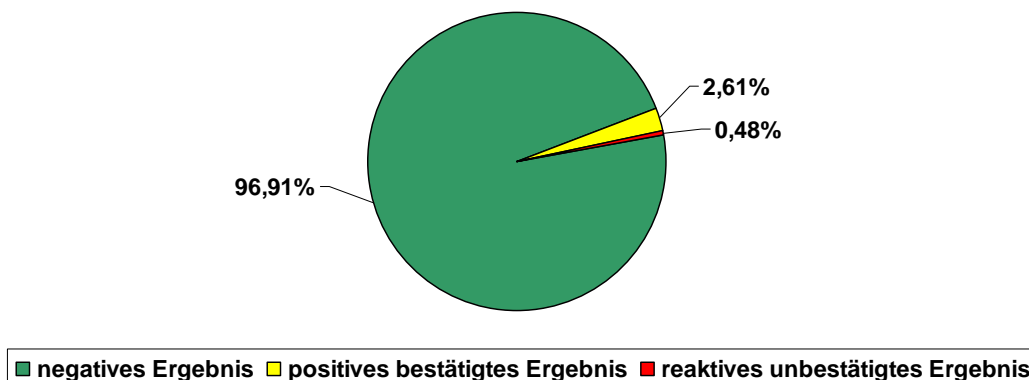
Aber zu den Zahlen 2009, die hier wieder etwas kürzer dargestellt werden als noch in 2008, denn, ich kann es nicht oft genug wiederholen, die Arbeit der Dokumentation und Verwaltung dieser Aktion ist nicht finanziert.

**Teilnehmeranzahl in 2009**



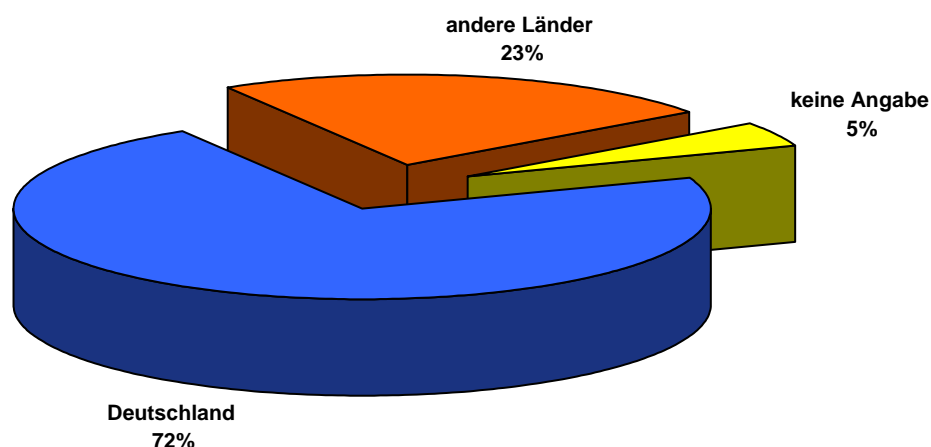
Insgesamt haben 444 Männer teilgenommen. Hiervon haben sich 421 Männer auf HIV testen lassen, Frauen haben wir nicht getestet, da sie nicht zu unserer Zielgruppe gehören. Auf Syphilis haben sich 68 Männer testen lassen. Wir haben in 2009 außer zu den Schnelltestwochen im Rahmen der IWITT-Kampagne sehr verhalten Werbung gemacht, um unser vorgesehene Zeitkontingent nicht zu überschreiten und insbesondere die Beratung angemessen gestalten zu können. Je nach Dauer der Beratung, die sich von Nutzer zu Nutzer sehr unterscheidet, kann der koordinierende ehrenamtliche Mitarbeiter entscheiden, ob noch weitere Männer zum Test angenommen werden oder eben auch nicht. Dieses flexible Vorgehen hat sich in der Praxis sehr bewährt.

### Verhältnis positive zu negativen Testergebnissen



Das Verhältnis von positiven zu negativen Ergebnissen hat sich nicht geändert. Auffällig ist lediglich das Ergebnis von 0,48% reaktiven Ergebnissen (in Summe 2 Testergebnisse). Dies waren, wie sich wesentlich später herausstellte, frische Serokonversionen. Wir sprechen in der Beratung vor dem Test standardmäßig das diagnostische Fenster des Schnelltests an, nur scheinen nicht alle Teilnehmer dann auch wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

### In welchem Land bist du geboren?

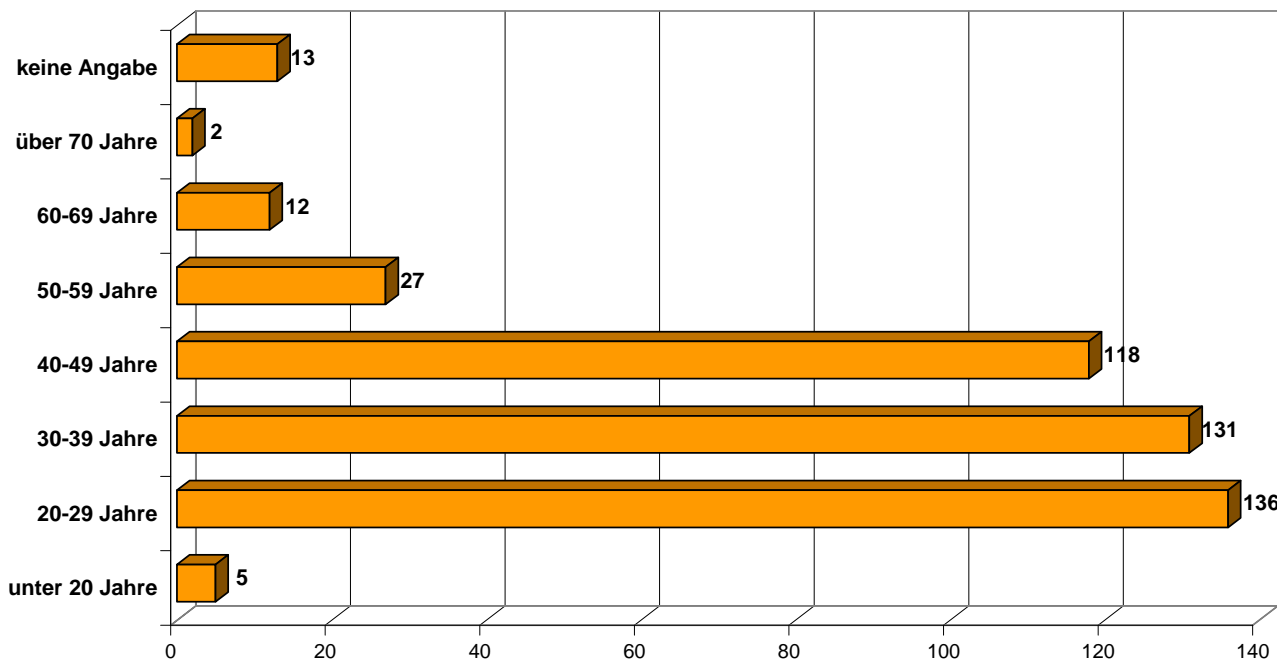


Bei der Frage: In welchem Land bist Du geboren? zeigt sich eine häufigere Teilnahme der Männer mit Migrationshintergrund an unserer Aktion als in 2008. Im Jahr zuvor haben „nur“ 19% dieser Zielgruppe teilgenommen. Angesichts der Tatsache, dass diese Zielgruppe in Fachkreisen als besonders vulnerabel dargestellt wird, ist dies ein hervorragendes Ergebnis. Im übrigen haben wir die Hypothese der größeren Vulnerabilität von Männern mit Migrationshintergrund in 2008 anhand der uns vorliegenden Daten geprüft und konnten für unsere Teilnehmergruppe nicht finden, dass diese Männer sich mehr oder anders riskieren als die ohne und ebenso wiesen sie auch nicht mehr Infektionen aus als die Gruppe der Männer, die in Deutschland geboren worden sind.

Die Teilnehmer mit Migrationshintergrund geben folgende Geburtsländer an:

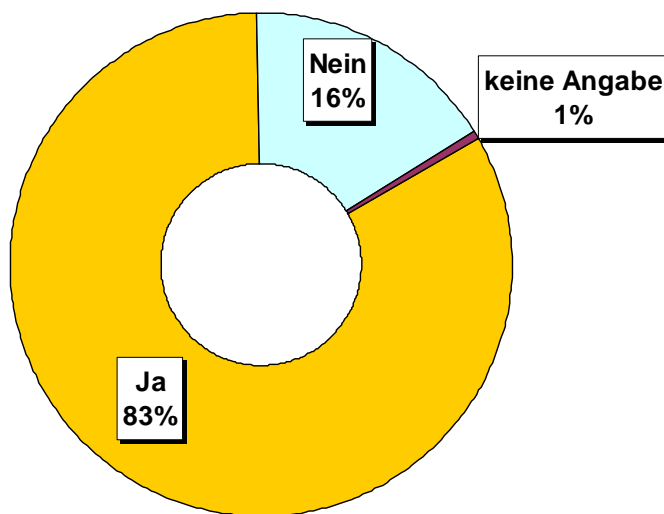
Argentinien, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, USA, Frankreich, Griechenland, Indonesien, Israel, Iran, Italien, Japan, Kroatien, Kanada, Kasachstan, Kenia, Libanon, Marocco, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Österreich, Polen, Tschechien, Großbritannien, Peru, Rußland, Rumänien, Schweiz, Spanien, Türkei und Tunesien.

**Alter der Teilnehmer N = 444**



Wie man hier gut sehen kann, erreichen wir mit dem Testangebot die Gruppe der Hauptbetroffenen, legt man die epidemiologischen Daten des Robert Koch-Instituts zugrunde.

**Wiederholungstester**



Wie auch in den vergangenen Jahren ist ein Großteil der Teilnehmer zum wiederholten Mal beim Test auf HIV. Für uns spricht das nicht gegen unsere Aktion, sondern eher dafür. Uns geht es bei der Aktion eben nicht primär um den Test, sondern um die Beratung vor und nach dem Test. Zentrales Thema ist das Umgehen mit dem eigenen Safer-Sex-Management. Denn hier liegt das Risiko, sich mit HIV zu infizieren und genau hier setzt auch die Beratung an. Wir haben dieses Präventionsanliegen lediglich gekoppelt an das Bedürfnis schwuler Männer, regelmäßig einen HIV-Test zu machen. Übrigens tun sie dies nicht etwa, weil sie stetig ungeschützten Sex hätten. Sie tun es, um ihren Serostatus zu kennen und damit auch, um andere zu schützen. Soweit zu den Zahlen in 2009.

Die Aktion Schnelltest wird intern geleistet durch die AG Schnelltest, der die teilnehmenden ehrenamtlichen Mitarbeiter, zwei hauptamtliche Mitarbeiter, Ärzte und ein Therapeut, die letzteren auf Honorarbasis arbeitend, angehören. Diese Mitarbeiter müssen koordiniert und angeleitet werden. Insbesondere die Veränderungen im Setting, die durch die Teilnahme an der IWITT-Kampagne stattfanden, mußten besprochen und durchdacht werden. Hierzu zählen die Änderungen an unserem Fragebogen, der mit den anderen Projekten in der Republik abgestimmt werden mußte, sowie der Änderungen am Nutzer-Info. Außerdem haben wir unseren Hygieneplan überarbeitet und allen Mitarbeitern bekannt gemacht. Diese Tätigkeiten sind nach wie vor nicht finanziert, das nur am Rande.

Insgesamt wird diese Aktion seit Bestehen von allen teilnehmenden Personen sehr geschätzt und als positiv bewertet. Mittlwerweile hat sich der Schnelltest im angemessenen Setting bundesweit als Mittel der Prävention etabliert und das Mann-O-Meter hat zu den bundesweiten Fachdiskussionen und auch zur Vorbereitung der Schnelltest-Wochen im Rahmen der IWITT-Kampagne sehr beigetragen.

So habe ich in Zusammenarbeit mit Peter Wiessner und Armin Schafberger in den Räumen von Mann-O-Meter einen Praxis- und Methodentag abgehalten und an einem Treffen zu den Qualitätsstandards und der Evaluation der HIV-Testwochen in Köln teilgenommen. In Berlin gab es ein weiteres Treffen mit dem LABAS und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, an dem ebenfalls Abstimmungen rund um die Testwochen stattgefunden haben. Auch hieran habe ich teilgenommen.

### **AG PR/Info**

Diese Arbeitsgemeinschaft leite ich in Zusammenarbeit mit Andreas Sucka. Näheres zu den Leistungen findet sich in seinem Bericht.

Meine Aufgaben bestehen darin, die Sitzungen der 14tägigen Plenum-Termine vorzubereiten und als Ansprechpartner bei allen Fragen für die Mitarbeiter zur Verfügung zu stehen.

### **Qualitätsbericht 2009**

Im letzten Bericht stand zu lesen, dass ich mich als Qualitätsmanager darum bemühe, das Qualitätshandbuch des MOM so umzuschreiben, dass es unsere internen Arbeitsabläufe besser widerspiegelt und damit auch für Mitarbeiter einfach zu nutzen. Leider habe ich dieses Ziel aufgrund der Durchführung des MOM-Berater Curriculum und der Schnelltestwochen nicht erreichen können. Einzig für den Bereich Knast war mir eine Überarbeitung möglich.

Auf den folgenden Seiten finden sich die Ziele von Mann-O-Meter für das Jahr 2009 geordnet nach Arbeitsbereichen und eine kritische Würdigung:

Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<p><b>1 AG Theke</b> (Beratung, Information, Aufklärung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwule und bisexuelle Männer nutzen das Mann-O-Meter als Beratungs- und Informationszentrum / Switchboard / Treffpunkt an sechs Tagen in der Woche und fühlen sich bei uns wohl</li> <li>• sie nutzen das MOM, um ihre Interessen zu organisieren</li> <li>• sie erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schwulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben</li> <li>• MOM betreibt einen Info-Chat, der mindestens an zwei Tagen in der Woche zu einer auf der Website genannten Zeit zu erreichen ist</li> <li>• im MOM treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen</li> <li>• interessierte Personen oder Gruppen nutzen das MOM, um sich untereinander zu informieren und auszutauschen</li> <li>• Schulklassen, Jugendgruppen, Lehrer, Medien u.a. Interessierte nutzen das MOM für Informations- und Aufklärungsveranstaltungen (Schwerpunkt: Homosexualität, HIV und AIDS)</li> <li>• insbesondere schwule und bisexuelle Männer, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fühlen sich im MOM verstanden und angenommen</li> <li>• schwule und bisexuelle Männer erhalten im MOM eine Auswahl an handelsüblichen Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MOM ist den genannten Zielgruppen bekannt durch Werbung / PR im weitesten Sinne</li> <li>• die Erreichbarkeit ist gewährleistet (persönlich/ schriftlich/ telefonisch / e-mail)</li> <li>• die Öffnungszeiten von täglich 17-22 Uhr, am Wochenende von 14-20 Uhr werden eingehalten</li> <li>• genügend ehren- und hauptamtliche Ressourcen stehen zur Verfügung</li> <li>• Ladendienst ist organisiert</li> <li>• Bewerbung der Gruppenraumnutzung</li> <li>• Präsentation der Arbeit des MOMs, Abklären der Interessen</li> <li>• die Berater arbeiten nach dem Konzept der subjektorientierten Handlungsberatung</li> <li>• Wareneinkauf/ Warenverkauf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PR</li> <li>• monatliche Nutzerzahlen</li> <li>• Kundenbefragung</li> <li>• Thekenstatistik</li> <li>• Meckerbox</li> <li>• Gaynow/Presseverteiler/ Pressemitteilungen</li> <li>• Bürotechnik</li> <li>• Öffnungszeiten</li> <li>• Ausgehendes Informationsmaterial / Materiallager</li> <li>• interne Kommunikationswege funktionieren</li> <li>• Datenbankabfragen</li> <li>• Datenbankpflege</li> <li>• Mitarbeiterliste</li> <li>• Zugriffe Homepage</li> <li>• Gruppen, die das MOM nutzen</li> <li>• Raumnutzungsplan</li> <li>• Ladendienst wird wahrgenommen</li> <li>• Buchhaltung</li> </ul>

<p><b>Leistungsbereich</b></p> <p><b>AG Theke</b> (Beratung, Information, Aufklärung)</p>	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sie nutzen das Angebot zum HIV-Schnelltest und die damit verbundene Beratung zum Safer-Sex-Management</li> <li>• Gestaltung des Zentrums ist überprüft (zweimal jährlich)</li> </ul>	<p><b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellen von Ressourcen zur Koordination, Beratung, Blutabnahme, Begleitung und Auswertung der Aktion</li> <li>• Die gesamte Aktion Schnelltest ist hinlänglich finanziert</li> <li>• Begehung des Zentrums</li> </ul>	<p><b>Indikatoren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertungen Fragebögen</li> <li>• Termin im Plenum</li> </ul>
<p><b>Leistungsbereich</b></p> <p><b>AG Knast</b> (Beratung, Betreuung)</p>	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schwule und bisexuelle Inhaftierte in Berliner Vollzugsanstalten wenden sich an das MOM, um sich betreuen / beraten zu lassen</li> <li>• sie nutzen die von MOM bereit gestellten Präventionsmaterialien (Kondome/ Gleitgel/ Printmedien)</li> <li>• sie erhalten die Informationen, die sie brauchen, um sich im Knastalltag zu recht zu finden</li> <li>• sie sind informiert über Übertragungswege des HIV und kennen die Möglichkeiten des Safer Sexes</li> <li>• die von uns betreuten Männer führen nach der Entlassung ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben im Rahmen ihrer Möglichkeiten</li> <li>• sie sind auf ein straffreies Leben nach der Haftstrafe vorbereitet</li> <li>• sie realisieren, dass sie eine Straftat begangen haben</li> </ul>	<p><b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Mann-O-Meter stellt qualifizierte und motivierte Vollzughelfer zur Verfügung</li> <li>• Werbung/ PR/ Zusammenarbeit mit den Institutionen</li> <li>• Informationen stehen zur Verfügung oder können beschafft werden</li> <li>• Arbeitszeitressourcen</li> <li>• die von uns betreuten Inhaftierten kennen ihre Rechte und nehmen sie angemessen wahr</li> <li>• Präventionsmaterialien sind ohne Schwierigkeiten zu bekommen / zu verteilen</li> <li>• durch die Vollzughelfer werden im Gespräch straffreie Lebensegestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die den Interessen des Inhaftierten dienen können</li> <li>• der Inhaftierte entwickelt ein Bewußtsein für gesellschaftliche Werte und Norme</li> </ul>	<p><b>Indikatoren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzerzahlen</li> <li>• ausgehendes Präventionsmaterial</li> <li>• verteilte Printmedien</li> <li>• Zugang zu den Medien</li> <li>• regelmäßige Besprechung im Plenum der laufenden Betreuung</li> <li>• Konfrontation mit der Straftat im Gespräch</li> <li>• die mögliche Perspektive des Opfers eruiieren</li> </ul>

Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<p><b>Vorstand/ Geschäftsführung</b> (Finanzen/Außenrepräsentation)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen</li> <li>die Arbeitsanforderungen sind erfüllt</li> <li>Die Arbeitsatmosphäre im Zentrum ist konstruktiv</li> <li>die Arbeitsverträge bzw. Arbeitsplatzbeschreibungen der hauptamtlichen Mitarbeiter sind auf dem aktuellen Stand</li> <li>MOM erhöht seine Mitgliederanzahl (sowohl Förder- als auch Regelmitglieder)</li> <li>MOM gestaltet den öffentlich zugänglichen Teil des Zentrums um (Café und Infobereich), um die Bedürfnisse der Nutzer besser zu bedienen</li> <li>MOM ist ein Hotspot (W-Lan)</li> <li>Die Beleuchtung im Zentrum ist ausgetauscht</li> <li>MOM gibt einen Neujahrsempfang für Mitglieder, Unterstützer, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kostenaufstellung</li> <li>Zuwendungsantrag</li> <li>Personalplan</li> <li>Aufstocken des Personals</li> <li>Akquirieren von Geldern und Sachmitteln</li> <li>Erstellen von Medien aller Art</li> <li>Deutliche Benennung von Spendern im Außenaufritt (Website/ Zentrum)</li> <li>Vermarktung von Werbeflächen auf der Homepage</li> <li>Überprüfen der Möglichkeit, EU-Gelder zu beantragen</li> <li>Tätigkeitsfelder sind hinlänglich beschrieben und ausgestattet</li> <li>Supervision</li> <li>Personalgespräche</li> <li>Durcharbeiten der laufenden Verträge</li> <li>Werbung</li> <li>Postalischer Neujahrsgruß</li> <li>Danksagung an Unterstützer, Mitglieder, Ehrenamtler</li> <li>Planung, Einbindung der AG Theke und der hauptamtlichen Mitarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungsbescheid</li> <li>Dienstzeiten</li> <li>Jahresbericht</li> <li>Dienstpläne</li> <li>Gemeinnützigkeit</li> <li>Jahresabschluss</li> <li>Besoldung</li> <li>Spendengelder</li> <li>Zuwendung</li> <li>Anzeigen, give-aways etc.</li> <li>Dienstbesprechung</li> <li>Arbeitsverträge</li> <li>Mitgliederanzahl</li> </ul>



Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<b>Qualitätsmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Leistungen des MOM sind organisiert und bekannt</li> <li>Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung sind bekannt und gehen in die Arbeit ein</li> <li>MOM hat ein Qualitätshandbuch</li> <li>die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert</li> <li>die einzelnen Arbeitsbereiche haben ihre Ziele und Leistungen für das laufende Jahr benannt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li> feste Termine, die der Arbeitsorganisation dienen, sind allen bekannt und werden wahrgenommen</li> <li>die Mitarbeiter achten auf veränderte / neue Themen und bringen sie in die Arbeit ein</li> <li>Bedarfsanalyse, Literaturrecherchen u.ä.</li> <li>Besprechungen/ Festlegungen in den einzelnen AG` s bzw. Gremien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>stattgefundene Dienst – und Teambesprechungen</li> <li>abgehaltene Fortbildungen</li> <li>Handbuch</li> </ul>

Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<b>AG Info/ PR/ Internet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Nutzer des MOM erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheits-vorsorge zu betreiben</li> <li>MOM informiert über seine aktuellen Angebote und seine Arbeitsinhalte</li> <li>MOM betreibt einen Info-Chat, der mindestens an zwei Tagen in der Woche zu einer auf der Website genannten Zeit zu erreichen ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsmaterialien für die Zielgruppe (in aller Heterogenität) werden kontinuierlich gesichtet und bestellt, dito Präventionsmaterialien</li> <li>Datenbankpflege</li> <li>In 2009 wird die Homepage aktualisiert, Fokus: Interaktivität je nach Bedürfnissen der Nutzer werden unterschiedliche Informationen gesammelt, aufbereitet und zur Verfügung gestellt, um unseren Nutzern eine Unterstützung im Hinblick auf ihr Safer-Sex-Management zu geben</li> <li>MOM ist in den gängigen Publikationen, die unsere Nutzer lesen, vertreten durch Anzeigen und Berichte</li> <li>Einarbeiten einer entsprechenden Software</li> <li>Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter für diesen Bereich : MOM-Berater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aushänge</li> <li>Ausliegende Broschüren im Zentrum</li> <li>Datenbank</li> <li>Pressemitteilungen/ Presseverteiler</li> <li>Anzeigen/ Archiv/Presse</li> <li>Vor-Ort-Info</li> <li>Monatlicher Infoguide „Gaynow“</li> <li>Infochat</li> <li>Schulung zum MOM-Berater</li> </ul>

Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<b>AG Jugend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Homo- und bisexuelle Jugendliche und junge Männer sind in ihrer Würde, ihrer Selbstbestimmung und ihrem Selbstbewusstsein gefördert.</li> <li>• Das MOM bietet zwei Jugendgruppen an</li> <li>• Homo- und bisexuelle männlichen Jugendliche und junge Erwachsene nutzen die Jugendgruppen als kontinuierlichen Treffpunkt.</li> <li>• Die männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen schließen soziale Kontakte zu gleichaltrigen männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>• In regelmäßigen Themenabenden erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Informationen zur Sexuaufklärung und primärpräventive Informationen in Bezug auf HIV und Aids.</li> <li>• Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird geholfen, Diskriminierungen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung aktiv zu begegnen.</li> <li>• Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlen sich im selbstbewussten Umgang mit ihrer sexuellen Orientierung gefördert und haben einen Einblick in die schwule Szene bekommen.</li> <li>• Die Jugendgruppen sind als Ort für Rat und Hilfe angenommen.</li> <li>• Die schwulen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nehmen das Angebot der psychologische Beratung wahr und nutzen es</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls als schwuler Mann</li> <li>• Planung und Anleitung von 2 Gruppen</li> <li>• Werbung</li> <li>• Vorbereiten der Themenabende, sichten aktueller Entwicklungen im Bereich Sexualität, HIV/ AIDS</li> <li>• Bereitstellen von Bewältigungsstrategien, Bekanntmachen mit Unterstützungssystem</li> <li>• Infos zur sexuellen Orientierung und zur schwulen Szene bereit stellen</li> <li>• Bereitstellen von Terminen zur Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückmeldungen aus den Gruppen bzw. von ehemaligen Teilnehmern</li> <li>• Termine, Planung: Gaynow Gaynow, Siegestsäule, blue, Website, Aushänge im Zentrum</li> <li>• Rückmeldungen und Beobachtungen in den Gruppen</li> <li>• Angebotene Themenabende</li> <li>• Themenabende</li> <li>• Themenabende</li> <li>• Teilnehmeranzahl</li> <li>• Wahrgenommene Beratung</li> </ul>

Leistungsbereich	Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<p><b>EA- Management</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>MOM arbeitet mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich bei uns sozial engagieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ehrenamtliche Mitarbeiter werden nach Bedarf angeworben und ausgebildet</li> <li>insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden kontinuierlich betreut / begleitet / angeleitet</li> <li>Konzepte zur Fortbildung (intern/extern) werden bedarfsgerecht erstellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortbildungen bei den Mitarbeitern (sowohl EA als auch HA)</li> <li>Teilnehmerlisten</li> <li>abgehaltene Fortbildungen (intern und extern)</li> <li>Plenurtermine werden wahrgenommen</li> <li>Klausurwochenende</li> <li>EA-Ausbildung</li> </ul>

- Die Ziele im Bereich der AG Theke haben wir weitestgehend erreicht. Kritisch war in 2009, dass wir nicht immer die Öffnungszeiten einhalten konnten, was der un- genügenden Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter geschuldet war. Zum Zeitpunkt der Verschriftlichung dieses Berichts zeichnet sich aber eine Entspannung in dieser Frage ab. Weiter werde ich in 2010 versuchen, unsere Präsenz in den Vermittlungsstellen für ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich im Internet finden, zu verstärken.
- Die Ziele im Bereich Knast, Qualitätsmanagement und EA-Management wurden ohne Abstriche erreicht, wenngleich die Umschreibung des Handbuches leider nicht funktioniert hat. Dieses war aber auch kein erklärtes Ziel, sondern eher eine Leistung, die zuviele Ressourcen gebunden hätte. Uns schien es notwendiger, Zeit in die Qualitätssicherung der Laienberatung zu stecken (Ausbildung zum MOM-Berater).
- Die Ziele im Bereich Info/PR/Internet wurden erreicht bis auf den Punkt: Info-Chat. Hier gab es Probleme in der Zusammenarbeit mit externe, ehrenamtlichen Mitarbeitern, so dass mehrfach zugesagte Arbeiten nicht erledigt worden sind. Wiederum kann ich aktuell sagen, dass wir die Software soweit installiert haben und nunmehr lediglich kleinere organisatorische Dinge erledigt werden müssen. Definitiv wird der Chat ab 2010 an den Start gehen.
- Auch für den Bereich Jugend können wir eine positive Bilanz ziehen. Hier verweise ich auf den ausführlichen Bericht meines Kollegen Christof Zirkel.

Zum Bereich Finanzen/Außenrepräsentation erbracht durch den Vorstand und die Geschäftsführung hier ein Fazit verfaßt von Frank Brandtner als ein Mitglied des Vorstandes:

#### **Fazit des MOM-Vorstandes zur Zielerreichung in 2009 (Finanzen/Außenpräsentation)**

Das MOM verfügte auch in 2009 über keine angemessene Finanzierung und nicht genügend Personalstellen. Es fehlt nach wie vor eine viertel Stelle im Jugendbereich.

Umgesetzt wurden von Vorstand und GF:

- Erstellen von Zuwendungsanträgen
- Erstellen des Wirtschaftsplans
- Akquirieren von Geldern und Sachmitteln (CSD, Folsom etc.)
- Vermarktung der Werbeflächen auf der Homepage
- Erstellen von Medien aller Art
- Gespräche mit der Berliner Politik zur Sicherstellung des HIV-Schnelltests
- Mitarbeit an der Arbeitsgruppe des DPW zur Erstellung eines Rahmenkonzepts zu HIV/AIDS, STI und Hepatiden.
- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe der Landesantidiskriminierungsstelle zur Umsetzung der Initiative zur Akzeptanz der sexuellen Vielfalt.
- Die laufenden Arbeitsverträge wurden gesichtet und für die Personalgespräche vorbereitet.
- Die geplanten Gespräche und eine gemeinsame Supervision mit Vorstand und MA mussten aus Zeitgründen verschoben werden und werden in 2010, nach der Komplettierung des Vorstandes durch eine Nachwahl, durchgeführt.
- Die Mitgliederzahl des Vereins konnte durch geeignete Werbemaßnahmen - bis hin zur persönlichen Ansprache - erhöht werden.
- Neujahrsgrüße wurden traditionell versandt, Unterstützer und Spender erhielten unsere Danksagungen.

- Durch Initiative und aktives Engagement des Vorstandes wurde im Dezember 2009 der Cafe-Bereich des Ladengeschäftes umgestaltet und der gesamte Laden renoviert.
- Der geplante „hot spot“ ist installiert und in Betrieb, die Möglichkeit, Laptops im MOM auszuleihen, ist geplant und kann ca. in 06/2010 realisiert werden.
- Ein Beleuchtungskonzept für die Bereiche im Ladenlokal und ein entsprechender Kostenvoranschlag wurden erstellt. Die Umsetzung einschließlich des veranschlagten Anteils an Eigenleistungen kann nach der Mittelfreigabe erfolgen.
- Der Neujahrsempfang für Mitglieder, Ehrenamtler und Unterstützer wurde wiederum vom Vorstand ausgerichtet.

### **Fortbildungen**

an denen ich teilgenommen habe bzw. an denen ich mitgearbeitet habe:

16.06.2009: MSM-Vorbereitungstreffen Qualitätsstandards und Evaluation der HIV-Testwochen

10.08.2009: Praxis- und Methodentag zum Schnelltest

11.09.2009: HIV im Dialog: Schwule Männer und Drogengebrauch

### **Andere Tätigkeiten**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben (Interviews u.ä.), Vorstandsberatungen, schwul-lesbisches Straßenfest, Teilnahme am Neujahrsempfang, Bewerbungsgespräche, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Informationsveranstaltungen für Externe über die Arbeit des MOM`s (z.B. vor Studenten der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Ravensburg-Weingarten), Teilnahme an Zuwendungsgesprächen, Vorträge und Veranstaltungen zum Schnelltest (z.B. in der AG Migration des LaBAS, in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz zur IWWIT-Kampagne am 08.07.2009), Diskussion zur Prävention im Flächenland Brandenburg, und andere laufende, alltägliche Aufgaben.



---

**Sachbericht für 2009 von Christof Zirkel**  
**Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich**  
**Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Theke**  
**Jugendarbeit / Psychologische Beratung**

### Einleitung

Die Entsolidarisierung der Gesellschaft schreitet voran und wird vorangetrieben. Das Jahr 2009 zeigte mir in vielerlei Zusammenhängen, dass sich die Menschen diese Entwicklung gefallen lassen und weiterhin nichts dagegen unternehmen. So wird der Mensch und mit ihm die psychosoziale Versorgung behandelt wie ein Püppchen, dem man auch mal einen Arm ausreißen kann oder das man schlecht behandeln kann, der Pupp doktor wird es schon wieder richten. Dadurch, dass jedem die Verantwortung für das eigene Lebensglück in die Hand gedrückt wird und gleichzeitig die bestimmenden gesellschaftlichen Prozesse dem Einfluss entzogen werden (siehe Finanzkrise und ihre Folgen) versucht jeder, sich einen Vorteil zu verschaffen. Vereine, freie Träger und gGmbHs sind damit beschäftigt, sich vorteilhafter als Andere darzustellen, um von der Versorgung nicht abgeschnitten zu werden. Dabei werden die Menschen mit ihren Schwierigkeiten und Problemen zur Verhandlungsmasse degradiert und ihr subjektiver Zustand aus den Augen verloren.

Hatten wir mit der Postmoderne ein abstruses Identitätskonzept aus den universitären Gedankenschmieden erhalten und beschwören schwule oder ethnische Identitäten, so versuchen wir die vielen verschiedenen Identitäten des Einzelnen heute wieder krampfhaft zusammenzuführen und ein „Ranking“ im Betroffenheitsdiskurs einzuführen. Begriffe wie „Mehrfachdiskriminierung“ und „Intersektionalität“ sollen den Blick für die Probleme der Menschen schärfen. Ich bleibe dabei, dass eine subjektwissenschaftliche Herangehensweise diese Trennung und wieder Zusammenführung von diskriminierenden Lebensbedingungen nicht benötigt. Nehme ich das Subjekt in meiner psychosozialen Arbeit ernst, dann lassen sich gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für die drängenden Schwierigkeiten erarbeiten. Welcher Bereich der eigenen Identität dabei eine Rolle spielt, kann nur das Subjekt benennen, denn per se ist nicht für jeden Menschen jeder Identitätsaspekt von Diskriminierung bedroht.

Das Angebot des HIV-Schnelltests zeigt zum Beispiel, dass es für viele schwule Männer wichtig ist, dass die Berater auch schwul sind. Man kann darüber streiten, ob dies eine aufgeklärte Sichtweise auf gesellschaftliche Verhältnisse ist, aber es ist ein offen geäußertes Bedürfnis. Und jedes Beratungsgespräch vor dem Test offenbart eine ganz subjektive Haltung zur eigenen gelebten Sexualität. Diese kann weder verallgemeinert noch übersehen werden. Schaut man sich nun die Neuinfektionszahlen zu HIV an und sieht den Schnelltest als Mittel der Prävention an, da die Beratungsgespräche Zugänge zur Risikogruppe eröffnen, scheint eine Finanzierung des Angebots unumgänglich. Doch auf dieser Ebene wird im psychosozialen Bereich nicht mehr diskutiert. Der subjektive psychologische und soziale Bedarf spiegelt immer gesellschaftliche Zustände wieder. In Aufklärungsveranstaltungen kann ich versuchen, die Sichtweise zu verändern, aber in Krisen- und Vorsorgesituationen kann ich nicht noch zusätzlich pädagogische Maßnahmen durchführen. Dies wird aber in vielen Arbeitszusammenhängen versucht. Anstatt sich generell als Träger solidarisch zusammenzuschließen und den Druck auf die Entscheidungsträger für die Finanzierung zu erhöhen, werden die Probleme in Grundsatzdebatten verschoben und die Klienten fern ihrer Lebensrealität und ihrer Haltung aufgefordert, politisiert zu sein. Dies überfordert nicht nur die Klienten, sondern auch die „Praktiker“. Hier wird kaum noch unterschieden zwischen kurzfristiger Hilfestellung in Notlagen und langfristigem Einsatz für gesellschaftliche Veränderungen. Das macht das Arbeiten im psychosozialen Bereich immer schwerer.

So werden immer mehr „innovative“ Projekte aus dem Boden gestampft, aber die Grundversorgung in prekären Situationen wird beschränkt und der Zugang erschwert. Es findet

weiterhin eine Ausdifferenzierung der Problemstellungen statt, die von mir als Klient oder Berater eine klare Zuordnung fordert. Ich muss als Mensch in einer problematischen Situation genau wissen, welcher Zielgruppe ich mich zuzuordnen habe, welche Identitäten sich in mir vereinigen, welche psychischen Ausformungen die Problemlage verursacht. Ich muss als Berater genau wissen, welcher Sektion die Problemstellung des Klienten zuzuordnen ist, um die entsprechenden Verweisungen an andere Stellen und Einrichtungen vornehmen zu können. Ab diesem Moment verschwindet das Subjekt hinter Zuschreibungen und Abgrenzungen. Diese Entwicklung der selbstverantwortlichen Ausdifferenzierung wird öffentlich gefördert und beschleunigt die Entsolidarisierung der Gesellschaft.

2009 war für mich ein Jahr, in dem in meinen Arbeitsbereichen die qualitative Weiterentwicklung und Fortbildung im Vordergrund stand. So bot ich mit meinem Kollegen Marcus Behrens zusammen für Mitarbeiter der AG Theke eine Fortbildungsreihe zum „MOM-Berater“ an. Die Teilnehmer der AG Jugend absolvierten zu Beginn des Jahres eine Fortbildung bei Lambda Berlin-Brandenburg zum Jugendgruppenleiter und erhielten die JuLeiCa (Jugendgruppenleiter-Card). Ich veranstaltete diverse Fortbildungen in dem jeweiligen Plenum der AGs, ein Klausurwochenende für die AG Theke, zwei Klausurtage für die AG Jugend und lieferte Beiträge für die Klausurfahrt des Mann-O-Meter. Der Effekt dieser Tätigkeiten zeigt sich in dem beständig wachsenden Interesse der ehrenamtlichen Mitarbeiter an Facetten ihrer Tätigkeit. Zudem fühlen sich die Mitarbeiter nach eigenem Bekunden Problemstellungen, die an sie herangetragen werden, besser gewachsen. Sie empfinden ihre Laienberatung als dem Problem angemessen und sehen sich noch besser in der Lage, weiterhelfen zu können.

Neben diesen Aufgaben gab es vielfältige andere Tätigkeiten: Ob es um die Installierung einer neuen Website für den Jugendbereich ging, die Organisation im Infothekenbereich, um die Testwochen der DAH im Herbst durchführen zu können, die Durchführung eines aussagekräftigen Standes des Jugendbereichs auf dem lesbisch-schwulen Stadtfest 2009 oder um die Einarbeitung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowohl im Jugendbereich als auch im Bereich der Infotheke, es zeigte sich im Anschluss, dass sich der Aufwand gelohnt hat.

Die Homepage des Jugendbereichs verzeichnete seit Ende März ca. 21.500 Zugriffe, also ca. 2.200 Zugriffe pro Monat, der Stand der AG Jugend erhielt den zweiten Preis für den aussagekräftigsten Stand auf dem Stadtfest (nach dem ersten Preis im letzten Jahr). Die Teilnehmer der Schulung zum MOM-Berater wünschten sich eine Fortsetzung der Schulung und wir boten Ende des Jahres Folgeveranstaltungen an. Die AG Theke beschloss etliche Maßnahmen der Qualitätssicherung, die ab Anfang 2010 umgesetzt werden.

Ärgerlich bleibt die konsequente Unterfinanzierung der Leistungen. Ich weiß, dass ich dies jedes Jahr wieder in meinem Sachbericht erwähne, doch es erschließen sich mir die Begründungen nicht. Ich bleibe bei der Feststellung, dass junge Schwule weiterhin benachteiligt werden in der psychosozialen Versorgung, auch wenn Berlin manche Angebote hat. Es wird der Anzahl junger Schwuler in Berlin nicht Rechnung getragen und die HIV-Prävention in diesem Bereich weiterhin vernachlässigt. Dass dies in Zukunft auch so bleiben wird, ist abzusehen, wenn man die Antworten auf die Wahlprüfsteine des Jugendbereichs zur Bundestagswahl 2009 der im Bundestag vertretenen Parteien betrachtet. Die einzige sachlich kompetente Reaktion erhielten wir von Bündnis 90 / Die Grünen.

## **AG Theke**

Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter der AG Theke konnte auf ziemlich niedrigem Niveau gehalten werden. Ende 2009 befanden sich in der AG 22 Mitarbeiter, ebenso viele wie Ende 2008. Leider gibt es zu wenige Bewerber für ehrenamtliche Mitarbeit. Zudem wird von den Bewerbern oft unterschätzt, welcher Einsatz mit der Laienberatung an der Infotheke verbunden ist. Schon in den Bewerbungsgesprächen zeigt sich häufig, dass ehrenamtliche Tätigkeiten mehr erfordern als sich viele Menschen darunter vorstellen.



Dazu kommt, dass die jeweiligen Lebens- und Arbeitssituationen auch der ehrenamtlichen Mitarbeiter inzwischen ihre klare Zeitstruktur verlieren. So befinden sich viele Mitarbeiter in Arbeitsverhältnissen, die feste Arbeitszeiten vermissen lassen. Dies erschwert aber die regelmäßige Besetzung von Schichten an der Infotheke. Etwas Abhilfe konnten 2009 immer wieder MAEler schaffen, doch auch bei ihnen ist die Tätigkeit im Mann-O-Meter für sie nur eine Überbrückung bis ein festes Arbeitsverhältnis gefunden wird. So ist auch bei diesen Mitarbeitern mit einem ständigen Wechsel zu rechnen.

Wäre nicht die Bereitschaft vieler Mitarbeiter der AG zur sehr kurzfristigen Übernahme von Schichten so groß, hätte das Mann-O-Meter im Jahr 2009 noch öfter schließen müssen. Ende 2009 entspannte sich die Situation etwas, da neue ehrenamtliche Mitarbeiter ihren Hospitationsstatus verließen und feste Schichten übernahmen. Für 2010 ist mit einer Verbesserung der Situation zu rechnen, immer mit der Einschränkung, dass bei einzelnen Mitarbeitern keine größeren Veränderungen eintreten.

Gleichzeitig nahm aber bei den Mitarbeitern die Bereitschaft weiter zu, sich mit fachlichen Fragestellungen zu ihrer Tätigkeit auseinanderzusetzen. Dies zeigte sich sowohl in der Teilnahme von 7 Mitarbeitern an der Schulung zum MOM-Berater mit 10 Terminen, als auch an der Teilnahme von 5 Mitarbeitern an der Folgeschulung mit 5 Terminen. Außerdem formulierte die AG in ihrem Plenum im November Veränderungen für ihre zukünftige Arbeitsweise. Diese Änderungen fordern noch mehr Einsatz von jedem Einzelnen. Sie sehen folgendermaßen aus:

- Das monatliche Plenum wird von 2 auf 3 Stunden verlängert.
- Ein Mitarbeiter schreibt ein Protokoll des Plenums, das allen Mitarbeitern, die aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen konnten, zur Verfügung gestellt wird.
- Im Rahmen des Plenums wird genug Zeit für supervisorische Gespräche eingeräumt.
- Jeder Mitarbeiter der AG führt ein Mitarbeitergespräch Anfang des Jahres mit mir durch.
- Zwei Mal im Jahr wird eine so genannte „Ladenbegehung“ durchgeführt, die sich den internen technischen, logistischen und räumlichen Veränderungen widmet.

Eine zusätzliche Neuerung im Jahr 2009 bestand darin, dass Mitarbeiter der AG inhaltliche Beiträge in die Fortbildung ihrer Kollegen während des Plenums einbrachten. Sie hielten von ihnen vorbereitete Vorträge. Dies folgt der Überlegung, dass in der AG viele verschiedene Kompetenzen bei den Mitarbeitern vorhanden sind, die sie anderen zur Verfügung stellen. Diese Vorgehensweise möchte ich auf alle Fälle weiterentwickeln, da dadurch ein übergreifender Wissenspool in der AG entsteht, der nicht nur auf meinem Wissen basiert.

Drei Mitarbeiter der AG Theke engagieren sich zusätzlich bei der Durchführung des HIV-Schnelltests und nehmen an den jeweiligen Fortbildungen teil.

### **Klausurwochenende der AG Theke**

Die Klausurtage der AG fanden 2009 am 19. und 20. September statt. Die Themen der Klausurtage orientierten sich dieses Jahr an den Fragestellungen der Mitarbeiter. Im Vorfeld habe ich alle ehrenamtlichen Mitarbeiter aufgefordert, mir Vorschläge für Themen, die sie besonders interessieren, zu unterbreiten. Ich habe diese aufgegriffen und in einzelne Themenschwerpunkte eingebunden.

Der erste Schwerpunkt war das Thema „Angst“ mit all seinen Facetten. Zum einen entstand das Thema aus Fragestellungen der Mitarbeiter, aber auch aus meinen Erfahrungen, die ich in den supervisorischen Gesprächen machte. Dabei stellte ich fest, dass sowohl die Einschätzung als auch Beurteilung von Angst bei Gästen und Klienten den Mitarbeitern Schwierigkeiten bereitet. Aber auch der Umgang mit der eigenen Angst vor Fehlern oder vor der „Inkompetenz“ bei Beratungsgesprächen beschäftigte sie.

Der zweite Schwerpunkt war das Thema „Coming Out“. Dieses Thema spielte für etliche Mitarbeiter vor allen Dingen bei telefonischen Beratungen wieder eine wachsende Rolle. Es ergaben sich daraus Fragen nach dem aktuellen Stand des Coming Outs in unserer heutigen

Gesellschaft mit Homoehe und Antidiskriminierungsgesetzen: Warum ist das Coming Out eigentlich heute noch Thema? Und gibt es Unterschiede im Coming Out bei Jüngeren und Älteren?

Der dritte Schwerpunkt bezog sich auf die Frage, wie in der Beratung an der Infotheke der Qualitätsstandard gesichert und ausgebaut werden kann. Vor allen Dingen die Frage, wie es in einer so großen AG zu schaffen ist, dass alle auf dem gleichen Wissensstand sind, sollte uns hierbei beschäftigen. Schon so „einfache“ Auskünfte, welche neuen Clubs und Kneipen für schwule Männer in Berlin attraktiv sein können, stellt eine Schwierigkeit dar. Wie kann jeder Mitarbeiter wissen, welche Location, welcher Verein, welche Angebote gerade existieren? Und in der Folge die Frage: Wie schaffen wir es, dass alle Mitarbeiter ungefähr die gleiche Herangehensweise in Beratungen an den Tag legen und auf ähnliche Einrichtungen verweisen? Hier waren Lösungen sowohl für das große Angebot der Stadt als auch für die Größe der AG zu finden. Die vorhin erwähnten Veränderungen in der AG sind eine Folge des Diskutierten und Erarbeiteten.

Das Programm des Klausurwochenendes sah folgendermaßen aus:

#### Samstag 19.09.09

- 12.00 Uhr: Begrüßung, Eintreffen, Ankommen
- 12.15 Uhr: Kurzer Überblick über die Klausurtag und Themen
- 12.20 Uhr: Thema: ANGST – Abschnitt 1: Was ist Angst?
- 12.55 Uhr: Pause
- 13.05 Uhr: Thema: ANGST – Abschnitt 2: Wie äußert sich Angst?
- 14.10 Uhr: Pause
- 14.20 Uhr: Thema: ANGST – Abschnitt 3: Welche Ängste tauchen in unserer Arbeit auf?
- 15.10 Uhr: Pause
- 15.20 Uhr: Thema: ANGST – Abschnitt 3: Welche Ängste tauchen in unserer Arbeit auf?
- 16.00 Uhr: Schluss

#### Sonntag 20.09.09

- 12.00 Uhr: Ankommen, Begrüßung, Überblick über den Tag, Feedback zum Samstag.
- 12.15 Uhr: Thema: Coming Out heute und Coming-Out-Beratung  
Impulsreferat: Wie sieht es mit dem Coming Out heute aus - alles ganz easy?
- 12.45 Uhr: Nachfragen und Diskussionsrunde zum Referat
- 13.15 Uhr: Pause
- 13.25 Uhr: Thema: Coming-Out-Beratung - Rollenspiel
- 14.25 Uhr: Pause
- 14.35 Uhr: Thema: Qualitätswahrung in der Beratung
- 15.00 Uhr: Pause
- 15.10 Uhr: Thema: Qualitätswahrung in der Beratung
- 15.50 Uhr: Feedback zu den Klausurtagen
- 16.00 Uhr: Ende

Den Mitarbeitern war es wichtig, die praktische Anwendung des Gelernten zu üben. Da dies nur in Rollenspielen annähernd bewerkstelligt werden kann, war der Wunsch nach diesen groß. Die Rollenspiele fanden viel Anklang und vermittelten etlichen Mitarbeitern zusätzliche Einsichten. Ebenso wichtig erschien vielen die Nachbereitung von Erfahrungen in der praktischen Tätigkeit an der Infotheke. Darum auch der Beschluss, sich regelmäßig Raum für supervisorische Gespräche im Plenum zu nehmen.

Es war ein sehr intensives und konzentriertes Arbeiten an dem Klausurwochenende, wie ich es bisher nicht mit der AG Theke erlebt habe. Das einzige Manko bestand meiner Ansicht nach darin, dass auch hier wieder die Zeit zu knapp war. Das hat abermals mit der Größe der AG zu tun. Denn allein eine etwas ausführlichere Feedback- oder Diskussionsrunde mit annähernd 20

Mitarbeitern benötigt schon viel Zeit. Langfristig wäre eventuell eine Teilung der AG zu überdenken, um kleinere Arbeitsgruppen zu ermöglichen.

Das Protokoll und die ausführliche Auswertung des Klausurwochenendes hier zu veröffentlichen, würde den Rahmen eines Sachberichts sprengen.

### **MOM-Berater**

Ich habe die Schulung zum MOM-Berater, die ich mit meinem Kollegen Marcus Behrens zusammen von Mitte April bis Ende Juni durchgeführte, schon öfter erwähnt. Die Folgeschulung fand dann von Anfang November bis Anfang Dezember statt.

Der Aufwand für die Vorbereitung der jeweiligen Module war enorm. Wir haben uns die Schulungen untereinander aufgeteilt, so dass immer einer von uns die Vorbereitung und die Leitung übernommen hat. In der Teamsitzung trafen wir Absprachen über die inhaltliche Ausrichtung und zogen Resümees nach den Veranstaltungen.

Die Schulung sollte einen Mix aus Vermittlung von Fachwissen, vor allen Dingen aus der Psychologie und aus Beratungstheorien, dem Versuch der praktischen Anwendung dieses Wissens, zum Beispiel in Rollenspielen und durch Assoziationstechniken, und von angeleiteten Selbsterfahrungsübungen, etwa durch Selbstreflexionen, die Einnahme der Rolle des Klienten u.a., sein.

Sowohl die jeweiligen Feedbackbögen am Ende der Schulungsabschnitte, als auch der Wunsch nach einer Fortsetzung des ersten Abschnitts, bestätigten uns in unserer Vorgehensweise. Für mich selber war die Ausarbeitung der Fortbildungen eine interessante Möglichkeit noch einmal viele Informationen zum Thema Beratung zusammenzutragen, Rollenspiele zu entwickeln und Fortbildungen zu gestalten. Ich habe Sitzungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Unterschiede zwischen Beraten und Informieren
- Schreibtechniken bei einer Onlineberatung
- Selbsterfahrung zum Thema „Coming Out“
- Selbsterfahrung zum Thema „Sexualität / Beziehung“
- Selbsterfahrung zum Thema „Konflikte“
- Was ist eine Krise? Krisenintervention
- Konfliktmanagement

Außerdem habe ich im ersten Abschnitt im Anschluss an die Schulung 7 supervisorische Gespräche mit den jeweiligen Teilnehmern durchgeführt. Im Januar 2010 werden an zwei Tagen die Teilnehmer des zweiten Abschnitts Beratungsgespräche im Rollenspiel durchführen, die auf Video aufgezeichnet und im Anschluss von allen analysiert werden.

Bei der Fortbildung zeigte sich vor allen Dingen der große Bedarf an weiteren Schulungen zusätzlich zu den Fortbildungen, die im Rahmen von Thekenplenum und Klausurtag stattfinden können. Falls es noch einmal Kapazitäten geben sollte, werden wir den Fortbildungsdurchgang für andere Interessenten wiederholen. Generell musste ich wegen der Schulungen bei den von mir geleisteten psychologischen Beratungen Abstriche machen.

### **Plenum und andere Ereignisse**

Das Plenum der AG war meist gut besucht. Außerdem fanden viele ausführliche und interessante Diskussionen statt. Wie schon erwähnt, entwickelte sich die fachliche Auseinandersetzung mit den Tätigkeiten an der Infotheke stetig weiter. Hier die verschiedenen Termine und Themen:

- 09.01.09: Homophobie - Ursachen und Aufklärung
- 02.2009: Fiel aus wegen Urlaub
- 13.03.09: Supervisorische Gespräche

- 03.04.09: Stadtfest und CSD - Geschichte und Erstellung eines Konzeptes (das nicht verwirklicht werden konnte, da das Mann-O-Meter keinen CSD-Wagen für den Umzug finanziert bekam)
- 15.05.09: Informationsmanagement
- 12.06.09: „Haben Schwule eher eine narzisstische Persönlichkeitsstörung / Depressionen?“
- 10.07.09: Besuch eines Biergartens
- 07.08.09: Sozialberatung (Teil 1): Überblick über Beratungseinrichtungen in Berlin zu verschiedenen Problemstellungen - zum Teil von ehrenamtlichen Mitarbeitern gestaltet
- 04.09.09: Sozialberatung (Teil 2): Überblick über Beratungseinrichtungen in Berlin zu verschiedenen Problemstellungen - zum Teil von ehrenamtlichen Mitarbeitern gestaltet
- 02.10.09: Die AG Knast des Mann-O-Meter stellte ihre Aufgabengebiete vor
- 13.11.09: Qualitätssicherung an der Infotheke
- 11.12.09: Jahresplanung 2010 und Weihnachtessen

Alles in allem war 2009 für die AG Theke ein sehr erfolgreiches Jahr. Für mich zeigte sich dies vor allen Dingen in dem andauernd hohen Niveau der fachlichen Diskussionen im Plenum. Jede Sitzung verlief im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren konfliktfrei und die Bereitschaft, eigene Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Tätigkeit an der Infotheke den anderen zur Diskussion zur Verfügung zu stellen, nahm enorm zu. Es entstand eine angenehme Form der Kollegialität, die bei der Größe der AG (auch wenn die Zahl der Mitarbeiter im Gegensatz zu den Vorjahren abgenommen hat) schwer zu erreichen ist. Insgesamt bleibt aber die Größe der AG weiterhin ein Problem, da eine individuelle Betreuung der Mitarbeiter bei dem Zeitkontingent, das mir zur Verfügung steht, weiterhin schwer möglich ist.

Gerade die supervisorischen Gespräche im Plenum und mit den Teilnehmern der Schulung zum MOM-Berater haben mir und vor allen Dingen auch den ehrenamtlichen Mitarbeitern gezeigt, mit welchen schwierigen Situationen sie konfrontiert sind. Ob es sich dabei um Themen wie sexuellen Missbrauch, Suizidalität, Depression, eine frische HIV-Infektion, Gewalt in der Beziehung oder um übergriffige Gäste, Ängste und Coming-Out-Fragestellungen handelt, erst einmal ist die AG Theke der erste Ansprechpartner für die Gäste und Klienten. Dann wird natürlich, wenn es Möglichkeiten gibt, weiterverwiesen.

Viele Mitarbeiter beteiligten sich auch bei der Gestaltung und Besetzung des Infostandes von Mann-O-Meter auf dem lesbisch-schwulen Stadtfest 2009.

Perspektivisch für das Jahr 2010 steht eine weitere Entwicklung des Beratungskonzeptes an der Infotheke an. So wurden auf der Klausurfahrt des Mann-O-Meters schon manche Ideen entwickelt, wie sich auch räumlich Beratungsschwerpunkte verdeutlichen lassen. Bei der Renovierung des Cafebereichs Ende des Jahres 2009 wurden schon erste Veränderungen vorgenommen.

Außerdem ist die Entwicklung der Homepage des Mann-O-Meters hoffentlich schon so weit abgeschlossen, dass durch die Mitarbeiter der AG Theke ein Infochat angeboten werden kann. Dann bleibt abzuwarten, wie sich die fachliche Diskussion in der AG Theke verändert, nachdem die Dauer des Plenums verlängert wurde und sowohl regelmäßige supervisorische Gespräche als auch Mitarbeitergespräche stattgefunden haben.

Oberstes Ziel bleibt es aber, die Zahl der Mitarbeiter wieder zu erhöhen. Und in der Folge wäre eine Teilung der AG wünschenswert. Doch dies muss im Rahmen meiner Kapazitäten umsetzbar sein, was sich bis jetzt als unmöglich erweist.

Ab 2010 werden abermals die Öffnungszeiten am Wochenende verändert, um wieder ein regelmäßiges Öffnen zu ermöglichen und kurzfristige Ausfälle leichter kompensieren zu können.

Ich möchte an dieser Stelle den ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr großes Interesse und die intensiven Gespräche mit ihnen danken. Wir sind auf einem guten Weg im Rückblick auf die letzten Jahre und unsere Beratungskompetenz verbessert sich beständig

### **Jugendarbeit und AG Jugend**

Auch die AG Jugend hat im Jahr 2009 eine sehr positive Entwicklung durchgemacht. Zum Ende des Jahres ist die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter an dem Punkt angelangt, der geplant und maximal umsetzbar ist, nämlich sechs Personen. Ein Mitarbeiter ist aus fachlichen Gründen ausgeschieden, einer, da er sich in der Abiturphase befindet, dafür stießen drei neue Mitarbeiter zur AG hinzu.

Erwähnenswert ist, dass vier der sechs Mitarbeiter bei Lambda Berlin-Brandenburg die Jugendgruppenleiter-Card in Wochenendfortbildungen erlangt haben. Ein weiterer Mitarbeiter möchte diese im Jahr 2010 absolvieren.

Erwähnenswert ist weiterhin, dass 2009 die AG Jugend selbstständig die „Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe 2009“ organisierte, nachdem ich dieses Mal dafür nicht zur Verfügung stand. Ich war in dieser Zeit mit der Fortbildung zum MOM-Berater beschäftigt. Die Jungschwuppe fand mit viel Erfolg zum ersten und wahrscheinlich einzigen Mal im „Ackerkeller“ statt. Leider geriet die AG Jugend im Vorfeld zwischen die Fronten diverser Grabenkämpfe in der Tuntenszene Berlins. Wir hoffen dies im nächsten Jahr, sollte es noch einmal eine Jungschwuppe geben, verhindern zu können. Es traf die ehrenamtlichen Mitarbeiter recht unvorbereitet bei ihrem ersten Versuch, solch eine Veranstaltung selbst zu organisieren. Den Vorwurf der Unprofessionalität stellten wir gar nicht in Abrede, da die Jungschwuppe nie den Anspruch hatte, eine professionelle Veranstaltung zu sein. Um so erstaunlicher war es aus meiner Sicht, dass dieser Vorwurf von Seiten geäußert wurden, die auch einmal in ähnlicher unprofessioneller Weise die Organisation solcher Veranstaltungen begannen. Die AG äußerte im Nachhinein, viel aus den Abläufen gelernt zu haben. Und ein toller Abend entschädigte für die Schwierigkeiten im Vorfeld.

Der Jugendbereich des Mann-O-Meter, also im Endeffekt Mann-O-Meter e.V., trat im Jahr 2009 dem Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V. als Mitglied bei.

Die Homepage des Jugendbereichs wurde Ende März auf eine Blogger-Software umgestellt und ermöglicht uns dadurch einen aktuelleren und schnelleren Auftritt im Internet. Dies hat sich inzwischen schon bewährt und unsere Platzierung in den Suchmaschinen wurde in kurzer Zeit hervorragend. Dieser Zugang scheint heute recht wichtig zu sein, um jugendliche und junge erwachsene Schwule zu erreichen. In der Statistik der Zugriffe zeigt sich, dass die uns wichtigen Themen auch abgerufen werden. So finden sich unter den Top-Beiträgen die Suche nach schwulen Jugendgruppen, die Seite „Liebe Eltern, ich bin schwul!“, die Seiten zu HIV und erstaunlicherweise vor allen Dingen die Seite „Kann ich mich beim Küssen infizieren?“. Da die Statistik der Homepage auch auflistet, über welche Fragestellungen wir gefunden werden, bekommen wir Stück für Stück einen Überblick darüber, mit welchen Fragen sich wahrscheinlich junge Menschen an das Internet wenden und können mit Artikeln darauf reagieren. Es erstaunen und erschrecken vor allen Dingen die Fragen zu HIV und zur Homosexualität. Auch hier fühlen wir uns in unseren Forderungen an die Politik bestätigt. Aufklärung scheint weiterhin notwendig und sollte endlich angemessen finanziert werden.

Auf dem Lesbischschwulen Stadtfest stellten wir an unserem Stand des Jugendbereichs die Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl vor. Außerdem sollten sich die Besucher des Festes durch das Werfen von Bällen zu bestimmten Thematiken des schwulen Lebens positionieren. Wir hatten die Bälle mit Begriffen wie „Homoehe“, „Analverkehr“, „ohne Kondom“, „Coming Out“ und dergleichen mehr beschriftet. Die Besucher konnten per Wurf entscheiden, ob für sie der Begriff in den „Himmel“ oder in die „Hölle“ gehörte. Dabei kam es zu vielen aufschlussreichen Gesprächen mit Besuchern des Stadtfestes. Im Gegensatz zu den Vorjahren entwickelte sich

viel kommunikativer Austausch am Stadtfest. Und zusätzlich wurde der Stand des Jugendbereichs mit dem zweiten Preis der Stadtfestjury prämiert. Wir gewannen einen Kühlschrank gefüllt mit Bier. Dies war natürlich nichts für den Jugendbereich, aber der Verkauf des Bieres im Mann-O-Meter kam dem Jugendbereich zugute.

Auf die Wahlprüfsteine erhielten wir von allen im Bundestag vertretenen Parteien mehr oder weniger interessante Antworten. Diese Reaktionen und Stellungnahmen dazu können auf unserer Homepage <http://www.jungschwuppen.de> nachgelesen werden.

Außerdem wurde die Arbeit des Jugendbereichs ausführlich im Internet in einem Beitrag auf „dbna“ („du bist nicht allein“) gewürdigt.

Tilman R. beendete Mitte des Jahres sein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns, war anschließend noch kurz als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der AG Jugend tätig, um dann sein Studium im Ausland zu beginnen. Er hat vor allen Dingen die neue Homepage maßgeblich eingerichtet und programmiert, außerdem die Teilnahme an der JuLeiCa-Fortbildung organisiert und sich sehr für die AG eingesetzt. Ihm an dieser Stelle noch einmal großen Dank für sein Engagement.

Ihm folgte beinahe direkt Stephan S. als neuer FSJler. Sein Projekt war die Planung und Durchführung eines bundesweiten Kongresses zu lesbisch-schwuler Aufklärungsarbeit an Schulen. Leider musste das Projekt für den Zeitraum seiner Mitarbeit im Mann-O-Meter abgesagt werden, obwohl die Planungen schon weit fortgeschritten waren. Aber weitere Informationen zu den Vorläufen und den Gründen der Einstellung finden sich in seinem Bericht in diesem Jahresbericht. Damit ist die Idee für solch einen Kongress auf keinen Fall verworfen, nur im Rahmen der Tätigkeiten im Mann-O-Meter wird er nicht stattfinden können. Doch erst einmal bleibt uns Stephan als engagierter Mitarbeiter des Jugendbereichs bis nächstes Jahr erhalten und entwickelt schon viele weitere Ideen, die er noch umsetzen möchte.

Im Rahmen einer Fortbildungswoche des ijgd (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) für FSJler gestaltete ich einen Vortrag und eine Diskussionsrunde zu HIV und Aids, vor allen Dingen im schwulen Lebenszusammenhang.

Ich habe 2009 zusätzlich zu meiner Tätigkeit im Jugendbereich ehrenamtlich eine viertägige Schreibwerkstatt für junge Schwule angeboten, die auch bei geringer Teilnehmerzahl sehr viel Spaß machte und intensiv in die Textproduktion einstieg. Außerdem unternahm ich den Versuch, in Zusammenarbeit mit Markus Wöhrmann von dem Evangelischen Jugendhilfe-Verein e.V. eine sexualpädagogische Fortbildung für LehrerInnen anzubieten. Diese konnte mangels Interesse nicht durchgeführt werden. Erstaunlich, wenn man auf der anderen Seite häufig erlebt, dass LehrerInnen viele Fragen zu den Umsetzungsmöglichkeiten der Sexualaufklärung haben.

Hier ein Ausschnitt der Aktivitäten des Jugendbereichs im Jahr 2009:

- Januar 2009: Beitrag zur Fortbildung von FSJlern über HIV und Aids
- Januar 2009: Schulung der AG zu Schulbesuchen und sexualpädagogischen Aufklärungsveranstaltungen
- Februar 2009: Fachtreffen mit Evangelischem Jugendhilfe-Verein
- Februar 2009: Teilnahme an Projekttagen des OSZ Handel 1
- März 2009: Vorbereitung und Installierung der neuen Homepage des Jugendbereichs
- März 2009: Nachbereitungstreffen des Weltaidstages 2008 mit Mitarbeitern der BZgA
- April 2009: Klausurtag der AG Jugend zu folgenden Themen: Beratung und Selbsterfahrung
- April 2009: Gemeinsames Grillen des Jugendbereichs von Mann-O-Meter und Lambda
- Mai 2009: LehrerInnenfortbildung (die ausfiel)

- Mai 2009: Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe 2009 im Ackerkeller
- Mai 2009: Schreibwerkstatt für junge Schwule
- Juni 2009: Infostand auf dem Lesbischschwulen Stadtfest
- Juni 2009: Austausch mit angehendem Sozialarbeiter über seine Abschlussarbeit zu lesbischschwuler Jugendarbeit
- Juli 2009: Teilnahme an Projekttagen der Wilma-Rudolph-Gesamtschule
- Juli 2009: Teilnahme an Projekttagen der Droste-Hülshoff-Oberschule
- August 2009: Schwerpunkt „Wahlprüfsteine des Jugendbereichs“ in der gaynow
- August 2009: Grillen der Jugendgruppen von Mann-O-Meter, Lambda und Sonntagsclub
- September 2009: Gespräch mit dem FSJ-Anleiter von ijgd
- September 2009: Veröffentlichung der Antworten auf die Wahlprüfsteine im Internet und Stellungnahmen
- Oktober 2009: Vorbereitungen zum Weltaidstag mit Ev. Jugendhilfe-Verein
- November 2009: Vorbereitung der Infostände am WAT
- November 2009: Klausurtag der AG Jugend zu folgenden Themen: Umgang mit HIV-positiven Menschen / Vorstellung des Buches „Das Ende der Liebe“ und Diskussion
- Dezember 2009: Vier Info- und Aktionsstände zum Weltaidstag in Zusammenarbeit mit dem Ev. Jugendhilfe-Verein bei einem Infoparcours für SchülerInnen
- Dezember 2009: Jahresplanung und Weihnachtsessen

Außerdem fanden in den Plenen der AG Jugend viele verschiedene Fortbildungen statt. So war es ein Anliegen der AG Jugend, sich über den Umgang mit jungen Menschen, die sexuell missbraucht wurden, auseinanderzusetzen. Es wurden Formen des Umgangs mit „schwierigen“ Teilnehmern in den Jugendgruppen thematisiert oder Arten des Konfliktmanagements besprochen. Vor allen Dingen führte ich auch in der AG Jugend die Möglichkeit für supervisorische Gespräche ein, denn es kristallisiert sich heraus, dass wir in den Jugendgruppen vermehrt Jugendliche und junge Erwachsene mit psychosozialen Schwierigkeiten antreffen.

Neben diesen Tätigkeiten führte ich mit den jeweiligen FSJlern ein einstündiges Wochengespräch.

### **AG Jugend**

In der AG Jugend kam es wie oben erwähnt zu einigen personellen Veränderungen. Inzwischen arbeiten Christian G., Dmitrij S., Johannes M., Johannes P., Michael F. und Robert M. mit. Wie schon in den Jahren zuvor zeichnete sich die AG durch außergewöhnliches Engagement aus. So werden inzwischen Aufklärungsveranstaltungen in den Schulen von den Mitarbeitern selbstständig durchgeführt, da meine Teilnahme an solchen Veranstaltungen regelmäßig zu Überstunden führen würde. Auch die Organisation zweier größerer Grillveranstaltungen mit anderen Vereinen zusammen wurde selbstständig durchgeführt, ebenso wie die Vorbereitung der Jungschwuppen-Gala.

Auch in der AG Jugend wächst das Interesse an Fortbildungen. Der Klausurtag zu „Beratung und Selbsterfahrung“ wurde begeistert absolviert. Insgesamt produziert die AG viele Ideen für die Weiterentwicklung des Jugendbereichs. Leider muss ich ab und zu eine bremsende Funktion einnehmen, da etliche Vorschläge meine Arbeitszeit sprengen und die Kapazitäten einer viertel Stelle überschreiten. Ein großes Potential an ehrenamtlichem Engagement wäre vorhanden, wenn der Bereich entsprechend ausgestattet wäre.

Ein Ziel konnte der Jugendbereich 2009 leider noch nicht verwirklichen, da die Situation der Fortführung des HIV-Schnelltests im Mann-O-Meter bis Ende des Jahres unklar war. Wir wollten in Schulen verstärkt Werbung für die Jugendgruppe Romeo & Julius machen (für 14- bis 19-Jährige), die leider weiterhin schlecht besucht ist. Dazu mussten wir aber wissen, ob der wöchentliche Termin der jüngeren Jugendgruppe donnerstags bestehen bleibt oder aus Raumgründen eine Verlegung stattfinden sollte. Ende 2009 beschlossen wir, die Jugendgruppe auf den Mittwoch von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr zu verlegen. Nun können wir 2010 auch mit der Werbung beginnen und unseren Internetauftritt weiter ausbauen. Aber es gab genug andere Aufgaben zu verfolgen und die Freizeitgruppe für 20- bis 29-jährige Schwule findet weiterhin großen Anklang.

Hier ein Auszug aus den angebotenen Veranstaltungen der beiden Jugendgruppen. Der Schwerpunkt liegt auf den psychosozialen Angeboten:

### **Programm der Jugendgruppe Romeo & Julius (14- bis 19-Jährige)**

08.01.09: Themenabend: Horoskope und Vorsätze für das neue Jahr

22.01.09: Themenabend: „Will and Grace“

19.02.09: Themenabend: Mode heute

26.02.09: Themenabend: Homosexuelle und das Dritte Reich

26.03.09: Themenabend: Geschlechtskrankheiten / HIV und Aids

09.04.09: BVG-Rundreise durch Berlin

30.04.09: Basteln

11.06.09: Salat zubereiten und sich gesund ernähren

25.06.09: Themenabend: Die Geschichte des CSD

09.07.09: Themenabend: Sonne, Sex und Strand

06.08.09: Themenabend: Klimawandel

13.08.09: Sommerküche

20.08.09: Der Berliner Dom und Kirchenvergleich

24.09.09: Themenabend: Wahlen 2009 und Wahlprüfsteine

01.10.09: Spaßige Alltagsexperimente

22.10.09: Themenabend: Erster schwuler Sex

26.11.09: Themenabend: Novemberdepression

17.12.09: Plätzchen und Tee

### **Programm der Jugendgruppe Romeo & Julius - 20plus (20- bis 29-Jährige)**

09.01.09: Gemeinsamer Besuch einer Erotikparty

23.01.09: Themenabend: Alles Durchschnitt

13.02.09: Themenabend: Hairstyle

20.02.09: Kochkurs

06.03.09: Themenabend: Homosexuelle und das Dritte Reich

20.03.09: Gemeinsamer Besuch einer schwulen Sauna

10.04.09: Themenabend: Karfreitag

08.05.09: Themenabend: Was ich schon immer über Sex wissen wollte

22.05.09: „Subway“, ein Verein für die psychosoziale Versorgung von Strichern, stellt sich vor

05.06.09: Gemeinsamer Besuch einer schwulen Sauna

03.07.09: Themenabend: Queer-Toy - Rund ums Spielzeug

24.07.09: Themenabend: Patriotismus

14.08.09: Sex, Salat und Schnecken



11.09.09: Themenabend: Wahlen 2009 und Wahlprüfsteine  
09.10.09: Themenabend: 20 Jahre nach dem Mauerfall - Schwule in Ost und West damals  
16.10.09: Gemeinsames Kochen  
13.11.09: Themenabend: Musical  
04.12.09: Plätzchen backen

Außerdem fand weiterhin regelmäßig der Spieleabend am letzten Freitag im Monat in der Freizeitgruppe „Romeo & Julius - 20plus“ statt.

Als Ausblick für das Jahr 2010 sind zwei Anliegen aus 2009 noch einzulösen. Zum einen sollte der Jugendbereich noch angemessen sein 15-jähriges Jubiläum begehen. Bis Ende 2009 war keine weitere Planung möglich, da der Aufwand für den WAT größer wurde als gedacht. Aber wir haben uns selbst nicht vergessen.

Außerdem soll die oben erwähnte Werbekampagne endlich in Angriff genommen werden.

Eine weitere Überlegung ist, regelmäßig zu Diskussionsveranstaltungen rund um Sexualpädagogik und schwule Jugendarbeit einzuladen.

Und wir planen, den Auftritt im Internet auszuweiten. Auch hier weiterhin die Einschränkung: Wenn es die Kapazitäten zulassen. Doch die jetzige Stärke der AG Jugend lässt uns bei diesen Überlegungen zuversichtlich sein.

Generell zeigte sich auch im Jahr 2009, dass der eigentlich kleine Jugendbereich des Mann-O-Meter, sicherlich auch durch die sehr aktiven FSJler, die bisher bei uns tätig waren, immer bekannter wird. Das hat zum einen den Vorteil, von anderen wahrgenommen zu werden, hat aber auch den Nachteil, sehr viele Anfragen von diversen Medien und anderen Einrichtungen zu bekommen, die wir nicht bedienen können. Ich musste 2009 öfter als die Jahre vorher, an andere Einrichtungen und Vereine verweisen, da ich keine Zeit fand, die Anfragen zu beantworten. Auch hier wäre eine Änderung 2010 wünschenswert.

## **Psychologische Beratung**

Wie schon erwähnt, habe ich die Zahl der von mir in Vertretung von Marcus Behrens durchgeführten psychologischen Beratungen weiter reduziert. Dies war den Schulungen zum MOM-Berater geschuldet, da die Planung und Durchführung von 6 zweistündigen und einer dreistündigen Veranstaltung viel Zeit in Anspruch nahm. Da Marcus Behrens meist terminlich vollständig ausgebucht war, führte dies im Jahr 2009 verstärkt zur Vermittlung an andere Einrichtungen mit psychologischer Beratung.

Im Berichtsjahr führte ich 74 ungefähr einstündige Beratungen durch, zusätzlich drei ausführliche Telefonberatungen, 12 Mitarbeitergespräche und 7 supervisorische Gespräche im Rahmen der Fortbildung zum MOM-Berater. Ich stand in ausführlichem Mailkontakt mit 45 Personen. Die Mitarbeitergespräche konzentrierten sich in diesem Jahr vor allen Dingen auf Mitarbeiter der AG Jugend, die Bedarf anmeldeten.

Nicht aufgeführt, da die Erfassung zur Überschreitung meines Arbeitskontingents führen würde, sind die Kurzberatungen, die regelmäßig sowohl mit Gästen als auch mit Mitarbeitern stattfinden. Als Beispiel seien hier Gespräche über den Umgang mit pflegebedürftigen Eltern, die schwere Erkrankung eines Partners, Beziehungskonflikte oder das Scheitern beim Verfassen einer Abschlussarbeit genannt.

Ich habe 18 mal als Berater am HIV-Test teilgenommen. Meistens stand ich 2 bis 2,5 Stunden zur Beratung zur Verfügung, in Urlaubszeiten von Marcus Behrens aber auch 4,5 bis 5 Stunden.

Im Laufe des Jahres habe ich ca. 40 Wochengespräche mit den FSJlern durchgeführt. Diese Gespräche splitten sich meist in einen organisatorischen Abschnitt und in einen fachlichen Diskurs auf. Dabei geht es zum einen von meiner Seite um die Anleitung eines jungen Menschen, der sich zumeist das erste Mal in einer beruflichen Tätigkeit befindet, aber auch um den Diskurs über Vorgehensweisen und psychologische Aspekte der jeweiligen Tätigkeiten vor allen Dingen im Jugendbereich aber auch an der Infotheke.

Es ergaben sich, wie auch schon 2008, zusätzliche Gespräche durch die Projektbegleitung bei den FSJlern. So fanden mit Tilman R. häufiger Gespräche über die Strukturierung und die Inhalte der Homepage des Jugendbereichs statt und mit Stephan S. über die Organisation und Durchführung eines bundesweiten Kongresses. Dabei ergibt sich zwar ein gewisser Mehraufwand, der aber wiederum durch die zusätzliche Leistung der FSJler wettgemacht wird. Hätte ich zum Beispiel die Homepage des Jugendbereichs selber überarbeiten müssen, wäre für viele andere Tätigkeiten keine Zeit mehr zur Verfügung gestanden.

Die Fortbildung zum MOM-Berater zeigte sehr eindrücklich, wie groß der Bedarf ehrenamtlicher Mitarbeiter (in einer Beratungseinrichtung) ist, sich selber aufgrund der Tätigkeit weiterzuentwickeln, aber eben auch wie hoch der Unterstützungsbedarf bei diesem Prozess ist. Es erscheint immer noch absurd dass durch den Geldgeber die Anleitung ehrenamtlicher Tätigkeiten oder von MAElern, FSJlern und Zivildienstleistenden kaum bei den Arbeitszeitkontingenten berücksichtigt wird. Die Konfrontation mit den hier häufiger erwähnten Problemlagen anderer Menschen hat zwingend die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation und -einstellung bei den Mitarbeitern zur Folge. Schlimmer wäre es, würde dies nicht stattfinden. Ihnen hier die Unterstützung zu verweigern kann nicht Ziel einer niedrigschwelligen Beratungseinrichtung sein.

## **Andere Tätigkeiten**

Ich habe für die Klausurfahrt des Mann-O-Meter den Vortrag „Das große Geplapper - gesellschaftliches Morgen“ vorbereitet, um gemeinsam im Laufe des Wochenendes Perspektiven für alle Arbeitsbereiche des Mann-O-Meter bis zum Jahr 2015 entwickeln zu können. Unsere Gesellschaft befindet sich nach der literalen Revolution nun in einer digitalen Revolution, die inzwischen alle Lebensbereiche erfasst. Dies hat Konsequenzen für das soziale Miteinander, aber auch für das Leben von Sexualitäten. Und dies hat wiederum in absehbarer Zeit Konsequenzen für die Inhalte und die Form unserer Beratungen. Die Auseinandersetzung damit erscheint mir wichtiger denn je.

## **Sonstiges**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, Koordinationstreffen, an Vorstandsberatungen, an gesonderten Treffen mit dem Vorstand, an internen Treffen zur Vorbereitung und Durchführung des HIV-Schnelltests, Teilnahme an Zivildienst-Bewerbungsgesprächen, Teilnahme an MAE-Bewerbungsgesprächen, Vertretung von Marcus Behrens im Justizausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses, 3 Beiträge zur Klausurfahrt des Mann-O-Meter, regelmäßige Kolumnen und Artikel für die „gaynow“, ein paar Schichten an der Infotheke absolviert, ehrenamtlich die Durchführung einer Schreibwerkstatt für junge Schwule, Layout-Tätigkeiten, Lektüre von Fachveröffentlichungen, beratende Gespräche mit Medienvertretern.

## **Aufklärungskongress Projektbericht von Stephan Siepe (Freiwilliges Soziales Jahr)**

### **Einleitung**

Im Rahmen eines FSJs (Freiwilliges Soziales Jahr) hat jeder Freiwillige die Aufgabe, an einem eigenen Projekt zu arbeiten. In meinem FSJ habe ich an einem bundesweiten Kongress zu schwul-lesbischer Aufklärungsarbeit an Schulen gearbeitet, den ich hauptverantwortlich organisieren wollte.

Der Kongress sollte im Mai 2010 von Donnerstag bis Sonntag mit ca. 80 Teilnehmenden stattfinden, und sollte durch verschiedene Förderorganisationen finanziert werden. Die Förderanträge wollte ich im Namen meiner Einsatzstelle, des Mann-O-Meter e.V., stellen.

Leider musste ich das Projekt Ende Januar absagen. Der Zeitrahmen für das Projekt war sehr knapp, insbesondere wegen der Finanzakquise. Die Mehrheit der Finanzgeber hat sehr lange für eine Antwort gebraucht. Folgend ist zunächst das Konzept, das ich an die Finanzgeber geschickt habe und anschließend ein persönlicher Projektbericht.

Ich versuche momentan einen neuen Rahmen, sprich einen neuen Trägerverein für das Projekt zu finden.

### **Ursprüngliches Konzept für die Förderer**

#### **Idee**

Ein bundesweiter 4-tägiger Kongress zum Thema Aufklärungsarbeit an Schulen, mit dem Schwerpunkt schwul-lesbische Lebensweisen, für alle in diesem Tätigkeitsfeld Aktiven.

#### **Kurzbeschreibung der Maßnahmen**

In verschiedenen deutschen Städten existieren Gruppen die Aufklärungsarbeit an Schulen betreiben, da das Thema im schulischen Unterricht kaum bis gar nicht behandelt wird. Leider haben die Vereine und Gruppen zumeist kaum Möglichkeiten der pädagogischen Weiterbildung für ihre ehrenamtliche Jugend- und Aufklärungsarbeit. Diese Lücke schließt der Bundeskongress.

Der bundesweite 4-tägige Kongress findet zum Thema Aufklärungsarbeit an Schulen statt, mit dem Schwerpunkt sexuelle Orientierung. 80 Teilnehmende nehmen an Workshops, Diskussionen und weiteren Programmpunkten wie einem Open Space und einem World Café teil. Der Kongress wird verschiedene Themen der Jugend- und Aufklärungsarbeit behandeln wie:

- Peer-Education
- zielgruppenspezifische Aufklärungsarbeit im Internet
- Multiplikator\_innen-Arbeit
- Minderheitensensibilisierung

Die Workshops werden 2-3 Stunden dauern.

Zudem werden im Kongressprogramm einige für die Aufklärungsarbeit wichtige Fragestellungen thematisiert wie:

- Wie kann Aufklärungsarbeit flächendeckend geleistet werden?
- Wie erreicht man den ländlichen Raum?

Um die auf diesem Kongress gesammelten Informationen im Nachhinein weiter zu nutzen, und um an den entstandenen Ideen weiterzuarbeiten, gibt es eine Kongressdokumentation mit Beiträgen zu den Kongressthemen sowie einer Darstellung der neu entstandenen Ideen und Arbeitskonzepte.

## Projektziele

Das Hauptziel ist eine qualitative Verbesserung der Aufklärungsarbeit an Schulen zum Thema sexuelle Orientierung.

Der Kongress hat die spezifischen Ziele:

- Sexualpädagogische Weiterbildung für die Aufklärer\_innen
- Konzeptueller und methodischer Austausch
- Impulsgebung für eine bundesweite Vernetzung

Die Aufklärer\_innen erlernen gemeinsam neue Methoden und entwickeln bereits bestehende Konzepte weiter. Die verschiedenen Aufklärungsgruppen sind momentan kaum vernetzt, dieser Kongress bildet den Anstoß für eine stärkere projektbezogene Kooperation auf Bundesebene. Dies ist essentiell für eine langfristige Weiterentwicklung der Konzepte, sowie der Erarbeitung qualitätssichernder Maßnahmen.

## Haushaltsplan

Das Ziel des Kongresses ist es, die Teilnahme für alle Interessierten finanziell möglich zu machen, daher werden die Fahrtkosten zum Bahn-Card-50-Tarif erstattet und die Teilnahmegebühr liegt bei 10,- Euro pro Person. Unterkunft und Verpflegung sind in der Teilnahmegebühr enthalten.

<b>Ausgaben</b>	
Fahrtkosten (BC-50-Tarif) 80Teilnehmer á € 70,00	€ 5.600,00
Übernachtung/Verpflegung 80 Teilnehmer á € 150,00	€ 12.000,00
Honorare 10 Referenten á € 150,00	€ 1.500,00
Fahrtkosten 10 Referenten á € 140,00	€ 1.400,00
Übernachtung/Verpflegung 10 Referenten á € 50,00	€ 500,00
Seminardokumentation	€ 2.000,00
Bürobedarf und sonstige Kosten	€ 2.000,00
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>€ 25.000,00</b>
<b>Einnahmen</b>	
Teilnahme-Gebühr 80 Teilnehmer á € 10,00	€ 800,00
<b>Gesamtfinanzbedarf</b>	<b>€ 24.200,00</b>

## Persönliche Beschreibung des Projektverlaufs/ Resümee

### Idee

Anfang 2009 hatte ich bei einem Gespräch mit der Teamleiterin der hannoverschen schwullesbischen Aufklärungsgruppe Schul-AG, über die bundesweite Vernetzung der verschiedenen Aufklärungsprojekte geredet und im Gespräch stellte sich heraus, dass es kaum bis gar keine Vernetzung der Aufklärungsgruppen auf bundesweiter Ebene gibt. Daher kam mir die Idee,

einen bundesweiten Kongress zu schwul-lesbischer Aufklärungsarbeit an Schulen im Rahmen meines FSJs zu organisieren.

### **Kongress-Organisation Anfangsphase**

Ich habe Ende August 2009 angefangen mit der Kongress-Organisation. Ganz zu Anfang habe ich mir einige Notizen zu meinen Ideen gemacht, sowie die mir bundesweit bekannten Aufklärungsgruppen aufgelistet. Nach einem Gespräch mit einem Vorstandsmitglied von ABqueer habe ich eine Kontaktliste aller ihnen bekannter Aufklärungsprojekte in Deutschland erhalten, sowie zusätzliche wichtige Informationen: zuerst sind die Deadlines der Finanzgeber herauszusuchen, bei denen ich Gelder beantragen möchte. Möglichst gleichzeitig wäre mit dem Schreiben eines Konzepts anzufangen, da dies sicherlich einige Zeit in Anspruch nimmt und der Zeitplan sowieso schon sehr knapp bemessen ist.

Nach dem Gespräch habe ich angefangen, die Gruppen, Projekte und Vereine zu kontaktieren. Zunächst habe ich eine offizielle Mail an alle geschickt, in der ich die wichtigsten Infos zusammengefasst habe. Zugleich habe ich mit dem Verfassen eines Projektantrages angefangen. Das Schreiben des Konzeptes hat deutlich länger gedauert als ursprünglich von mir angedacht. Am Anfang wusste ich nicht genau, welche Informationen in ein solches Konzept hineinmüssen. Ich hatte ganz einfach eine Idee, von der ich überzeugt war. Umso länger ich an dem Konzept gearbeitet habe, desto umfangreicher wurde es, am Ende musste ich einige Aspekte weglassen, die eigentlich sinnvoll gewesen wären, jedoch wäre sonst das Konzept zu lang geworden.

### **Kongress-Organisation – mittlere Phase**

Eine Woche nach der 1. Mail habe ich die Gruppen angerufen, um nachzufragen, ob die Mail angekommen sei und zugleich habe ich nach weiteren Informationen über das jeweilige Aufklärungsprojekt gefragt, z.B. die Struktur und Größe des Projekts, um ein Gespür für das Teilnahme-Potential für den Kongress zu bekommen. Die Mehrheit der Organisationen konnte ich telefonisch erreichen, bei einigen war dies leider nicht möglich. 2 Wochen nachdem ich die erste Mail geschrieben hatte, verschickte ich eine Weitere mit der Bitte um Aktive für die Koordinierungsgruppe, da ich den Kongress zusammen mit verschiedenen Leuten aus unterschiedlichen Vereinen organisieren wollte. Nach ein paar Wochen waren 4 Menschen der Koordinierungsgruppe beigetreten, 3 davon von Schlau-NRW und einer von Fliederlich e.V. – Jugendinitiative (Nürnberg). Ich hatte ursprünglich gedacht, dass die Resonanz größer ausfällt und dass mehr mitmachen würden.

### **Späte Projektphase – Finanzphase**

Ich habe eine Tabelle mit potenziellen Finanzgebern erstellt, bei denen ich Projektgelder beantragen wollte. Nachdem die Koordinierungsgruppe fest stand und auch das Projektkonzept fertig war, konnte ich anfangen mich mit der Projektfinanzierung zu beschäftigen. In der Gruppe haben wir die möglichen Finanzgeber untereinander zugeteilt. Die Projektanträge, die von anderen Koordinierungsmitgliedern verfasst wurden, habe ich auf folgende Aspekte überprüft:

- An welche Adresse soll der Antrag konkret geschickt werden?
- Konkrete Summe beantragen oder nur generelles Interesse abfragen?
- Welches Profil hat der Finanzgeber, auf welche Förderschwerpunkte muss im Antrag geachtet werden?
- Stimmen alle Daten zum Verein?

Christof Zirkel, der mein fachlicher Anleiter ist und mich in verschiedenen Fragen rund um das Projekt unterstützt hat, und Andreas Sucka, der als Geschäftsführer für die Finanzen zuständig ist, haben alle Finanzanträge anschließend noch einmal überprüft. Anschließend habe ich die Anträge postalisch und / oder online abgeschickt.

Die Koordinierung der Daten und insbesondere die Übersicht zu behalten über alle Informationen und damit verbunden die benötigten Aktivitäten, war für mich nicht einfach, da ich hierfür nie ausgebildet wurde und die Menge an wichtigen Daten groß war. Ich habe mir im Laufe der Zeit mein eigenes System der Selbstorganisation in Bezug auf die Projektkoordinierung erstellt.

### **Gründe für die Projektabsage**

Christof Zirkel und ich haben Mitte Dezember einen Zeitplan erstellt, welche finanziellen Zusagen zu welchem Zeitpunkt ankommen müssen und wie realistisch diese sind, damit der Kongress im vorgesehenen Zeitrahmen stattfinden kann. Es wurde hierbei immer klarer, dass die Realisierung des Projekts an der knappen Zeit scheitern könnte. Der Zeitplan hat ergeben, dass selbst wenn die Finanzierung wie erhofft zugesagt würde, die Koordinierungsgruppe nur 2 Monate für die eigentliche Organisation des Kongresses hätte. Es war nicht abzusehen, ob wir früh genug finanzielle Zusagen bekommen. Ohne die Zusagen konnten wir nicht mit der eigentlichen Organisation anfangen. Zeitgleich zur Erstellung des Zeitplans und der Realisierung des derartig knappen Zeitplans hat ein Mitglied der Koordinierungsgruppe Bedenken in Bezug auf die Realisierung des Projekts geäußert. Ich habe dann verschiedene Vorschläge gemacht, wie die Koordinierungsgruppe mit der aktuellen Situation umgehen kann und was gegebenenfalls geändert werden muss. Diese Möglichkeiten haben wir in der Koordinierungsgruppe zusammen besprochen. Nach der Besprechung haben wir uns eine Woche Denkzeit gegeben. Dann haben wir beschlossen, dass wir den Kongress für den angeplanten Zeitpunkt von Ende Mai absagen, da das Hauptproblem des Projektes der Zeitmangel war. Das einfachste wäre gewesen, dass wir den Kongresszeitpunkt einfach um ein paar Monate nach hinten verschoben hätten, aber das Problem war, dass mein FSJ nur bis Juli 2010 geht und daher war eine schlichte zeitliche Verschiebung nicht möglich. Anfang Februar habe ich den Vereinen mitgeteilt, dass der Aufklärungskongress abgesagt ist.

### **Damaliger Finanzstand**

Als wir den Beschluss gefasst hatten, dass wir das Projekt absagen, hatten wir 4 Anträge eingereicht (s. Tabelle) und mehrere Exposés abgeschickt.

#### **Bereits beantragte Förderung**

Fonds Soziokultur	€ 10.000,00
die Gesellschafter	€ 4.000,00
Hahnchen-Mehrzweck-Stiftung	€ 5.000,00
RWE-Stiftung	€ 15.200,00

Wir hatten bis Ende Dezember 2009 zu mindestens 10 Finanzgebern Kontakt, bei denen wir auf Förderung hofften und diese auch nach dem damaligen Kenntnisstand möglich war. Insgesamt hatten wir zu deutlich mehr Finanzgebern Kontakt, bei den meisten war eine Förderung nicht möglich, da unser Projekt nicht in ihre Förderschwerpunkte rein passte. Bei vielen Finanzgebern war es sehr unwahrscheinlich, aber theoretisch möglich, dass wir eine Förderung bekommen könnten. Bei einigen war durchaus Potenzial vorhanden, allerdings war unser zeitlicher Rahmen zu knapp für eine Förderung.

### **Aktuelle Situation – Februar 2010**

Wir möchten nun einen neuen organisatorischen Rahmen, sprich Trägerverein und Hauptkoordinator für den Kongress finden. Wir sind bereits in Kontakt mit einigen Vereinen, aber die Projektzukunft ist noch unsicher. Die geleistete Arbeit soll als Grundlage zur Weiterarbeit an dem Projekt genutzt werden.

### **Arbeitsstruktur der Koordinierungsgruppe**

Die Kommunikation und Koordinierung fand größtenteils über die TKs (Telefonkonferenzen) statt. Hier haben wir die wichtigsten Themen besprochen und uns gegenseitig informiert, auf welchem Stand die jeweilige Person gerade mit den Finanzgebern ist. Die TKs wurden regelmäßig protokolliert. Die Kommunikation fand neben den TKs per Mail oder per Telefon statt.

Damit alle in der Koordinierungsgruppe auf dem aktuellen organisatorischen Stand sind, habe ich allen regelmäßig die wichtigsten Dateien geschickt.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich für das ehrenamtliche Engagement und die angenehme Zusammenarbeit in der Koordinierungsgruppe bedanken.

### **Persönliche Einschätzung**

Da ein Großteil der Arbeit in Bezug auf die wichtigen Finanzinformationen bereits erledigt ist und auch die Koordinierungsgruppe inzwischen Erfahrung mit Projektfinanzierung hat, sehe ich das Potential für eine Realisierung des Kongresses zu einem späteren Zeitpunkt als sehr wahrscheinlich an. Dies allerdings natürlich unter der Voraussetzung, dass wir einen neuen Trägerverein und eine neue Hauptkoordination finden.

Im nachhinein würde ich sagen, dass ein 12-monatiges FSJ schlichtweg zu kurz für die Finanzakquise und Organisation eines Projekts in dieser Größenordnung ist. Insbesondere die Projektfinanzierung sollte bei einem erneuten Start früher begonnen werden, oder es sollte schon früh klar sein, dass die Finanzierung fest steht.

Da die Anzahl der Aktiven an diesem Projekt relativ gering war, würde ich sagen, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen in den schwul-lesbischen Aufklärungsgruppen wenig Zeit für eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit haben. Auch hatte ich das Gefühl, dass die Kapazitäten der hauptamtlich Tätigen in den Vereinen ausgelastet sind.

Die Förderung von staatlicher Seite ist nach meiner Ansicht unzureichend und zu langwierig. Dieses Bild wurde mir mehrfach im Gespräch mit Bundesministerien bestätigt. Und dies, obwohl staatliche Organisationen im Bereich der Aufklärungsarbeit an Schulen einen eigenen Handlungsbedarf haben. Das Projekt wurde nur initiiert, da ein Defizit an Aufklärung an den Schulen existiert, und da es keine ausreichende Förderung für die Aufklärungsprojekte gibt.







# Jahresbericht 2009

von Bastian Finke  
MANEO-Projektleiter

**MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin**

c/o Mann-O-Meter e.V.  
Bülowsstraße 106  
10783 Berlin

☎ (Beratungstelefon): 030-2163336  
☎ (Büro) 030-21753213/ 📠 030-23638142  
e-Mail: [maneo@maneo.de](mailto:maneo@maneo.de)  
Home: [www.maneo.de](http://www.maneo.de)

## Vorwort

MANEO, früher „Schwules Überfalltelefon Berlin“, ist ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. und besteht jetzt seit nahezu 20 Jahren. Es ist das älteste und bekannteste schwule Anti-Gewalt-Projekt in Deutschland, das sich in Berlin für Gewaltopfer einsetzt, für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt stark macht und sich gegen homophobe Hassgewalt und somit gegen jede Form vorurteilsmotivierter Hassgewalt engagiert.

MANEO wird finanziell von der Berliner Senatsverwaltung suboptimal gefördert. Die Tätigkeitsfelder umfassen vier Kernbereiche. **Opferhilfeberatung:** jährlich werden 800 Anfragen bearbeitet und



etwa 300 schwule und bisexuelle Jugendliche und erwachsene Männer als Opfer von Gewalt unterstützt. Zu den Gewalttaten zählen sowohl homophobe Gewalt als auch häusliche Gewalt, sexuelle Übergriffe und andere Formen von Raub, Diebstahl etc. MANEO kooperiert mit erfahrenen Opferhilfeeinrichtungen in Deutschland und Europa. **Erfassung von Gewalttaten:** insbesondere vorurteilsmotivierte, schwulenfeindliche Gewalttaten werden in Berlin erfasst und ausgewertet. **Gewaltprävention:** die Öffentlichkeit wird über Homophobie und Hassgewalt informiert, die Szenen auf Gefahren hingewiesen und Multiplikatoren mit Informationen und Gesprächen vernetzt und mobilisiert. MANEO arbeitet hier vorbildlich mit der Berliner Polizei zusammen. **Mitarbeit und Engagement:** bürgerschaftliches Engagement wird bestärkt, ehrenamtliche Mitarbeiter geworben und Spenden gesammelt. Beispielsweise muss MANEO zur Aufrechterhaltung seiner eigenen Projektarbeit jährlich einen Eigenmittelanteil in Höhe von etwa 10.000 Euro aufbringen.

MANEO hat neben seiner täglichen Kernarbeit bislang deutschlandweit einzigartige Initiativen und Projekte ins Leben gerufen und sich dadurch internationales Renommee erworben, beispielsweise 1993 das **Lesbisch-Schwule Stadtfest Berlin** gegründet und sechs Jahre geleitet, ein Fest, das genau eine Woche vor dem Gay-Pride in Berlin stattfindet und jährlich 350.000 Besucher zum Nollendorfplatz lockt.

Zu einem weiteren Meilenstein in der Arbeit von MANEO avancierte die mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin auf drei Jahre befristete „**MANEO-Toleranzkampagne**“, die im März 2009 beendet wurde. Zahlreichen Maßnahmen wurden durchgeführt, die weit über Deutschland hinaus auch internationale Anerkennung fanden. Hierzu zählten: **zwei Umfragen** unter schwulen und bisexuellen Männern in Deutschland zu Gewalterfahrungen, an denen sich insgesamt 41.000 Personen beteiligten; **drei europäische Fachkonferenzen** zum Thema Homophobie und Hassgewalt, an denen zwischen 100-150 Vertreter aus Wissenschaft, Anti-Gewalt-Projekten und Polizeien teilgenommen haben; 22 öffentliche **MANEO-Talks** mit prominenten Gästen zu aktuellen und gesellschaftsrelevanten Themen; anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2006 eine **Plakatkampagne zum Thema Homophobie und Fußball** der Öffentlichkeit vorgestellt, auf dem zwei küssenden Fußballer ein deutliches Zeichen gegen Homophobie und Hassgewalt im Breitensport setzten; **zwei Kinospots**, die in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin“ (dffb) entwickelt und auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2007 von der internationalen TEDDY-Jury als herausragend gewürdigt wurden; anlässlich des Internationalen Tag gegen Homophobie (17. Mai) die **Ber-**



liner Club-Nacht „Kiss Kiss Berlin – powered by people for Tolerance!“ entwickelt, die mit einer öffentlichen Kuss-Aktionen abgeschlossen wird; **vier Fachpublikationen**, d.h. drei Ausgaben der MANEO-Fachzeitschrift IMPULS und das MANEO-Lesewerk 1; **zwei MANEO-Vorstellungsbroschüren** in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch und Türkisch.



MANEO arbeitet an weiteren neuen Projekten: Im Rahmen einer von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin auf zwei Jahre befristeten **Gewaltpräventionskampagne**, die 2009 bewilligt wurde und im Januar 2010 beginnt, kann MANEO seine Gewaltschutzmaßnahmen in den Berliner Szenen ausbauen, dies die Zusammenarbeit mit der Polizei. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise mit der Initiative „**Regenbogenkiez – Vision 2020**“ die Region zwischen Nollendorfplatz und Wittenbergplatz in Berlin-Schöneberg fokussiert. Mittlerweile haben sich dort erneut über 100 Geschäfte und Gewerbetreibende niedergelassen. Die Attraktivität dieser Region spricht Schwule, Lesben und Transsexuelle an, gerade auch Touristen. MANEO entwickelt hier ein Bündnis mit anliegenden Gewerbetreibenden, um den Sozialraum zu verbessern. Ziel ist es, Berlin als Ort der Vielfalt und Toleranz auszubauen.

Mit Partnerorganisationen in Polen (Lambda Warschau und KPH), in Frankreich (SOS-Homophobie) und Spanien (COGAM) unterhalten wir 2005 bzw. seit 2008 Partnerschaft. Mit ihnen zusammen haben wir das „Berliner

Bündnis gegen Homophobie und Hassgewalt“ (Berlin Alliance Against Homophobia and Hate Crime) begründet. 2009 haben wir gemeinsam zum vierten Mal den europäischen **Tolerantia-Preis** verliehen, der jährlich abwechselnd in einer der Hauptstädte an herausragende Persönlichkeiten und Projekte in den jeweiligen Ländern vergeben wird (zu den deutschen Preisträgern zählen u.a. Volker Beck, Amnesty International/MERSI, DFB-Präsident Theo Zwanziger, Nationalspieler Philipp Lahm). MANEO baut seinen Kooperationen international aus.

MANEO sucht die europäische Zusammenarbeit. Homophobie und Hassgewalt muss als europäische Herausforderung angenommen werden. Im Dezember 2009 erhielten wir die Nachricht, dass MANEO ab 2010 mit Organisationen in acht europäische Staaten über ein **EU-Projekt** im Rahmen des Programms „Fundamental Rights and Citizenship“ kooperieren wird. Die Leitung hat das „Danish Institut for Human-Rights“. Ziel ist es, Methoden zu entwickeln, die zu einer Verbesserung in der Erfassung homophober Hassgewaltstraftaten führen können.

Mit prominenter Unterstützung hat MANEO im letzten Jahr außerdem die Initiative „**Regenbogenbrücke**“ gegründet. Betroffenen jungen Menschen aus Tel Aviv, die einen Anschlag auf ihr schwullesbisches Zentrum überlebt haben, wird gemeinsam mit offiziellen Vertretern der Stadt ein Besuchs- und Begegnungsprogramm in Berlin, Potsdam und Köln organisiert. Gemeinsam sollen Erfahrungen in der Überwindung von Homophobie und Hassgewalt ausgetauscht werden. Zu den Unterstützern zählen u.a. der Regierende Bürgermeister von Berlin, den Bürgermeister der Stadt Tel Aviv und Köln, der Botschafter Israels in Deutschland, die Bundesjustizministerin a.D. Brigitte Zypries und Berlins Innensenator Dr. Erhart Körting.



Die Arbeit von MANEO hat maßgeblich dazu beigetragen, dass 2009 die „Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und die Akzeptanz sexueller Vielfalt“ parteiübergreifend im Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde. Zwischen 2010 und 2011 sollen zahlreiche Maßnahmen realisiert werden, die die sexuelle Vielfalt in unserer Gesellschaft deutlich machen sowie Aufklärungsarbeit und Maßnahmen gegen Homophobie und Hassgewalt in Berlin befördern.

Die Einwicklungen von MANEO in den letzten Jahren sind ohne das außergewöhnliche Engagement von vielen Menschen nicht entstanden, die neben unseren Mitarbeitern unsere Projektarbeit als zusätzliche Helfer, Förderer und Unterstützer begleite haben, die vor allem auch mich darin bestärkt haben, meine Arbeit fortzusetzen. Die leitenden und geschäftsführenden Tätigkeiten für MANEO, seine Arbeitsbereiche sowie die zusätzlichen Maßnahmen und Initiativen verlangen von mir kontinuierlich Einsatz, Umsicht und Geschick.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich auch ihnen meinen Dank aussprechen. Sie haben mit dazu beigetragen, das Gesamtbild von MANEO zu formen und die thematische Auseinandersetzung in Berlin zu befördern. Ich freue mich darüber, dass sie alle unsere Arbeit auch weiterhin unterstützen werden.

Im nachfolgenden Bericht werden in erster Linie die Arbeitsbereiche von MANEO dargestellt, die von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert werden und den Kernbereich unseres Projektes bilden.

**Bastian Finke**  
Dipl. Soziologe, Psychotraumatheapeut,  
Fachberater für Opferhilfe, Mediator in Strafsachen  
Leiter des Projekts MANEO

## 1. Überblick<sup>1</sup>

Ein Gewöhnungseffekt kann schnell eintreten, eben auch der, dass trotz wiederholten Erinnerens an Problemen sich nichts ändert. Um das zu vermeiden, erinnern wir weiter.

Erneut müssen wir auch für das Jahr 2009 feststellen, dass trotz der Zunahme von Anfragen an unser Projekt, aus dem sich unser Mehrbedarf erklärt, sich unsere personellen Ressourcen Ende 2009 nur ansatzweise gebessert haben. Anfang des Jahres wurde uns seitens unserer Senatsverwaltung endlich eine zusätzliche volle Stelle in Aussicht gestellt. Diese Nachricht, die uns viel Hoffnung gemacht hatte, wurde dann jedoch wieder geschmälert. Ende des Jahres hieß es, dass wir statt einer vollen Stelle eine halbe Stelle für unseren Arbeitsbereich „Gewaltprävention“ erhalten werden. Diese wurde von uns umgehend ausgeschrieben und konnte dann im Dezember 2009 besetzt werden. Sie wird uns in diesem konkreten Arbeitsbereich entlasten. Der Bereich „Opferhilfe“, um dessen Aufstockung wir uns ebenfalls seit Jahren bemühen, geht weiter leer aus. Die Dringlichkeit, auch in diesem Bereich nachzubessern, haben wir mit unserem Finanzierungsantrag für 2010 erneut dargelegt. In der Zwischenzeit gelten weiterhin Einschnitte, die wir bereits 2007 in diesem Bereich vornehmen mussten<sup>2</sup>.

Die von uns 2009 bearbeiteten Fallzahlen sind auf einem weiterhin konstant hohen Niveau. Mit 394 liegen wir erneut über der Marke des Vorjahres. Erstmals müssen wir auch erklären, dass wir einen Teil der gemeldeten Fälle im Jahr 2009 nicht mehr bearbeiten und auswerten konnten. Wir bemühen uns, einen Teil der Fälle im Jahr 2010 nachzubearbeiten.

Schrittweise haben wir auch den im letzten Jahresbericht angekündigten Prozess fortgesetzt, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter von ihrem Dauereinsatz zu entlasten, nach Einschränkungen im Bereich des Überfalltelefons<sup>3</sup> nun auch im Bereich unserer gewaltpräventiven Vorortarbeit. Im Jahr 2009 haben wir an zahlreichen schwulen Szene-Orten keine nächtlichen Infostände mehr durchgeführt. Unser Projekt besteht aus vier Kernbereichen: Opferhilfe, Meldestelle, Prävention, Engagement. Stehen diese Bereiche in einem Gleichgewicht, können Synergiekräfte freigesetzt werden. Diese Kräfte haben den bisherigen Erfolg unserer Projektentwicklung begründet. Aufgrund der Stellenaufstockung im Bereich Gewaltprävention können wir hoffen, verloren gegangenes Terrain wieder zurück zu gewinnen.

Bürgerschaftliches Engagement bildet eine unverzichtbare Ressource unserer Projektarbeit. Voraussetzung dafür, dass dieses Engagement in unserem Projekt zum Tragen kommen kann, ist effektives Ehrenamtlermanagement. Je mehr Einsatz von ehrenamtlichen Helfern erwartet wird, desto umfassender wird unser Management.

Die MANEO-Toleranzkampagne, die zwischen April 2006 und März 2009 aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) finanziert wurde, hat zu der beabsichtigten Wahrnehmungssteigerung des Themas Homophobie und unserer Projektarbeit in der Öffentlichkeit beigetragen. Wir sind stolz darauf, dass wir mit dazu beigetragen haben, dass parteiübergreifend ein „Aktionsplan gegen Homophobie“ am 02.04.2009 im Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde.<sup>4</sup> Wir waren zuvor am 12.01.2009 zu einer Anhörung des Innenausschusses des Berliner Abgeordnetenhauses eingeladen worden.

Dieser Erfolg hat mit dazu beigetragen, dass ein zweiter Antrag bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) für eine auf zwei Jahre begrenzte Berlinweite MANEO-Gewaltpräventionskampagne bewilligt wurde. Die Kampagne, die mit einer festen Stelle unterstützt wird, wird die Gewalt- und Kriminalprävention in den vielschichtigen Berliner Szenespektren unterstützen.

<sup>1</sup> Im vorliegenden Bericht beschränke ich mich auf wesentliche Entwicklungsprozesse und Ergebnisse unserer Projektarbeit im Jahr 2008. Strukturen, Voraussetzungen und Merkmale unserer Projektarbeit wurden von mir in meinen letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben: Siehe: Maneo-Report 2003, S.4 ff., Maneo-Report 2004 S. 6ff, und MANEO-Report 2005 S.5 unter: [www.maneo.de](http://www.maneo.de). Siehe auch: [www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaketa.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaketa.pdf)

<sup>2</sup> Vgl. unseren Jahresbericht von 2008, S.2.

<sup>3</sup> Vgl. unser Jahresbericht von 2008, S.2

<sup>4</sup> „Initiative ‚Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt‘ (neu)“ [Berliner Aktionsplan gegen Homophobie (alt)], Abgeordnetenhaus von Berlin, Drucksache 16/1966, beschlossen am 02.04.2009.

MANEO arbeitet mittlerweile auf internationaler Ebene, vor allem im europäischen Kontext, mit schwulen und schwulesbischen Organisationen zusammen. Anfragen nehmen auch von dieser Seite zu. Ende 2009 haben wir erfahren, dass wir mit Organisationen aus 9 EU-Staaten an einem von der EU-Kommission geförderten Projekt teilnehmen werden.

Der Erfolg dieser Entwicklung darf nicht darüber hinweg täuschen, dass MANEO mit diesen Projekten neue Aufgaben und Verantwortung übernommen hat. Die Schwierigkeiten, die in unserem Kernbereich andauern, bleiben damit bestehen.

## **2. Ausstattung und Erreichbarkeit**

Unser Projekt verfügt im Infoladen Mann-O-Meter über eine feste Anlauf- und Beratungsstelle<sup>5</sup>. An diesen Voraussetzungen hat sich gegenüber dem letzten Jahr nichts geändert.

Wie im letzten Jahresbericht beschrieben, müssen wir aufgrund unserer schwierigen finanziellen Situation unsere beiden Büroräume kostengünstig ausstatten, außerdem auf kostengünstige Technik zurückgreifen. Wartung und Reparaturen an PCs und Netzwerk können deshalb nicht immer sofort erledigt werden. Es kommt zu Verzögerungen in der Erledigung von Aufgaben, wenn technische Störungen an unseren PCs oder am Netzwerk eintreten.

Mit der Anstellung eines neuen Mitarbeiters bei MANEO im Bereich Gewaltprävention zu Ende des Jahres 2009 haben wir zwei neue PCs, einen neuen Anrufbeantworter sowie weitere Einrichtungsgegenstände für den neuen Arbeitsplatz angeschafft.

Getrennt von unseren eigenen Räumen wird die von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) bewilligte „MANEO-Toleranzkampagne“ organisiert. Hierfür stand ein zusätzlicher Büroraum mit Telefonen, PCs/Internetanschluss, Drucker und Fax zur Verfügung. Die Kampagne endete nach einer dreijährigen Dauer zum 31.03.2009.

Bedingt durch unsere knappen Ressourcen hatten wir 2008 unsere persönlichen Erreichbarkeitszeiten am Überfalltelefon an Wochenend- und an Feiertagen eingeschränkt.<sup>6</sup> An diesen Tagen sind wir nur noch telefonisch erreichbar (nach wie vor täglich von 17-19 Uhr). Die technischen Voraussetzungen sind mit Hilfe einer Rufumleitung gewährleistet.

Für Anfragen bin ich als MANEO-Projektleiter persönlich zu den weiterhin bekannten Sprechzeiten erreichbar. Außerhalb meiner Sprechzeiten, auch bei Krankheit und Urlaub, sorgt ein Anrufbeantworter dafür, dass ich zeitnah zurück rufen kann. Regelmäßige Sprechzeiten wurden ebenfalls für den neuen hauptamtlichen Mitarbeiter bei MANEO eingerichtet. Dessen Stelle soll voraussichtlich Mitte 2010 von einer halben auf eine dreiviertel Stelle angehoben werden.

Die Adresse und die persönlichen Beratungszeiten des Überfalltelefons sind bekannt und werden regelmäßig öffentlich beworben. Entsprechende Angaben sind in allen wesentlichen Notrufverzeichnissen der Stadt, in allgemeinen Zeitschriften sowie Zeitschriften der schwulen Szenen als auch im Internet zu finden. Regelmäßig bewerben wir unser Projekt und unsere Erreichbarkeit durch eigene Pressemitteilungen, Faltblätter, Flyer und Plakate im Rahmen unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit sowie im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne. Zusätzlich wird auf unser Projektangebot in den allgemeinen Angebotsdarstellungen und Veröffentlichungen von Mann-O-Meter hingewiesen. Monatlich besuchen etwa 1.600 Gäste das Beratungszentrum Mann-O-Meter. 62.782 Pageviews wurden auf der Seite [www.mann-o-meter.de](http://www.mann-o-meter.de) registriert.

---

<sup>5</sup> Die Art und die Einbindung in das Mann-O-Meter wurden von mir in den letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben. Siehe u.a. Maneo-Report 2004, S. 6, unter [www.maneo.de](http://www.maneo.de), auch: [www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf)

<sup>6</sup> MANEO-Jahresbericht für 2008.

Werbung mit Mann-O-Meter:

- hauseigenes Infoheft „Gaynow“, Auflage monatlich à 2.400 Stück, die an über 80 Orten in den Szenen verteilt werden;
- Werbung im eigenen Haus durch Aushänge und Auslagen (auf Englisch und Deutsch);
- Verlinkung unserer Homepage [www.maneo.de](http://www.maneo.de) mit [www.mann-o-meter.de](http://www.mann-o-meter.de) (Zugriffe s.o.);
- Leuchtanzeige an der Außenfassade des Informationszentrum Mann-O-Meter;

MANEO-Werbung:

- Homepage: Pageviews bei [www.maneo.de](http://www.maneo.de), monatlich 24.066 (insgesamt: 288.792).
- Homepage: Pageviews bei [www.maneo-toleranzkampagne.de](http://www.maneo-toleranzkampagne.de) und [www.tag-gegen-homophobie.de](http://www.tag-gegen-homophobie.de), monatlich 11.432 (insgesamt: 137.185).

Nicht-senatsfinanzierte MANEO-Werbung:

- Kleinanzeigen (Stopper) in Siegessäule (Auflage ca. 50.000) und Blu (Auflage ca. 50.000), unregelmäßig, jedoch in mindestens vier Ausgaben in 2009;
- Faltblatt für den polizeilichen Dienst: „Notdienste, Beratung, Hilfen“. Neuauflage in 2009: 10.000 Stück;
- Kinospots auf TimmTV (täglich, bis Juni 2009).

Werbung im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne:

- Homepage: [www.maneo-toleranzkampagne.de](http://www.maneo-toleranzkampagne.de), [www.maneo-fallmeldungen.de](http://www.maneo-fallmeldungen.de) und [www.tag-gegen-homophobie.de](http://www.tag-gegen-homophobie.de);
- MANEO-Vorstellungsbroschüre / auf Deutsch, Englisch, Französisch und Polnisch (Restbestände aus 2007: Auflage 5.000 Stück);
- MANEO-Vorstellungsbroschüre / auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Türkisch (Neuauflage in 2009: 5.000 Stück);
- Faltblatt anlässlich des Intern. Tag gegen Homophobie (Auflage 2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „KO-Tropfen“ (Restbestände aus 2007; Auflage: 2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „Täuschender Flirt“ (Restbestände aus 2007; Auflage: 2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „Blind Dates“ (Restbestände aus 2007; Auflage: 2.500 Stück)
- Postkarte zum „Internationalen Tag gegen Homophobie“, selbstklebend (Restbestände aus 2008; Auflage: 1.000 Stück);
- Anzeigen:
  - o ½ -seitige Anzeige in Blu, April 2009 (Auflage ca. 50.000 Stück)
  - o 1-seitige Anzeige in Siegessäule, April 2009 (Auflage ca. 50.000 St.)
  - o 1-Seitige Anzeige im Programmheft zum „Teddy 2009“ (Auflage 40.000 Stück)
  - o ½ -seitige Anzeige CSD-Magazin, Mai 2009 (Auflage ca. 120.000 Stück)
  - o ¼-seitige Anzeige im Programmheft des Lesbisch-schwulen Stadtfest 2008 (Auflage 70.000 Stück)
- MANEO-Jahres- und Fachzeitschrift IMPULS Nr. 1 und Nr. 2 (Restbestände aus 2008; Auflage je 2.500 Stück);
- MANEO-Jahres- und Fachzeitschrift IMPULS Nr.3 (2009), Auflage 2.500 Stück.

außerdem:

- etwa 30 Pressemeldungen über einen Verteiler von 450 Adressen.

Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert und weiter ausgebaut, um damit den neuesten technischen Anforderungen zu genügen. Unterstützung erhalten wir ehrenamtlich von Menschen, die zwar nicht ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes sind, uns dennoch für eine gewisse Zeit unterstützen wollen.

Die geplante Erweiterung unserer Homepage mit Informationen über unserer Arbeit in weiteren Sprachen schreitet voran. Informationen stehen mittlerweile in den Sprachen: Englisch, Franzö-

sisch, Polnisch, Spanisch, Türkisch, Portugiesisch und Italienisch zur Verfügung. Für 2010 sind Übersetzungen in bis zu 10 weitere Sprachen geplant.

Wie in den Jahren zuvor haben wir während des Berliner Christopher-Street Days (CSD) unsere telefonischen Erreichbarkeitszeiten erneut erweitert. Der CSD-Veranstalter hat dies durch seine Werbung kommuniziert (CSD-Guide). Wir können anhand der Zahlen der letzten Jahre feststellen, dass homophobe Übergriffe während der CSD-Veranstaltungen in Berlin vermehrt auftreten.

Weiterhin haben wir die von Mann-O-Meter zur Verfügung stehenden Räume auch für unsere Zwecke vielfach nutzen können. Zu diesen zählen beispielsweise Mitarbeiter-Besprechungen, Diskussionsrunden, Einladungen von Besuchergruppen, Veranstaltungen, z.B. Anti-Gewalt-Trainingsveranstaltungen mit der Polizei (Umgang mit Aggression im öffentlichen Raum), Treffen von Arbeitsgruppen wie das Forum „Sicherheit im Kiez“, usw.

### **3. Zielgruppen und Zielerreichung der einzelnen Arbeitsbereiche**

Anfragen und Informationen erreichten uns unmittelbar als Opferhilfe entweder telefonisch, als Fax, per E-Mail oder indem uns Betroffene persönlich im Büro aufsuchten. Insgesamt wurden von uns **359** Personen gezielt beraten oder unterstützt.

Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter zusätzlich in anderen Arbeitszusammenhängen um Rat gebeten oder auf Vorfälle angesprochen. Es handelt sich dabei um Begegnungen außerhalb unserer Büroräume, z.B. auf Arbeitstreffen, auf Veranstaltungen oder während unserer gewaltpräventiven Vorort-Arbeit, die wir in der Regel abends und nachts in den unterschiedlichen schwulen Szenen der Stadt durchführen. Menschen informieren uns über Vorfälle oder bitten uns um Adressen von Ansprechpartnern der Polizei, Rechtsanwälten, medizinischen und psychotherapeutischen Beratungen und anderen Versorgungseinrichtungen. In vielen dieser Situationen sind wir nicht in der Lage, diese Gespräche als Fälle aufzunehmen. Wir verweisen auf unser Büro und unsere Sprechzeiten, sehen jedoch auch, dass sich die betreffenden Menschen nur in wenigen Ausnahmen noch einmal melden – sicher auch vor dem Hintergrund, dass unsere Ressourcen begrenzt sind.<sup>7</sup>

Anhand von Aufzeichnungen (Strichliste) können wir feststellen, dass wir auf diese Weise mit mindestens **420** Personen einmalige Gespräche geführt haben. Zählen wir diese 420 Personen (nachfolgend aufgeführt in Zeile b) den 359 Personen hinzu, die wir in unserem Büro bzw. am Überfalltelefon beraten haben (nachfolgend aufgeführt in Zeile a), so ergibt sich eine Gesamtzahl von **779** Personen, die wir insgesamt beraten haben.

#### **ANZAHL BERATUNGEN 2009:**

	persönliche Beratung:	telefonische Beratung:	E-Mail, Onli- und Briefe:	<b>Beratungen gesamt:</b>	davon Opferberatung	davon Beratung RA, Polizei etc.	Besuchsdienste (z.B. Gericht)
Zahl der Nutzer							
a)	444	675	288	<b>1.404</b>	1042	365	10
b)	420			<b>420</b>	420		
Geschlecht Nutzer:							
- männlich	98%	98%	98%	<b>98%</b>	98%		100%
- weiblich:	1%	1%	1%	<b>1%</b>	1%		0%
- transgender	1%	1%	1%	<b>1%</b>	1%		0%
Migranten:	20%	20%	20%	<b>20%</b>	20%		20%

Der Anteil der Betroffenen nicht-deutscher Herkunft in der Beratungsarbeit beträgt derzeit etwa 20%.

<sup>7</sup> Auf diese Situation haben wir bereits in unserem letzten Jahresbericht hingewiesen. Vgl. MANEO-Bericht 2008, S.5.



Die hohe Anzahl von Beratungen, die wir leisten, belastet unsere Projektarbeit vor dem Hintergrund unserer knappen personellen Ressourcen in weiterhin unzumutbarer Weise.

Im Jahr 2009 haben wir 418 Fälle bearbeitet, d.h. 394 neue Meldungen registriert (2008: 386 neue Meldungen) und 24 Fälle aus den zurückliegenden Jahren 1998-2008 (2008: 39 Fälle). Von den 394 neuen Fallmeldungen aus dem Jahr 2009 konnten von uns 306 Fallmeldungen ausgewertet werden (2008: 288 Fallmeldungen).

Bei den übrigen 88 Meldungen handelt es sich in 21 Fällen um Hinweise und in 67 Fällen um konkrete Gewalttaten, die wir jedoch aus Kapazitätsgründen 2009 nicht mehr bearbeiten und deshalb auch statistisch nicht auswerten konnten. Dabei handelt es sich sowohl um homophobe Übergriffe als auch um andere Formen von Gewalt gegen schwule Männer.

#### AUFSUCHENDE ARBEIT:

#### GRUPPEN UND OFFENE ANGEBOTE (2009)

	professionell angeleitete Gruppen, Workshops	angeleitete Selbsthilfegruppen	Niedrigschwellige Angebote	Schulungen, Fortbildungen, Infogespräche mit externen Teams	Veranstaltungen	Nutzer/innen insgesamt
Anzahl Angebote	20		24	36	15	95
Nutzer	351		1.090	1.215	550	3.204
Geschlecht Nutzer						
- weiblich	5%		1%	20%	30%	
- männlich	95%		98%	80%	70%	
- transgender	1%		1%	1%	1%	
Migration:	15%		20%	15%	15%	

Hinsichtlich unserer „aufsuchenden Arbeit“ wurden von uns beispielsweise in 6 Fällen Betroffene zu Gericht und zur Polizei begleitet, in weiteren 4 Fällen haben wir Betroffene im Krankenhaus oder zu Hause besucht. Diese Unterstützung leisten wir im Rahmen unseres Opferhilfeangebots. In 17 Fällen haben wir im Auftrag der Betroffenen Interessen von ihnen gegenüber Institutionen vertreten.

Darüber hinaus wurden von uns in 26 Fällen Anträge auf finanzielle Unterstützung gestellt und begleitet (z.B. Opferfonds, Opferentschädigung, Versorgungsamt).

#### Gruppen, offene Angebote, Schulungen, Veranstaltungen

Veranstaltungen und Gruppen, vor denen wir Vorträge gehalten haben, die von uns angeleitet oder organisiert und durchgeführt wurden, lassen sich dem von der Senatsverwaltung vorgegebenem Raster nur teilweise genau zuordnen. Deshalb erläutern wir hier noch einmal die Zahlen und Zuordnungen.

#### Schulungen, Fortbildungen, Infogespräche mit externen Teams:

Darunter fassen wir unsere Teilnahme an insgesamt 35 Veranstaltungen: 17 Schulungsveranstaltungen an der Landespolizeischule (LPS), der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR), auf Polizeiabschnitten und andere Schulungsveranstaltungen der Polizei, die Teilnahme an 4 Podiumsdiskussionen und 6 Anhörungen bzw. Konferenzen, auf denen wir unser Expertenwissen in Form von Vorträgen eingebracht haben, beispielsweise die Anhörung im Innenausschuß des Berliner Abgeordnetenhauses, unser Vortrag bei der Veranstaltung der Grünen im Bundestag oder der Vortrag vor Vertretern der Schweizer Polizei. Hierzu zählen wir außerdem 8 Treffen in Fachgruppen, an denen wir teilgenommen haben, z.B. als Mitglied im Arbeitskreis der Opferhilfe u.a.m.

#### Professionell angeleitete Gruppen:

Hierzu zählen wir insgesamt 20 Veranstaltungen, die wir organisiert haben: 8 von uns angeleitete Veranstaltungen „Sicherheit im Kiez“ (u.a. mit Vertretern von Polizei, Bezirksamt, Gewerbetreibenden etc.), 6 Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne,

die Veranstaltung im Berghain anlässlich der Vergabe des MANEO-Deutschland-Preises und des internationalen „Tolerantia-Preises“ 2009 und der Eröffnung unserer Ausstellung „Zeugnisse schwulenfeindlicher Gewalt“ in München und im Rathaus Berlin-Kreuzberg.

Hierzu zählen wir außerdem 5 Schulungsveranstaltungen für unsere Mitarbeiter.

### Veranstaltungen

Hierzu zählen wir 15 Empfänge, an denen wir teilgenommen haben. Dabei handelt es sich in erster Linie um Empfänge, die von politischen Parteien oder größeren schwullesbischen Organisationen veranstaltet wurden.

### Niedrigschwellige Angebote

Hierzu zählen wir unsere Vorort-Arbeit. Insgesamt haben wir 22 Vorort-Aktionen durchgeführt. Wir haben vor allem nachts Szeneeinrichtungen aufgesucht und Kontakt mit Nutzern gesucht, Gespräche geführt und Informationsmaterial verteilt. Hierzu zählen beispielsweise auch die 5 Partyveranstaltungen, die im Rahmen unserer Aktion „Kiss Kiss Berlin – powered by people for tolerance“ stattgefunden hatten.

### Weitere Veranstaltungen

Zusätzlich haben wir an 6 Szenegroßveranstaltungen teilgenommen und dort über Informationsstände Material verteilt und Gespräche mit Besuchern geführt. Hierzu zählen: Lesbisch-Schwules Stadtfest (2 Tage á 12 Stunden), Parkfest Friedrichshain (1 Tag á 6 Stunden), CSD (1 Tag á 12 Stunden), Folsom Straßenfest (1 Tag á 6 Stunden) und HustlaBall (6 Stunden).

Unser Einsatz wurde auch hier tatkräftig von ehrenamtlichen Helfern und Mitarbeitern unterstützt, um möglichst viele Gäste zu erreichen. Unsere Präsenz auf diesen Veranstaltungen ist elementar für eine nutzbringende und nachhaltige Szene-Arbeit. Diese Arbeit bzw. die Gespräche mit Nutzern sollen hier jedoch nicht als Kontakte mitgezählt werden. Wir schätzen dass wir hier mit etwa 1.500 Menschen ins Gespräch gekommen sind.

## **4. Mitarbeiter**

In unserem Projekt verbindet sich ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Beschäftigung. Die Zusammensetzung, Beziehung und Qualifikationen der Mitarbeiter wurden von mir in meinen vorherigen Berichten ausführlich beschrieben<sup>8</sup>. Im Jahr 2009 waren 9 ehrenamtliche Mitarbeiter, ein Honorarmitarbeiter (die Gelder für die Zivildienststelle wurden vereinbarungsgemäß umgewidmet) und ein hauptamtlicher Projektleiter unmittelbar für das Projekt MANEO tätig. Darüber hinaus unterstützten weitere Helfer unsere Projektarbeit ehrenamtlich.

### Hauptamtlicher Mitarbeiter/ Projektleitung:

Als hauptamtlicher Projektleiter unterstütze und begleite ich die festangestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter, Honorarmitarbeiter und Helfer in ihrer Arbeit. Im Rahmen dieser Leitungsfunktion finden mindestens einmal im Jahr Gespräche mit jedem Mitarbeiter statt. Zudem setze ich den in unserem Projekt begonnenen Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement fort.

Am 01.12.2010 habe ich aufgrund der von der Senatsverwaltung vorgegebenen Entwicklung eines Kernprozesses zum Thema „Diversity-Kompetenz zu den Merkmalen ethnische Herkunft und Menschen mit Behinderung“ eine Fortbildungsveranstaltung des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen besucht. Regelmäßig nehme ich monatlich an einer Supervision teil.

---

<sup>8</sup> Maneo-Report 2004, S.17ff, und Maneo-Report 2005, S.15 ff, unter: [www.maneo.de](http://www.maneo.de), auch: <http://www.maneo.de/pdf/ehrenamtliche-Mitarbeit.pdf> und <http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf>

### Ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen unsere Projektarbeit in allen vier Kernbereichen ‚Opferhilfe‘, ‚Meldestelle‘ (Erfassung von Gewalttaten), ‚Gewaltprävention (kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit und Gewaltschutz)‘ und ‚Engagement‘ (Mobilisierung bürgerschaftlichen Engagements, Spendenakquise). Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in unsere Projektarbeit verlangt, dass verantwortungsvoll sowohl auf das Ehrenamt als auch auf qualitative Anforderungen unserer Projektarbeit eingegangen wird, beispielsweise auf die Erfordernisse qualitativer Opferhilfearbeit in der „Erstberatung“. Es verlangt außerdem ein professionelles Ehrenamtlermanagement. Als hauptamtlicher Projektleiter begleite und berate ich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit, arbeite neue Mitarbeiter ein und koordiniere und manage die ehrenamtliche Arbeit im Projekt.

Im Jahr 2009 haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter unser Projekt mit viel Engagement unterstützt. Im Durchschnitt waren dies etwa 5,0 Stunden pro Woche, insgesamt 1.900 Stunden im Jahr, insgesamt etwas weniger als gegenüber dem Vorjahr. Doch nach wie vor bedeutet dies insgesamt eine starke Inanspruchnahme unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.

#### EHRENAMTLER:

	Anzahl	Arbeitsstunden
2009	9	1.980

#### MANEO-MITARBEITER:

Jahr	Festangestellte Mitarbeiter		Honorar-Mitarbeiter/ Zivildienstleistender		Ehrenamtliche Mitarbeiter	
	Anzahl	h/Woche	Anzahl	h/Woche	Anzahl	h/Woche
2009	1	38,5 Std.	1	14 Std.	9	5,0
Seit 12/2009	½	19,5 Std.				

Regelmäßig fanden Arbeitstreffen, Klausurtage und Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2009 statt:

- 14-tägige Arbeitsbesprechungen à 2 ½ Stunden
- drei Klausurtage, insgesamt 16 Stunden. Die Themen waren: Vorort-Arbeit, Diversity-Kompetenz, Interkulturelle Kompetenz und Fallmanagement.
- zwei Fortbildungstage, insgesamt 14 Stunden. Die Themen waren: „Qualitätssicherung“ und „Psychohygiene“.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen hier all jene ehrenamtlichen Mitarbeiter von Mann-O-Meter, die tagtäglich ihren Dienst an der Infotheke leisten und durch ihre Anwesenheit unserem Projekt ständig zuarbeiten.

### Zivildienstleistender/Honorarmitarbeiter

Auf der Basis von 14 Stunden pro Woche wurde unsere Projektarbeit von einem Honorarmitarbeiter unterstützt. Dies trug zur Entlastung unserer täglich zu erledigenden Verwaltungsarbeit bei, eben auch im Bereich des Fallmanagements.

### Zusätzliche Helfer:

In den letzten drei Jahren war es uns gelungen, zusätzliche Unterstützer und Helfer für Einzelaktionen zu gewinnen. Bei diesen Personen handelt es sich nicht um offizielle ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes. Sie haben keine Schulung und keine Einarbeitung durch uns erhalten und sind auch in unser Projekt nicht weiter integriert. Sie helfen und begleiten konkrete Aufgaben und Aktionen, beispielsweise den Ausbau unserer Homepages, die Kontaktpflege zu

unseren Partnerorganisationen nach Paris, Warschau und Madrid, die Übersetzung von Informationsmaterial, oder als Berater von Einzelmaßnahmen, usw.

### Würdigung

Unsere Projektarbeit stützt sich auf ehrenamtliches Engagement und Mitarbeiter. Um das Engagement all dieser Mitarbeiter zu würdigen, haben wir im Rahmen der Feierstunde anlässlich der Preisverleihung des „MANEO-Deutschland-Preises 2009“ und der Preisverleihung des 4. internationalen „Tolerantia-Preises“, der 2009 wieder in Berlin vergeben wurde, den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern geehrt und mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

## **5. Qualitätssicherung**

Um unsere Arbeitsressourcen und unsere Arbeitsqualität sowie die kontinuierliche und qualitative Weiterentwicklung unserer Projektarbeit sicherzustellen, evaluiere ich als zuständiger Qualitätsbeauftragter unseres Projektes gemeinsam mit unseren Mitarbeitern regelmäßig unsere Arbeitsziele und Angebote, das erhobene statistische Datenmaterial und die Rückmeldungen von Betroffenen, die wir unterstützt haben.

Anlass zu regelmäßigen Gesprächen bieten unsere routinemäßigen Arbeitsbesprechungen und Klausurtag. Routinemäßig finden am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung meines Berichtes, Diskussionen über die Qualitätsentwicklung innerhalb unseres Projektes sowie unserer Ziele und Kernbereiche statt.

Im Jahr 2009 haben wir in Fortsetzung des begonnenen „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ und in Ergänzung unserer entwickelten Leitziele und Kernprozesse den Kernprozess „Diversity-Kompetenz zu den Merkmalen ethnische Herkunft und Menschen mit Behinderung“ entwickelt und darüber einen Bericht für die Senatsverwaltung verfasst. Der Qualitätssicherungsprozess für unser Projekt wird von mir fortgesetzt.

## **6. Reflexion und Perspektiven**

Aufgrund regelmäßiger Arbeitssitzungen, Klausurtermine und Fortbildungen gelingt es uns, schnell auf Störungen von Arbeitsabläufen in unserem Projekt zu reagieren und diese einer Korrektur zuzuführen. Unsere Mitarbeiter sind geschult und nehmen regelmäßig an unseren Arbeitssitzungen und Fortbildungen teil. Unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit den Projektzielen und den Arbeitsergebnissen. Die bisherige Projektentwicklung betrachten alle unsere Mitarbeiter als dynamisch und erfolgreich.

Aufgrund hoher Zufriedenheit unter unseren Mitarbeitern besteht nach wie vor unter ihnen eine hohe Bereitschaft, sich fortgesetzt ehrenamtlich für MANEO zu engagieren. Die starke Inanspruchnahme hat jedoch auch dazu geführt, dass zwei von ihnen sich als regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeiter von unserem Projekt verabschiedet haben. Wir freuen uns, dass sie uns zur Unterstützung von Einzelmaßnahmen weiter zur Verfügung stehen. Für sie hinzugekommen sind zwei neue ehrenamtliche Mitarbeiter, die seit Mitte bzw. Ende des Jahres bei uns eingearbeitet werden. Insgesamt haben wir das Pensum ihres Einsatzes gegenüber den letzten Jahren sukzessiv reduziert. Gegenüber den Vorjahren haben wir die Anzahl der Vorort-Einsätze (Gewaltpräventionsarbeit) an spezifischen Szeneorten verringert. Wir haben in unserem letzten Bericht darauf hingewiesen, dass Einschränkungen unserer Präsenz in den unterschiedlichen schwulen Szenen, eben auch zu Multiplikatoren, zu einer Abnahme von Erkenntnisgewinn führen, vor allem hinsichtlich der Erkennung von Gefahren und Bedrohungssituationen. Diese Einschränkungen konterkarieren unsere Bemühungen, das Dunkelfeld nicht-angezeigter Straftaten zum Nachteil schwuler Männer zu erhellen.

Angesichts der Zunahme von neuen Fallmeldungen und der damit verbundenen Zunahmen von Beratungsanfragen ist im Bereich unserer Opferhilfearbeit eine Stabilisierung dringend geboten

und überfällig. In der Opferhilfearbeit geht es nicht darum, längerfristige therapeutische Maßnahmen selbst anzubieten und durchzuführen, sondern um den der professionellen Opferhilfearbeit immanenten Ansatz, dem Betroffenen Beratung anzubieten, den Betroffenen mit dem vorhandenen Versorgungsangebot zu vernetzen, zuzuarbeiten und gegebenenfalls bei Problemen in der Erreichbarkeit von Unterstützungs- und Versorgungsleistungen korrigierend einzuwirken. Ziel der Opferhilfearbeit ist es, dass Betroffene von Gewaltstraftaten die bestehenden Versorgungsangebote erreichen und nutzen können. Vor dem Hintergrund unserer besonderen Zielgruppe – schwule und bisexuelle Jugendliche und erwachsene Menschen – und den damit verbundenen Schwierigkeiten (siehe Dunkelfeld nicht-angezeigter Straftaten) ist das eine große Herausforderung. Unsere Überlastungssituation haben wir der Senatsverwaltung bereits 2007 dargelegt. Sie wurde in der Beantwortung der Kleinen Anfrage im Berliner Abgeordnetenhaus vom 29.05.2008 auch von der Verwaltung bestätigt. Vor diesem Hintergrund benötigen wir hierfür die zweite halbe Stelle.

Immer mehr Anfragen – durch Fachdienststellen (z.B. Ärzte, Psychologen, Rechtsanwälte, Polizei) oder durch Betroffene – führen dazu, wie bereits im letzten Jahresbericht dargelegt, dass bereits eine Beantwortung mit Wartezeiten verbunden sein kann. Wartezeiten bewirken, dass Betroffene, die verständlicherweise nicht warten können, sich abwenden, dass beispielsweise vereinbarte Termine nicht in Anspruch genommen werden, sich scheinbar erübrigt haben. Unsere Beratungszahlen, die gegenüber dem Letzten Jahr abgenommen haben, verdeutlichen dieses Problem. Die Zahlen weisen nicht die Anfragen verbunden mit dem Wunsch nach einer Beratung aus, sondern lediglich die Zahl der Beratungen, die tatsächlich durchgeführt wurden. Unser Kapazitätslimit ist erreicht. Im letzten Jahr haben wir etwa 64 Fälle gezählt, in denen uns Menschen, die um ein Gesprächstermin baten und keine konkreten Angaben über den sie betreffenden Vorfall machten, sich aufgrund von Wartezeiten nicht mehr gemeldet haben. Diese „Meldungen“ können von uns in unserer Fallstatistik (siehe Anlage) nicht bearbeitet bzw. berücksichtigt werden.

Mit Mehrarbeit wachsen ebenfalls die unerlässlichen Verwaltungstätigkeiten, die beispielsweise auch im Bereich der Opferhilfe zu bewältigen sind. Hierzu zählen einerseits die überaus wichtigen qualitätssichernden Maßnahmen wie Dokumentation, Statistik und Berichtswesen, andererseits auch die Kommunikation mit Dienststellen aus den Bereichen Polizei, Justiz, Gesundheitsfürsorge, Sozialwesen usw. Dies sichert Hilfeleistungen.

Die Dauerbelastungen der vergangenen Jahre haben nun dazu geführt, dass wir erstmals nicht mehr alle Fälle und Hinweise, die uns 2009 erreicht haben, bearbeiten und statistisch auswerten konnten. Insgesamt sind davon 88 Hinweise und konkrete Fälle betroffen. Wir haben in den letzten Jahren wiederholt darauf hingewiesen, dass uns ein solches Problem eines Tages bevorstehen würde. Wir wollen uns bemühen, zumindest einen Teil dieser Fälle im Jahr 2010 nachzubearbeiten und auszuwerten. Unsere statistische Auswertung (siehe Anlage) würde sich dann nachträglich ändern, zumal zu den bisher nicht bearbeiteten Fällen auch zahlreiche homophobe Gewalttaten zählen. Ob uns hierfür ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen werden hängt davon ab, wie sich das Arbeitsaufkommen im Jahr 2010 für uns entwickeln wird.

Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen unter schwulen und bisexuellen Männern bleiben für das soziale Klima in unserer Gesellschaft nicht ohne Folgen. Die Auswirkungen werden umso ernster, je häufiger Betroffene Erfahrungen mit vorurteilsmotivierter Gewalt und Diskriminierung machen. Statistisch gesehen müssen wir davon ausgehen, dass jeder homosexuelle Mann bereits Diskriminierungserfahrungen oder auch Erfahrungen mit vorurteilsmotivierter Gewalt gegen Homosexuelle gemacht hat – als unmittelbarer Betroffener, als Zeuge, Angehöriger, Freund oder Bekannter. Die Furcht vor weiterer Diskriminierung oder auch die Angst vor Gewalterfahrungen bewirken, dass sich Menschen in ihrer Freiheit und in ihrem Sicherheitsbedürfnis eingeschränkt fühlen. Vor dem Hintergrund, dass mit den Gesetzen, die sich gerade in den letzten 20 Jahren für Homosexuelle in Deutschland geändert haben, eine rechtliche Gleichstellung in vielen Lebensbereichen eingefordert wird, reagieren betroffene Menschen mit ihrem wachsenden Selbstvertrauen statt mit Resignation zunehmend mit Ärger und Wut. Unsere Opferhilfearbeit

kann dazu beitragen, dass Betroffene trotz fortgesetzten Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen Vertrauen in staatliche Organe finden, und die Ahndung nicht selbst in die Hand nehmen müssen.

Mit unseren bisherigen Arbeitserfolgen und dem nach außen hin vermittelten stabilen Erscheinungsbild unseres Projektes darf nicht außer Acht gelassen werden, dass unsere Arbeit maßgeblich auf unbezahlte ehrenamtliche Arbeit aufbaut. Viele Entwicklungsprozesse, die unsere Arbeit bisher genommen hat, sind ohne deren Zuarbeit nicht denkbar.

Ihr großartiger Einsatz hat entscheidend mit zum Erfolg unserer MANEO-Toleranzkampagne beigetragen, die von uns nach dreijähriger Dauer am 31.03.2009 abgeschlossen werden konnte. Zahlreiche Einzelprojekte, so genannte „Bausteine“, haben wir mit ihrer Unterstützung realisiert. Hierzu zählen zwei „MANEO-Umfragen“, zwei Kinospots („MANEO-Social-Spots“), die Publikationen IMPULS (3 Ausgaben) „MANEO-Lesewerk“ sowie mehrsprachiges Informationsmaterial, drei europäischen Fachkonferenzen in Berlin („MANEO-Werkstatt“), unsere „Protect every Kiss“-Kampagnen anlässlich des Internationalen Tag gegen Homophobie, sowie zahlreiche weitere Maßnahmen. Am 15.01.2010 haben wir unsere MANEO-Gewaltpräventionskampagne „Wir leben Toleranz – gegen Homophobie – für Vielfalt“ begonnen, die ein weiteres Mal aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) finanziert wird und eine Laufzeit von zwei Jahren haben wird. Auch hier werden wir wieder auf die Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer angewiesen sein.

## **7. Finanzen**

Nach 15 Jahren hat sich der Förderbetrag, den wir jährlich von unserer zuständigen Senatsverwaltung erhalten, erstmalig mit der zusätzlich bewilligten halben Stelle relevant erhöht. Der von uns zu erwirtschaftende Eigenmittelanteil liegt derzeit bei jährlich etwa 8.813,- Euro. Diesen Fehlbetrag müssen wir selbst erwirtschaften, um den laufenden Geschäftsbetrieb von MANEO in seinen Kernbereichen aufrecht zu erhalten.

Die MANEO-Toleranzkampagne wurde aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) zwischen April 2006 und März 2009 gefördert.

## **8. Fachaustausch**

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch unsere Vernetzung mit Organisationen und Gremien, die thematisch mit schwulenfeindlicher Gewalt, Opferhilfe und Gewaltprävention beschäftigt sind.

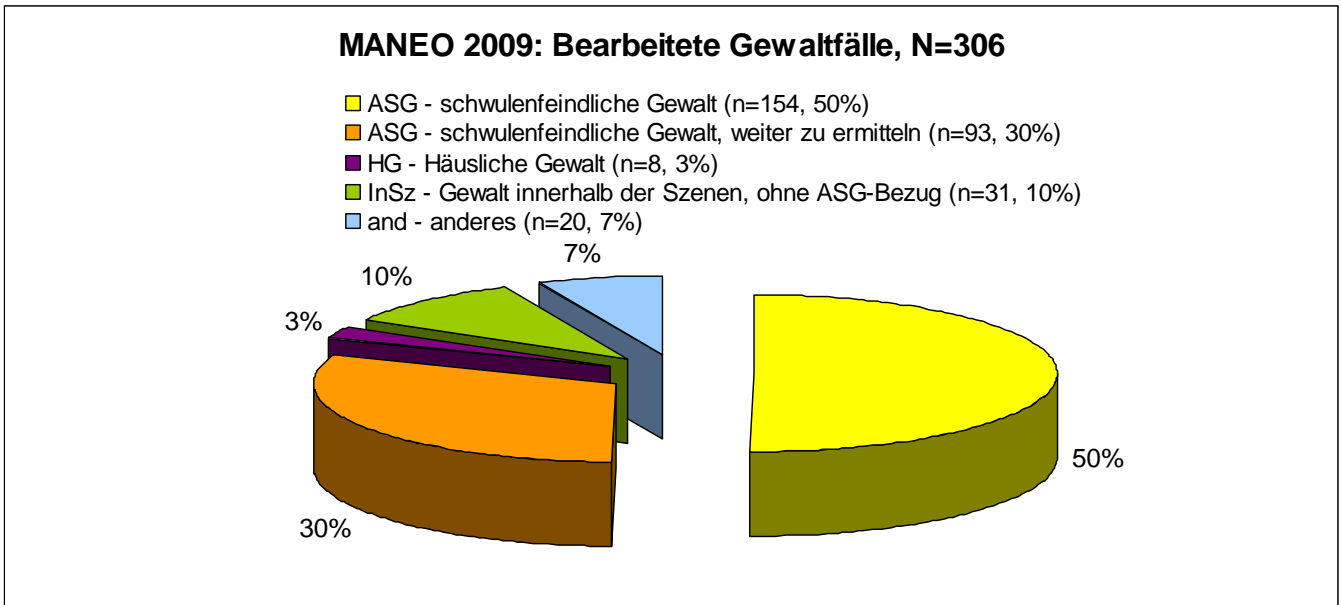
So vertrete ich unser Projekt im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado) und arbeite hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Unser Fachwissen ist in diesen Kreisen geschätzt.

Zu unseren Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des DPWV-Berlin
- Arbeitskreis der Schwulen Überfalltelefone und Anti-Gewalt-Projekte in Deutschland (ASAD)
- Arbeitsgruppe „Schwules Weimarer Dreieck“ und „Berlin Alliance against Homophobia“.

## Anhang zum MANEO Jahresbericht 2009

Bild 1



„ASG – weiter zu ermitteln“. Das heißt: 93 Fälle werden von uns auf ASG-Bezug weiter recherchiert. Es handelt sich dabei in erster Linie um Fälle, die uns von der Polizei übermittelt wurden. Die wenigen uns weiter gegebenen Eckinformationen lassen einen ASG-Bezug erkennen, reichen uns jedoch für eine eigene Bewertung nicht aus (siehe auch Bild 2).

Bild 2

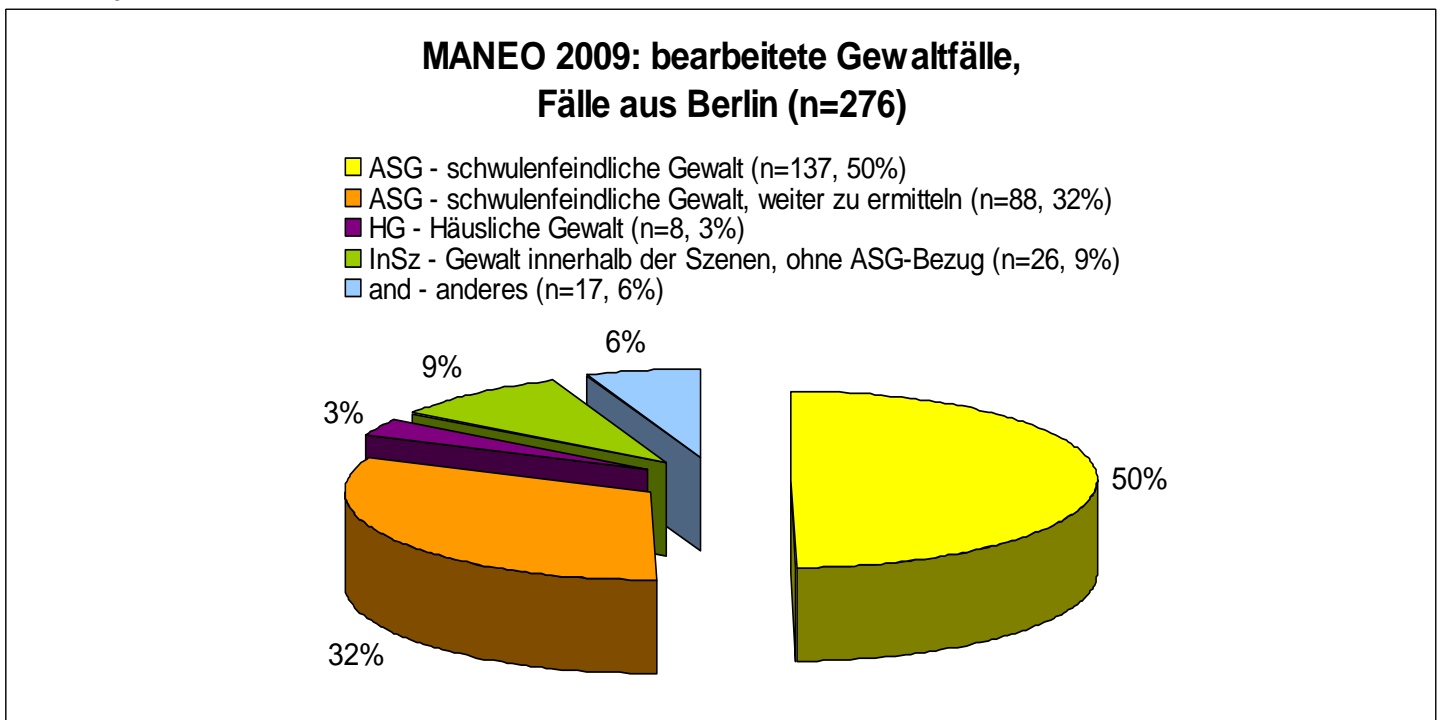


Bild 3

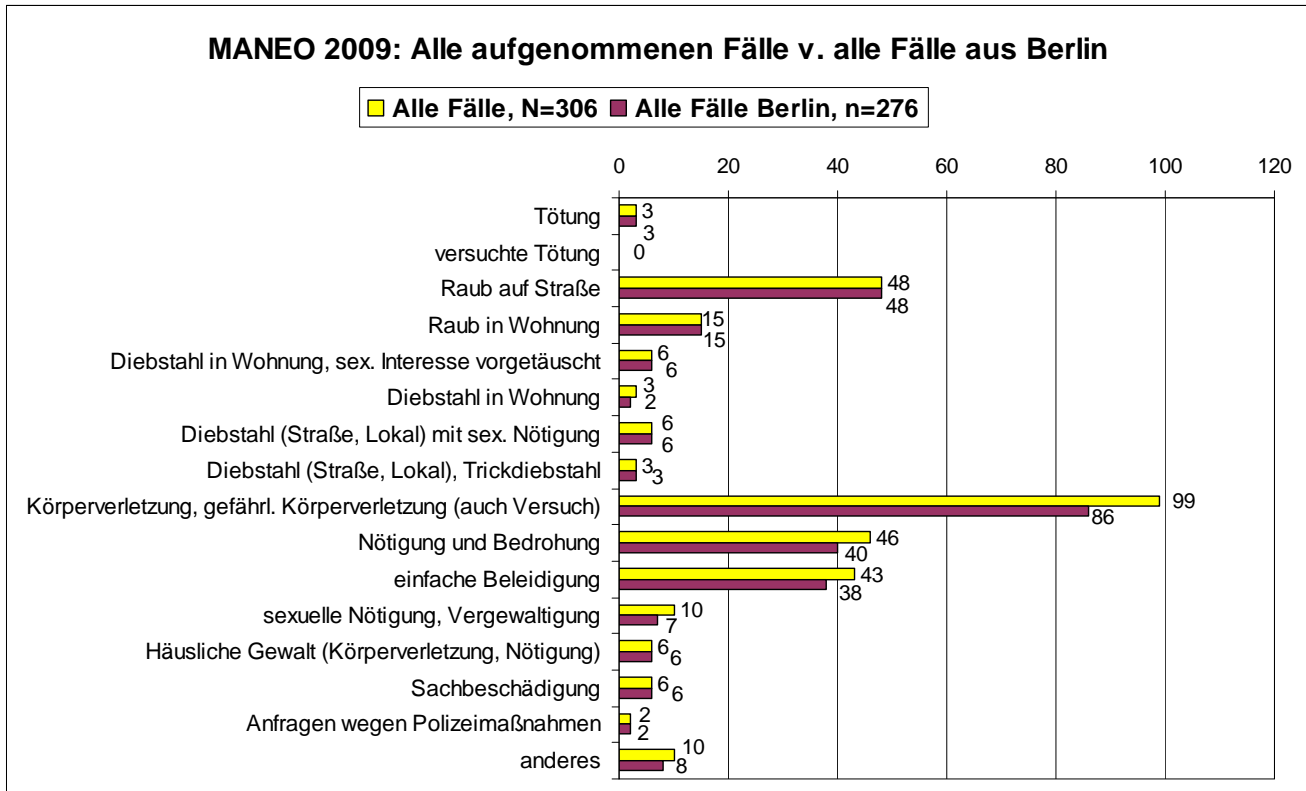


Bild 4

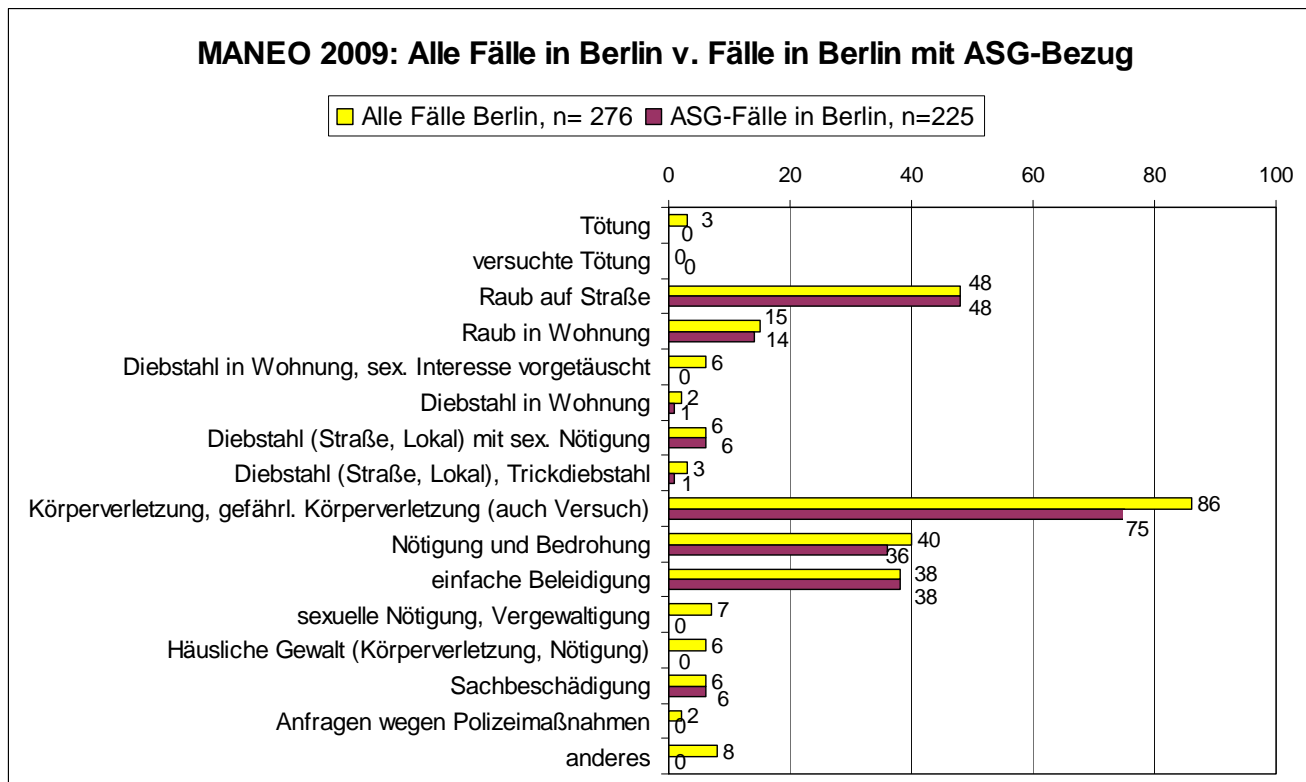




Bild 5

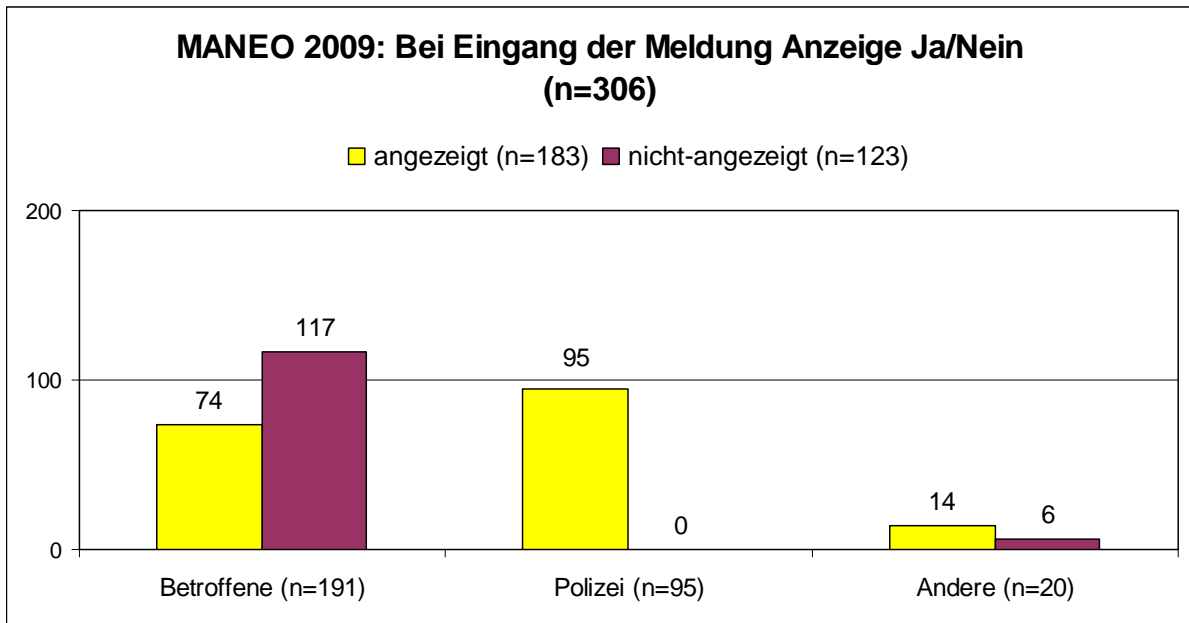


Bild 6

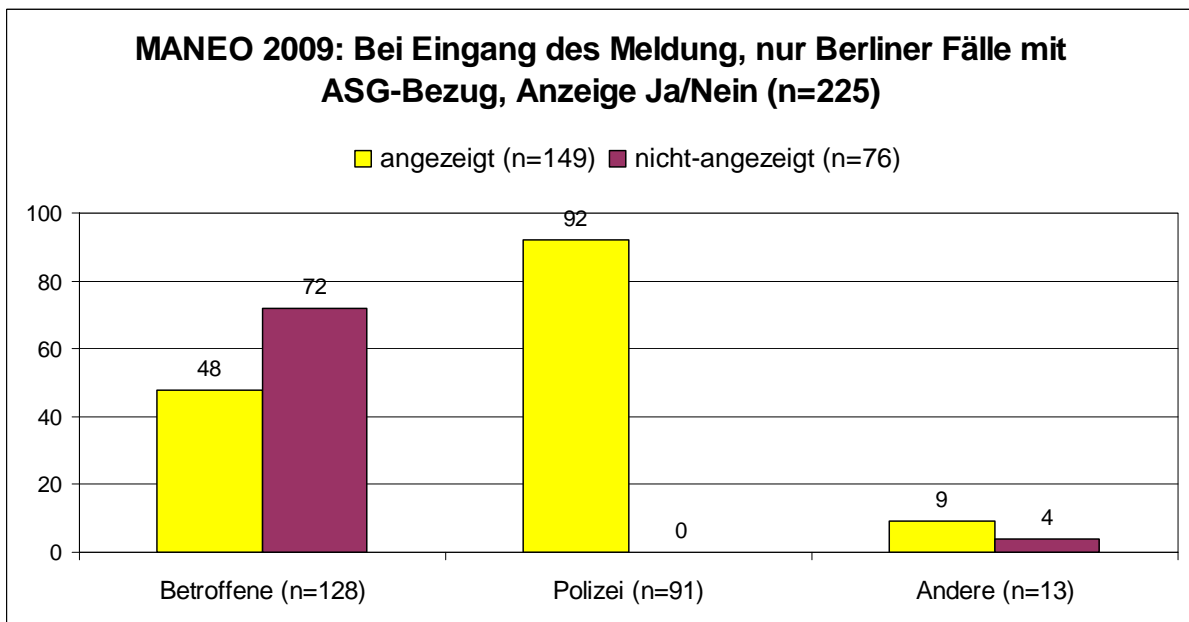


Bild 7

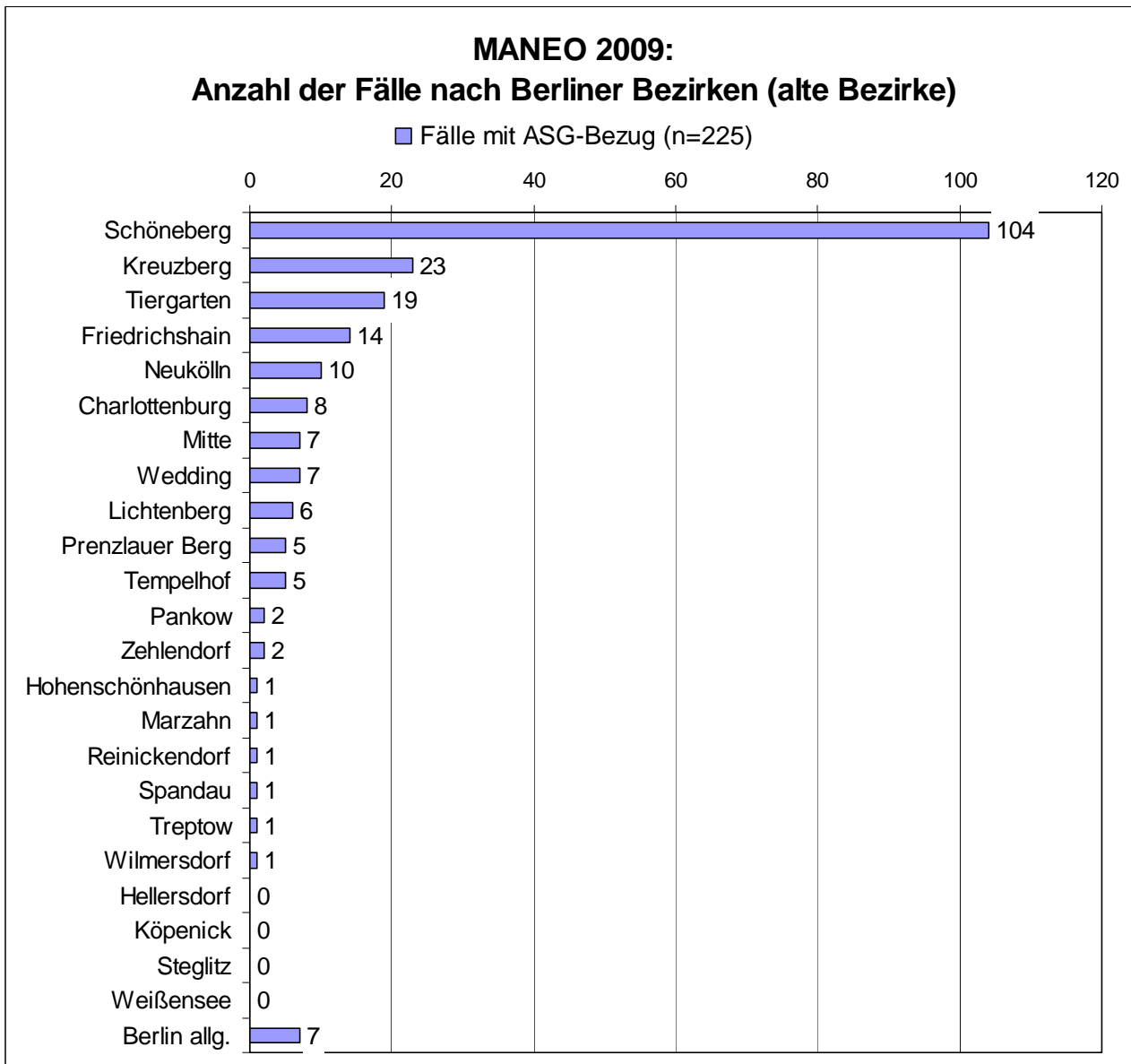


Bild 8

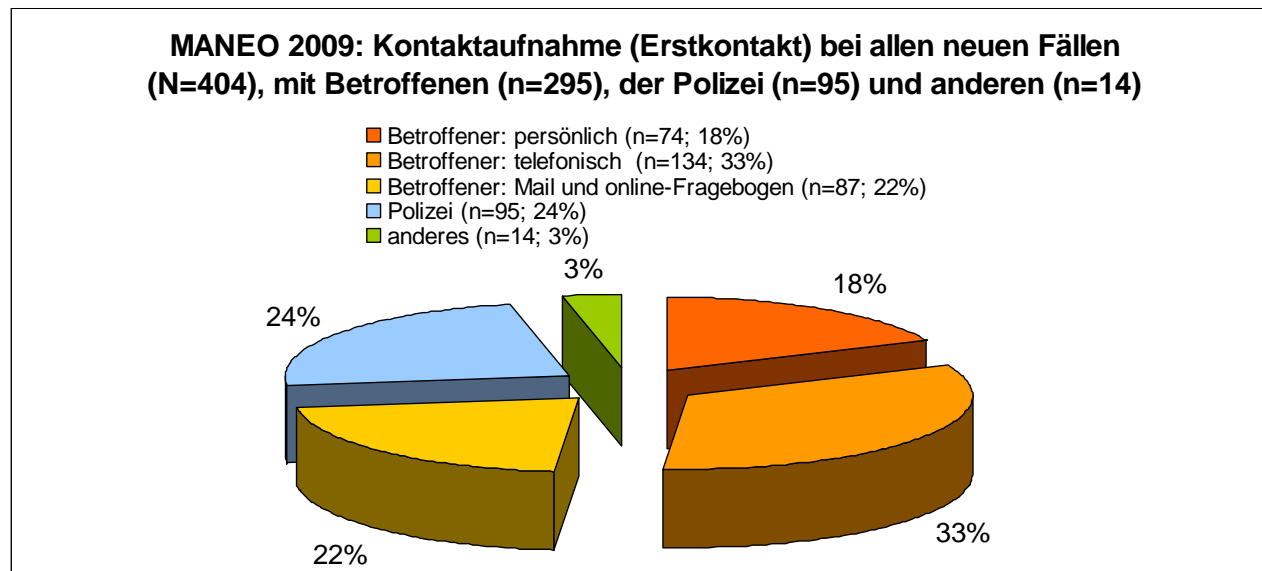


Bild 9

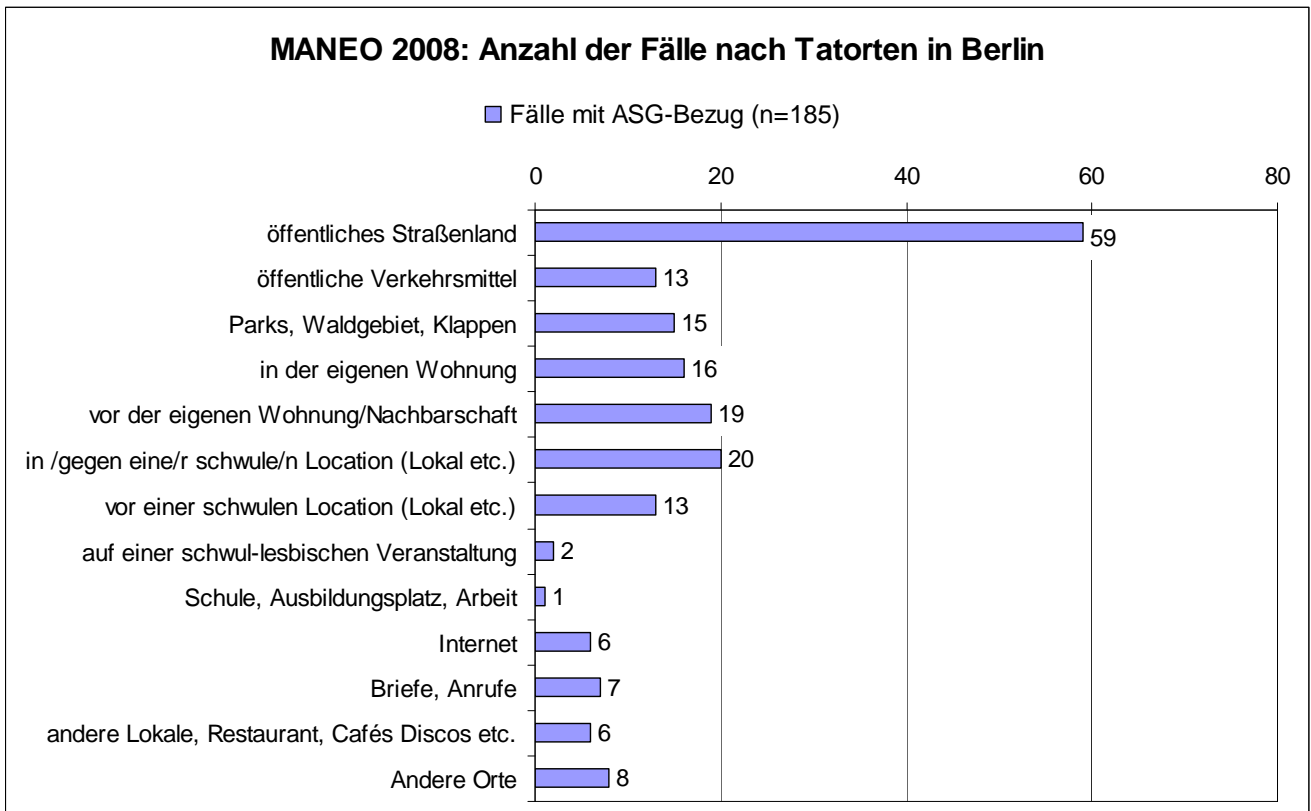


Bild 10

